

# GESTALTUNGSHANDBUCH ÖFFENTLICHER RAUM KREFELD-UERDINGEN

April 2022



# IMPRESSUM

## Auftraggeber:

Stadt Krefeld  
FB 61 Stadt- und Verkehrsplanung  
Parkstraße 10  
47829 Krefeld

## Auftragnehmer:

### STADTGUUT

GUUT GmbH  
Große Beckstraße 25  
44787 Bochum  
0234 79628401  
buero@stadtguut.de  
www.stadtguut.de

Prof. Yasemin Utku  
Thorsten Schauz Ellsiepen  
Frederik Berger  
Yannis Kulosa

## Stand:

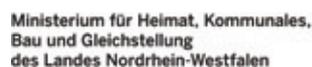
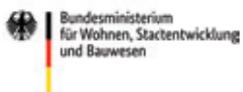
April 2022

## Titelfoto: STADGUUT

Sofern nicht anders angegeben stammen alle Fotografien von STADTGUUT

Sofern nicht anders angegeben stammen alle Karten und grafischen Darstellungen von STADTGUUT.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Ausarbeitung die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT</b>	<b>5</b>
<b>1 EINFÜHRUNG</b>	<b>6</b>
<b>2 AUSGANGSLAGE</b>	<b>8</b>
2.1. Aktuelle Situation der öffentlichen Räume	10
2.2. Aktuelle Planungen und Vorhaben Im Stadtkern	12
<b>3 STRUKTURBEREICHE UND KONZEPT FÜR DEN ÖFFENTLICHEN RAUM</b>	<b>14</b>
3.1. Konzept öffentlicher Raum	16
<b>4 GRUNDAUSSTATTUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS</b>	<b>18</b>
4.1. Licht	22
4.2. Verteilerkästen und Ladeinfrastruktur für Elektromobilität	24
4.3. Leit- und Orientierungssystem	26
<b>5 DAS HISTORISCHE ACHSENKREUZ UND VON-BREMPT-STRASSE</b>	<b>28</b>
5.1. Niederstraße	30
5.2. Oberstraße	32
5.3. Rheinachse	34
5.4. Von-Brempt-Straße	36
<b>6 DIE ZENTRALEN PLÄTZE</b>	<b>38</b>
6.1. Marktplatz	40
6.2. Kirchplatz	44
<b>7 DIE HISTORISCHEN STADTEINGÄNGE</b>	<b>48</b>
7.1. Niedertor	50
7.2. Obertor	52
7.3. Bruchtor	54
7.4. Rheintor	56
<b>8 DIE GASSEN UND NEBENSTRASSEN</b>	<b>58</b>
8.1. Gassen	60
8.2. Nebenstraßen	62
<b>9 DIE RHEINANLAGEN, DER WALLGARTEN UND DIE STADTMAUER</b>	<b>64</b>
9.1. Rheinanlagen und Wallgarten	66
9.2. Stadtmauer	70
<b>10 SONDERNUTZUNGEN</b>	<b>72</b>
10.1. Warenauslagen und mobile Werbeträger	72
10.2. Sondernutzung Außengastronomie	76
<b>11 ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>80</b>

# VORWORT

---



Liebe Uerdingerinnen und Uerdinger,

der historische Stadtkern von Krefeld-Uerdingen ist einmalig in seiner gut erhaltenen mittelalterlichen Struktur, seiner Bebauung und der Lage am Rhein. Anhand der historischen Bebauung wird in Uerdingen ein Zeugnis über fast acht Jahrhunderte Baukulturtradition abgegeben.

Mit dem im Jahr 2017 beschlossenen Integrierten Handlungskonzept hat die Stadt Krefeld einen langfristigen Erneuerungs- und Qualifizierungsprozess für den historischen Stadtkern von Krefeld-Uerdingen begonnen. In den kommenden Jahren werden zahlreiche Maßnahmen im öffentlichen Raum und in der Bebauung umgesetzt, die das Gesicht des Stadtkerns verändern werden.

Damit die Gestaltung der Bebauung und der öffentlichen Räume abgestimmt und qualitativ erfolgreich sein kann, wurden auf Grundlage einer umfassenden Analyse unterschiedliche Instrumente der Substanz- und Gestaltsicherung für den Stadtkern entwickelt:

- » Eine **Denkmalbereichssatzung** sichert den Stadtgrundriss, die Baudenkmäler und erhaltenswerte Bebauung sowie die Struktur der öffentlichen Räume des Stadtkerns.
- » Eine **Gestaltungssatzung** des historischen Stadtkerns sichert als rechtsverbindliches Instrument die Gestalt der baulichen Anlagen im historischen Stadtkern.
- » Eine **Werbeanlagensatzung** macht rechtsverbindliche Vorgaben zur Dimensionierung, Positionierung, Gestaltung und Einfügung von Werbeanlagen in die Gebäudefassaden und das stadträumliche Bild.

Ein Gestaltungshandbuch für die Bebauung erläutert die gestalterischen Festsetzungen der Gestaltungssatzung und gibt darüber hinaus Empfehlungen für eine Sanierung und Ergänzung des historischen Gebäudebestandes.

Das vorliegende Gestaltungshandbuch für den öffentlichen Raum des historischen Stadtkerns Krefeld-Uerdingen ergänzt diese Produktreihe.

Die Stadt Krefeld verfügt für den historischen Stadtkern Krefeld-Uerdingen nunmehr über ein Repertoire aufeinander abgestimmter und sich ergänzender Instrumente, um die Substanz und die Gestalt dieses einmaligen Stadtraumes zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Dieses Gestaltungshandbuch trifft Empfehlungen für die Gestaltung, Nutzung und Einrichtung der öffentlichen Räume im Stadtkern. Es ist ein Bekenntnis der Stadt zur Qualität und Nutzungsvielfalt der Uerdinger Stadträume und begleitet den Umbau- und Erneuerungsprozess, der sich auf Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes mit unterschiedlichen Maßnahmen auch in den öffentlichen Räumen vollzieht.

Wo mit viel Aufwand Gebäude saniert und erneuert werden, soll auch der städtische Raum einen ansprechenden Eindruck vermitteln, andersherum ermutigen qualitätsvolle öffentliche Räume zu Aufwertungsmaßnahmen an Gebäuden, Nebenanlagen und Grundstücken. Der baukulturelle, atmosphärische und identitätsstiftende Wert des Uerdinger Stadtkerns entfaltet sich im Zusammenwirken seiner Häuser, Straßen, Plätze, Grünanlagen und privaten Freiräume.

Mit diesem Handbuch möchte die Stadt Krefeld einen Beitrag dazu leisten, den Wert des Uerdinger Stadtkerns den Gestaltern und Nutzern des Stadtteils - also den Bewohnern, Eigentümern, Gewerbetreibenden, Planern, Architekten, Handwerkern und der Politik zu vermitteln. Gleichzeitig gibt es Anregungen und Orientierung für die zukünftigen Straßenumbaumaßnahmen im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses.

Qualitätsvoll gestaltete Gebäude und Stadträume steigern die Attraktivität von Uerdingen und tragen zur Identifikation und Wohlbefinden seiner Bewohner und Nutzer bei.

Krefeld, 13.04.2022



Marcus Beyer

Beigeordneter des Geschäftsbereiches Planung, Bau und Gebäudemanagement

# 1 EINFÜHRUNG

Dieses Gestaltungshandbuch veranschaulicht Vorschläge für die zukünftige Gestaltung, Nutzung und Ausstattung der öffentlichen Räume im historischen Stadtkern von Krefeld-Uerdingen. Es wurde gemeinsam mit der Denkmalbereichssatzung, der Gestaltungssatzung, einer Werbeanlagensatzung und einem Gestaltungshandbuch für die Bebauung des historischen Stadtkerns von Krefeld-Uerdingen erarbeitet. Dabei wurden die unterschiedlichen Instrumente inhaltlich aufeinander abgestimmt.

Inhalte, Aussagen und Empfehlungen dieses Handbuches fußen auf umfassenden Analysen der historischen Entwicklung, der Stadtstruktur, der Bebauungsstruktur und der Freiraumstruktur des Uerdinger Stadtkerns, die in einem eigenständigen Bericht, dem Analyseprofil, dokumentiert sind.

Das Kapitel 2 „Ausgangslage“ fasst diese Analysen mit einem Fokus auf den öffentlichen Raum zusammen. Darauf aufbauend werden in Kapitel 3 Strukturbereiche und ein Konzept für den öffentlichen Raum vorgestellt. Die Strukturbereiche stellen Bereiche mit ähnlicher Entstehungsgeschichte und ähnlichen strukturellen und gestalterischen Merkmalen dar, für die übergeordnete Gestaltungsziele formuliert werden. Das Konzept für die öffentlichen Räume differenziert die Strukturbereiche in folgende Gestaltungsbereiche, für die bezogen auf den öffentlichen Raum ähnliche Ziele und Gestaltungsprinzipien gelten:

- » das historische Achsenkreuz und Von-Brempt-Straße
- » die zentralen Plätze
- » die historischen Stadteingänge
- » die Gassen und Nebenstraßen
- » die Rheinanlagen, der Wallgarten und die Stadtmauer

In Kapitel 4 wird die Grundausrüstung des öffentlichen Raums, u.a. bestehend aus der Sitzmöblierung, Abfallbehältern, der Beleuchtung und der Beschilderung, dargestellt und erläutert. In den

Kapiteln 5 bis 9 werden die Nutzungsansätze und Gestaltungsprinzipien für die einzelnen Gestaltungsbereiche dargestellt.

Im abschließenden Kapitel 10 werden Gestaltungsregeln für Sondernutzungen im öffentlichen Raum, wie Warenauslagen, mobile Werbeträger und die Möblierung der Außengastronomie, erläutert. Diese Gestaltungsregeln wurden im Abgleich mit den bereits bestehenden Regeln der Krefelder Innenstadt entwickelt.

Die Inhalte dieses Handbuches sind Ergebnis eines umfassenden Beteiligungsprozesses mit Verwaltungsvertretern, politischen Mandatsträgern und Akteuren des Uerdinger Stadtkerns, die sich an Abstimmungsrunden, Informationsveranstaltungen und an einem Akteursworkshop beteiligten und ihre Ortskenntnis, kritische Anmerkungen und Anregungen in den Bearbeitungsprozess einbringen konnten.

Das Gestaltungshandbuch öffentlicher Raum richtet sich an die Verwaltung, die die Pflege und Erneuerung der öffentlichen Räume vorbereitet und begleitet. Darüber hinaus gibt es den Nutzern des Stadtkerns, wie den Eigentümern, den Bewohnern, den Gewerbetreibenden und Gastronomen Hinweise und Anregungen im Umgang mit „ihren“ öffentlichen Räumen. Bezugsraum des Gestaltungshandbuches ist der historische Stadtkern inklusive der Rheinanlagen und des Wallgartens, wie in der nebenstehenden Karte dargestellt.



Abb. 1: Bezugsraum des Gestaltungshandbuchs öffentlicher Raum

## 2 AUSGANGSLAGE

---

Der heutige Stadtkern von Krefeld-Uerdingen ist Ergebnis einer planmäßigen Stadtgründung im 13. Jahrhundert. Sie erfolgte auf Grundlage eines standardisierten kurkölnischen Stadtgrundrisses, welcher durch eine annähernd rechteckige Form, das zentrale Achsenkreuz mit Marktplatz und Kirche in der Mitte sowie den Befestigungsanlagen mit der Burg an einer Außenecke charakterisiert wird.

Die Struktur der öffentlichen Räume im Uerdinger Stadtkern ist über die Jahrhunderte der Stadtentwicklung weitestgehend unverändert geblieben. Die Straßen, Gassen, Plätze, Stadteingänge und der Wall stellen das historische Grundgerüst des Stadtkerns dar und prägen seine Identität entscheidend mit.

Diese Kontinuität der Stadtstruktur lässt sich gut anhand einer Überlagerung der für die Entwicklung des Uerdinger Stadtkerns prägenden folgenden Zeitschichten nachvollziehen.

- » Zeitschicht 1: Stadtgründung und Frühe Neuzeit (bis 1700)
- » Zeitschicht 2: Eroberungskriege (1700-1800)
- » Zeitschicht 3: Industrieller Aufschwung (1800-1870)
- » Zeitschicht 4: Hochphase der Industrialisierung (1870-1945)
- » Zeitschicht 5: Sanierungsbestrebungen und Strukturwandel (ab 1945)

Die ehemaligen Handelsstraßen bestimmen die kreuzförmigen Straßenfluchten, welche als Rückgrat der Stadtstruktur und im Fall der Nord-Süd Verbindung auch als zentrale Fußgängerzone fungieren. Im Schnittpunkt dieser Achsen liegt der rechteckige historische Marktplatz, der seit jeher allseitig baulich gefasst ist und an den sich der Kirchplatz mit angrenzender Bebauung anschließt. Die kirchliche und weltliche Macht konzentriert sich somit am Stadtmittelpunkt. Teil der kompakten Grundstruktur sind die als Grünflächen angelegten ehemaligen Wallanlagen, welche den Stadtkern noch immer

als Rheinanlagen an östlicher, als Wallgarten an südlicher Seite und nordwestlich begrenzen. In diesen Bereichen sind ebenfalls noch Überreste der ehemaligen Stadtmauer zu erkennen. Der Standort der ehemaligen historischen Stadttore entspricht auch heute den zentralen Stadteingängen, die unterschiedlich ausgestaltet und baulich gefasst sind. In Orientierung an dem historischen Straßenraster sind weitere sekundäre Stadteingänge entstanden, welche die Altstadt mit den angrenzenden Stadtteilen verbinden.

Im Rahmen des Stadtteilkonzeptes Krefeld-Uerdingen wurde bereits im Jahr 1994 ein Gestaltungskonzept für den historischen Stadtkern erarbeitet. Dieses identifiziert Räume mit besonderer städtebaulicher Bedeutung und entwickelt neben übergreifenden Leitbildern der Gestaltentwicklung auch Vorschläge für die Umgestaltung dieser zentralen Teilbereiche. Die Entwürfe zur Oberflächengestaltung wurden dabei nur auf dem historischen Marktplatz in der vorgeschlagenen Form umgesetzt. Die einheitliche Gestaltung der gesamten Altstadt in einem abgestimmten Ausstattungskanon von Beleuchtungs- und Möblierungselementen wurde nur in der Fußgängerzone und am Marktplatz angewendet.



## Überlagerung der Zeitschichten 2-4



Arbeitsstand: 19.04.22  
1:3.000

- 
 Zeitschicht 2: 1700-1800 (Kartengrundlage von 1724)
 
- 
 Zeitschicht 3: 1800-1870 (Kartengrundlage von 1830)
 
- 
 Zeitschicht 4: 1870-1945 (Kartengrundlage von 1929)
 
- 
 heute
 

Abb. 2: Die Überlagerung der Zeitschichten 2 bis 4 zeigt die historische Kontinuität der öffentlichen Räume

## 2.1. AKTUELLE SITUATION DER ÖFFENTLICHEN RÄUME

Heute stellt sich der Uerdinger Stadtkern als lebendiges Stadtteilzentrum dar, das durch seine Kompaktheit innerhalb zum Teil erhaltener Stadtmauern, die Fußgängerzone als Zentrum des Handels, den zentral gelegenen Marktplatz, den Wallgarten und die Rheinanlagen als öffentliche Grünflächen, auf kleinem Raum ein großes Spektrum unterschiedlicher Nutzungs- und Aufenthaltsangebote in direkter Rheinnähe bietet.

Allerdings weisen die öffentlichen Räume des Uerdinger Stadtkerns in ihrem heutigen Zustand zahlreiche Defizite auf, die ihre Nutzbarkeit und das Stadtbild deutlich einschränken:

- » Der Marktplatz als zentraler Platz ist eindeutig durch die angrenzende historische Bebauung und die Baumreihen gefasst, allerdings schmälert die Dominanz des ruhenden Verkehrs auf dem Platz seine Nutzbarkeit und das Stadtbild.
- » Der Kirchplatz stellt in seiner historischen Struktur als ehemaliger Immunitätsbereich und Kirchhof eine Besonderheit des Stadtgrundrisses dar, leider wird der Raumeindruck und die Nutzbarkeit durch erneuerungsbedürftige Oberflächen und ruhenden Verkehr erheblich beeinträchtigt.
- » Insbesondere die historischen Stadteingänge Niedertor und Bruchtor wurden in ihrer baulichen Fassung in der Vergangenheit deutlich verändert und sind als Eingänge in den historischen Stadtkern nur schwer erkennbar. Der Übergang vom Stadtkern zum Rhein am Rheintor ist nur unzureichend baulich gefasst.
- » Die Oberflächen und das Mobiliar der Hauptachsen und Geschäftsstraßen des Stadtkerns von Niederstraße und Oberstraße weisen keine schwerwiegenden Mängel auf, allerdings sind sie „in die Jahre gekommen“ und die Dominanz von Werbeanlagen und Warenauslagen im öffentlichen Raum mindert die Stadtbildqualität dieser zentralen Räume. In der Oberstraße ist der Strukturwandel des Einzelhandels ablesbar. Das Angebot weist hier eine Mischung aus Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie und sozialen Einrichtungen auf. Im öffentlichen Raum ist dieser Wandel durch die von der Interessengemeinschaft Oberstraße aufgestellten temporären Möbel ablesbar.
- » Ausgehend vom Stadteingang "Bruchtor" ist der zentrale Zugang Richtung Rhein (Alte Krefelder Straße, Am Marktplatz, Am Rheintor) nicht angemessen gestaltet, der motorisierte Verkehr und parkende PKW dominieren hier das Straßenbild.
- » Die westlichen Erschließungsstraßen (Seilbahn, Untere- und Obere Mühlengasse) weisen in Bezug auf die Oberflächenqualität und Ausstattungselemente einen eindeutigen Sanierungsbedarf auf. In die Überlegungen zur Neugestaltung sollten die angrenzenden rückseitigen Bebauungen und Nebenanlagen einfließen.
- » Viele Zugänge zu Ober- und Niederstraße über Nebenstraßen und Gassen verfügen über eine geringe Oberflächenqualität. Ihre Funktion als Eingänge in den zentralen Stadtkern ist nicht ablesbar. Die Übergänge zur Fußgängerzone weisen in mehreren Bereichen Mängel in Bezug auf eine abgestimmte Oberflächengestaltung auf. Dies ist vor allem in der "Von-Brempt-Straße" festzustellen.
- » Die Gassen sind trotz ihrer historischen Bedeutung nicht angemessen gestaltet. Hier bedarf es einheitlicher Gestaltungselemente und einer barrierefreien Oberflächengestaltung.
- » Wallgarten und Rheinanlagen stellen den heute noch erlebbaren Teil der Befestigungsanlagen samt erhaltener Stadtmauer dar. Sie werden als öffentliche Parkanlagen genutzt und bieten zahlreiche Blickbeziehungen zum Rhein und auf den historischen Stadtkern. Allerdings ist die Ausstattung dieser Freiräume und ihre Verbindungen zum Stadtkern in Teilen verbesserungswürdig.



Abb. 3: Blick vom Marktplatz auf die Herberzhäuser Quelle: Inga Barnick



Abb. 4: Kirchplatz der St. Peter Kirche



Abb. 5: Niedertor



Abb. 6: Niederstraße



Abb. 7: Seilbahn



Abb. 8: Von-Brempt-Straße



Abb. 9: Gasse



Abb. 10: Rheinanlagen

## 2.2. AKTUELLE PLANUNGEN UND VORHABEN IM STADTKERN

Unterschiedliche Planungen und Vorhaben im Uerdinger Stadtkern haben direkten oder indirekten Einfluss auf die zukünftige Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raumes.

### PARKRAUMKONZEPT

Im Jahr 2018 wurde ein Parkraumkonzept aufgestellt, welches die unterschiedlichen Arten von Parkplatzmöglichkeiten innerhalb des historischen Stadtkerns erfasst. Grundsätzlich wird das Parkplatzangebot im Stadtkern als ausreichend eingeschätzt. In dem Konzept wurde auch die Möglichkeit eines autofreien Marktplatzes Verkehrlich geprüft und als umsetzbar eingeschätzt. Bei einer Marktnutzung des historischen Marktplatzes würden 78 Parkplätze entfallen gegenüber einem Verlust von bis zu 140 Stellplätzen bei einer Marktnutzung auf dem Platz "Am Röttgen" (insgesamt 200 Stellplätze). Unabhängig von den öffentlichen Parkplätzen stehen im historischen Stadtkern von Uerdingen ca. 450 private Stellplätze zur Verfügung.

### MARKTKONZEPT

Ein 2022 in Bearbeitung befindliches Marktkonzept untersucht die Verlegung des Wochenmarktes vom Platz Am Röttgen zum historischen Marktplatz. Eine mögliche Verlegung des Marktbetriebes auf den historischen Marktplatz stellt neue funktionale und gestalterische Anforderungen an den Marktplatz und sein Umfeld. Der Platz muss für die Marktfunktion und andere Veranstaltungen „ertüchtigt“ werden und ein ergänzendes Stellplatzangebot innerhalb des Stadtkerns und der Umgebung koordiniert werden.

### UMBAU DER HERBERZHÄUSER

Die den Marktplatz an seiner Westseite prägenden Herberzhäuser sollen umgebaut und zukünftig als Rathaus und Quartierszentrum genutzt werden. Dazu ist der Bau einer "Marktterrasse" vor den Herberzhäusern angedacht, welche eine barrierefreie Erschließung der Gebäude ermöglicht. Da diese neue Terrasse sich auf den Marktplatz „schiebt“, wird sie das Erscheinungsbild des Marktplatzes, aber auch der Fußgängerzone verändern.

### UNTERES WERFT

Für den den Rheinanlagen unmittelbar vorgelagerten ehemaligen Hafenbereich „Unteres Werft“ ist eine Entwicklung als Freizeit-, Aufenthalts- und Kommunikationsfläche beabsichtigt. Der Bereich Unteres Werft befindet sich nicht im Bezugsraum dieses Gestaltungshandbuchs. Seine Neugestaltung kann sich an den Gestaltungsprinzipien dieses Handbuchs orientieren, aufgrund der Sonderstellung dieses Raumes am Rheinufer gelten diese aber nicht als zwingende Vorgabe.



Abb. 11: Unteres Werft



Abb. 12: Fotomontage Herberzhäuser mit geplanter Terrasse

Quelle: Böll Architekten, Essen



*Abb. 13: Aktuelle Nutzung des Marktplatzes als Parkplatzfläche*

# 3 STRUKTURBEREICHE UND KONZEPT FÜR DEN ÖFFENTLICHEN RAUM

Die in dem Analyseprofil für den historischen Stadtkern Krefeld-Uerdingen ausführlich dargestellten Analysen von Stadthistorie, Stadtstruktur, Bebauungsstruktur und öffentlicher Räume verdeutlichen, dass sich der Uerdinger Stadtkern in unterschiedliche Bereiche ähnlichen Baualters und ähnlicher stadtgestalterischer Merkmale gliedern lässt:

- » der Kern
- » die Viertel
- » Rheinanlagen und Wallgarten
- » der Blockrand

Diese Strukturbereiche stellen aufgrund ihres baulich-räumlichen Zusammenhangs eigenständige Teilräume dar und bieten jeweils Ansätze für eine abgestimmte Weiterentwicklung.

## DER KERN

Der Strukturbereich Kern besteht aus dem historischen Siedlungskern mit dem Markt- und dem Kirchplatz, sowie dem Rückgrat mit den Hauptverkehrsstraßen Niederstraße und Oberstraße. Der Kern ist geprägt von einer geschlossenen, traufständigen Bebauung, zahlreichen Baudenkmalern, historischen Ensembles und stadtbildprägenden Gebäuden. Die öffentlichen Räume des Kerns sind von geschlossener Bebauung umgeben und verfügen über eine hohe Aufenthaltsqualität. Sichtbezüge zu stadtbildprägender Bebauung ergeben sich im Kern zumeist entlang der geschlossenen Straßenräume.

## DIE VIERTEL

Der Strukturbereich der Viertel wird aus den Kern direkt umgebenden sehr unterschiedlichen Stadträumen, der Bruchstraße, der Burgstraße, der Seilbahn und dem Bereich um das St. Josefshospital gebildet. Im Bereich der Viertel befanden sich früher vor allem Gärten, heute prägen sein

Erscheinungsbild ungefasste Raumkanten, Parkplätze, Nebenanlagen und Rückseiten, aber auch Großstrukturen wie das St. Josefshospital oder die Bebauung an der Burgstraße. Sichtbezüge zu prägender Bebauung wie den Kirchen werden in den Vierteln zumeist über Nebenanlagen hinweg aufgebaut.

## RHEINANLAGEN UND WALLGARTEN

Der Strukturbereich besteht aus den Rheinanlagen im Westen und dem Wallgarten im Süden des Stadtkerns. Er stellt den heute noch wahrnehmbaren Teil der historischen Stadtbefestigung dar. Heute handelt es sich vorwiegend um Grünflächen, in denen einzelne freistehende Gebäude verortet sind. Eine prägende städtebauliche Dominante stellt das klassizistische Wohnhaus auf den Grundmauern der Burg dar, das den südlichen Auftakt der Silhouette bildet. Aus den Rheinanlagen und dem Wallgarten ergeben sich Sichtbezüge zu den Kirchen. Abgesehen von den Straßen, die die Grünanlagen an den Stadteingängen queren, gibt es nur wenige Wegeverbindungen in den Stadtkern.

## DER BLOCKRAND

Der Strukturbereich Blockrand grenzt unmittelbar an den Stadtkern an und macht nur einen kleinen Teil des historischen Stadtkerns aus. Er lässt sich aufteilen in den geschlossenen Blockrand mit traufständigen Gründerzeit-Häusern sowie den fragmentierten Blockrand, der durch eine Mischung von Villen und angedeuteten Blockstrukturen geprägt wird. Beide Gebiete sind als Teil der Stadterweiterung ab 1870 entstanden.

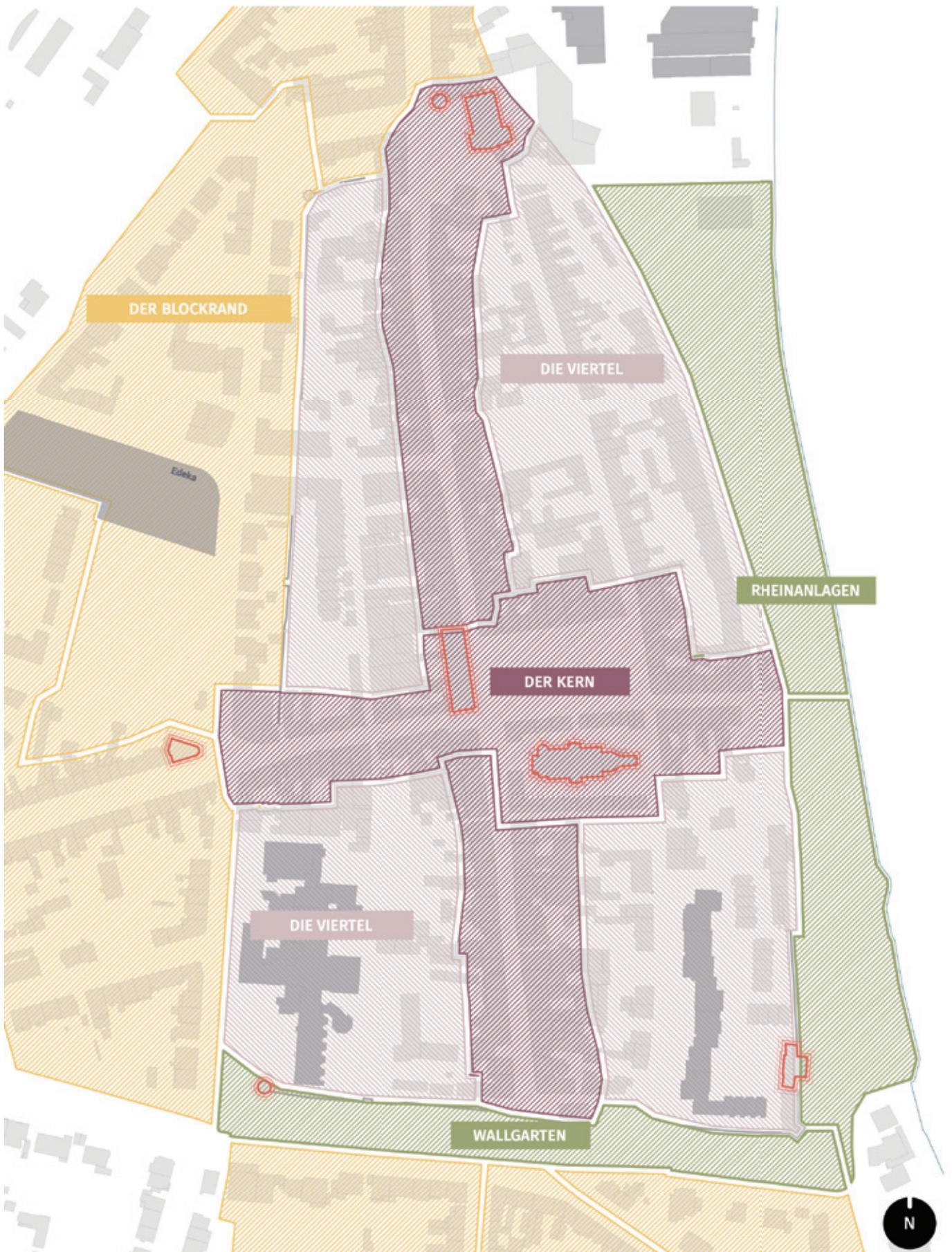


Abb. 14: Strukturbereiche Krefeld Uerdingen

## 3.1. KONZEPT ÖFFENTLICHER RAUM

Das Konzept für den öffentlichen Raum im Uerdinger Stadtkern differenziert die Strukturbereiche aus und bildet Gruppen von öffentlichen Räumen, sogenannte Gestaltungsräume. Für diese Gestaltungsräume gelten aufgrund ihres Entstehungszusammenhangs, ihrer Funktion im Stadtkern und ihres heutigen Erscheinungsbildes ähnliche gestalterische Zielstellungen und Gestaltungsprinzipien. Im Analyseprofil wurden für den öffentlichen Raum des Stadtkerns Qualitäten und Mängel herausgearbeitet, aus denen sich Ziele für eine Aufwertung von Substanz, Gestalt und Funktion der Räume im Stadtkern ableiten lassen.

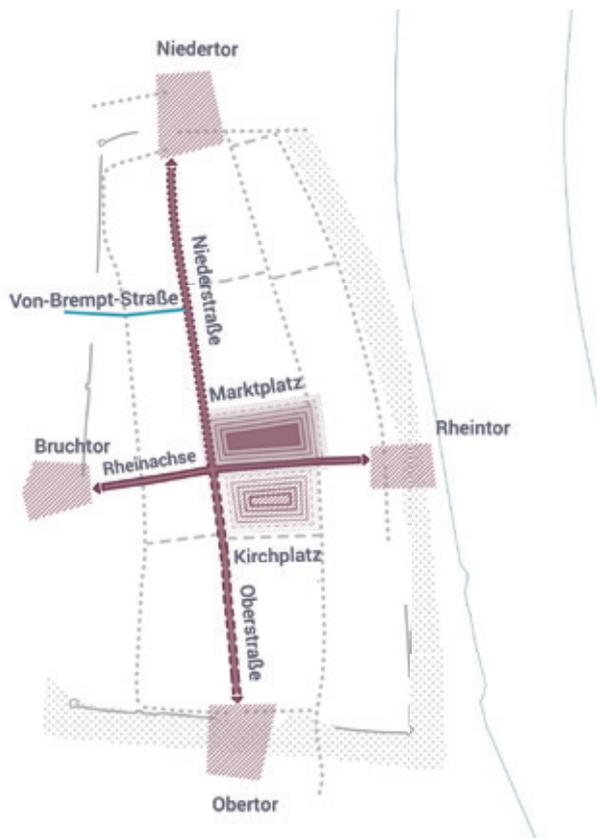


Abb. 15: Gestaltungsräume "Das historische Achsenkreuz und Von-Brempt-Straße", "Die zentralen Plätze" und "Die historischen Stadteingänge"

Diese Ziele werden den Strukturbereichen und Gestaltungsräumen zugeordnet. Da sich für den Stadtkern auch übergeordnete Ziele ergeben, wird bei der Übersicht der Ziele die entsprechende Kategorie „übergeordnet“ ergänzt.

### ZIELE ÜBERGEORDNET

- » Erhalt des historischen Stadtgrundrisses
- » Erhalt und Qualifizierung der öffentlichen Räume entsprechend ihrer historischen Bedeutung und Funktion
- » Abgestimmter Möblierungskanon für Kern, Viertel, Rheinanlagen und Wallgarten

### STRUKTURBEREICH DER KERN

Gestaltungsraum "Das historische Achsenkreuz und Von-Brempt-Straße"

- » Niederstraße
- » Oberstraße
- » Rheinachse
- » Von-Brempt-Straße

Gestaltungsraum "Die zentralen Plätze"

- » Marktplatz
- » Kirchplatz

Gestaltungsraum "Die historischen Stadteingänge"

- » Niedertor
- » Obertor
- » Bruchtor
- » Rheintor

### ZIELE

- » Qualifizierung der Platzräume Marktplatz, Kirchplatz (Atmosphäre, Aufenthalt, Funktion)
- » Entfernung von Stellplätzen im Bereich Marktplatz, Kirchplatz und ausgewählter Straßen
- » Etablierung einer Marktfunktion auf dem Marktplatz
- » Neue funktionale Schwerpunktsetzung der Oberstraße
- » Integration von Gastronomiemöblierung und Warenauslagen in das Stadtbild
- » Qualifizierung der Stadteingänge
- » Verbesserung der Anbindung des Kerns an den Rhein

## STRUKTURBEREICH DIE VIERTEL

Gestaltungsraum "Die Gassen und Nebenstraßen"

- » Gassen
- » Bruchstraße, Burgstraße
- » Obere Mühlengasse, Untere Mühlengasse
- » Seilbahn
- » Kronenstraße
- » Turmstraße
- » Am Bahnhofplatz
- » Am Zollhof

### ZIELE

- » Aufwertung der Straßenräume und Übergänge zum Kern
- » Vereinheitlichung von Einfriedungen zu Grundstücksrückseiten
- » Reduktion des ruhenden Verkehrs im Straßenraum
- » Ablösen der Dominanz von Nebenanlagen durch neue Bebauung und Begrünung
- » Aufwertung der Gassen als Verbindung zwischen Kern und Vierteln



Abb. 16: Gestaltungsraum "Die Gassen und Nebenstraßen"

## STRUKTURBEREICH RHEINANLAGEN UND WALLGARTEN

Gestaltungsraum "Rheinanlagen, Wallgarten und Stadtmauer"

- » Rheinanlagen
- » Wallgarten
- » Stadtmauer

### ZIELE

- » Bessere Erlebbarkeit historischer Elemente
- » Verbesserung der Anbindung an den Ortskern
- » Qualifizierung der Rheinanlagen und des Wallgartens als Aufenthalts-, Bewegungs- und Erholungsraum
- » Qualifizierung der Stadteingänge
- » Qualifizierung der Rheinuferzone
- » Erhalt der Rheinanlagen und des Wallgartens als historischer Freiraum mit Erholungsfunktion
- » Aufwertung des Übergangs zum Rhein und zu den nördlich angrenzenden industriell geprägten Arealen

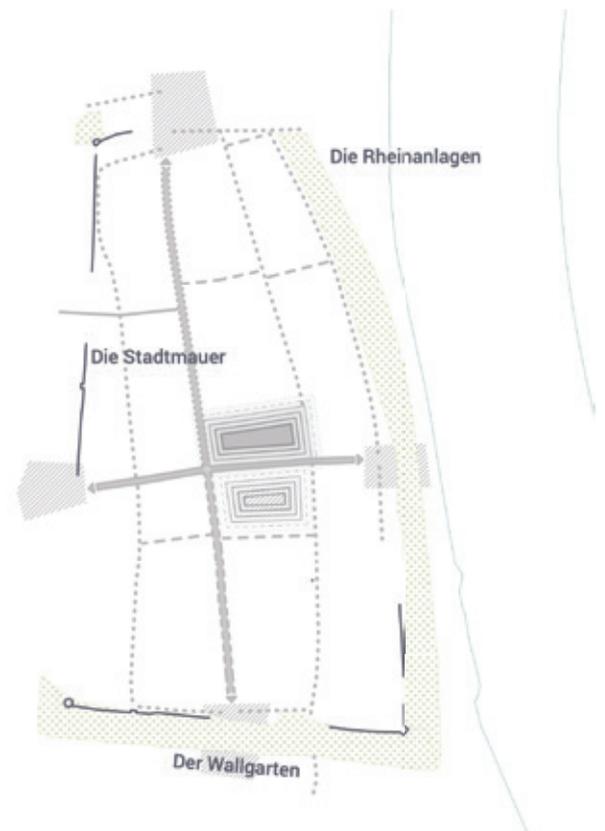


Abb. 17: Gestaltungsraum "Rheinanlagen, Wallgarten und Stadtmauer"

# 4 GRUNDAUSSTATTUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS

Das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums wird wesentlich durch seine Ausstattung geprägt. Dabei spielen besonders die Formgebung, die Größe, das Material und die Farbe der Ausstattungselemente eine Rolle. Eine einheitliche und abgestimmte Gestaltung der Ausstattung trägt zu einem harmonischen und ansprechenden Gesamtbild bei. In historischen Stadtkernen kann eine zurückhaltende Gestaltung der Ausstattungselemente unterstützen, die historischen Fassaden, Ensembles und Stadträume entsprechend ihrer Bedeutung zu betonen.

Im Uerdinger Stadtkern gibt es derzeit eine Vielzahl unterschiedlicher Sitzmöbel, Fahrradabstellanlagen, Abfallbehälter, Poller, Pflanzgefäße, Leuchten und Hinweisschilder mit unterschiedlichen gestalterischen Qualitäten, die sich negativ auf das Stadtbild auswirken. Im Folgenden werden einheitliche und aufeinander abgestimmte Elemente der Grundausstattung für die öffentlichen Räume des Stadtkerns sowie die Rheinanlagen und den Wallgarten vorgestellt. Die Beschreibung der Grundausstattung gliedert sich dabei in die Themen Möblierung, Licht, Verteilerkästen und Ladeinfrastruktur für Elektromobilität sowie Leit- und Orientierungssystem.



Abb. 18: Einheitliches Bankmodell für den Stadtkern

Quelle: Eingetragenes Design, Runge GmbH + Co. KG, Bissendorf



Abb. 19: Flexible Gestaltungsmöglichkeiten des Bankmodells

Quelle: Eingetragenes Design, Runge GmbH + Co. KG, Bissendorf

## MÖBLIERUNG

Ziel für die Möblierung ist es, einen weitestgehend einheitlichen „Gestaltkanon“ für den Stadtkern, die Rheinanlagen und den Wallgarten zu entwickeln, auf dessen Grundlage die bestehenden uneinheitlichen Ausstattungselemente schrittweise erneuert werden können. Verbindende Themen der Gestaltung sind die Materialien Metall und Holz, die Farbgebung in Anthrazit und eine einfache, zeitlose Formensprache. Die Möblierungselemente korrespondieren mit der Ausstattung der Krefelder Innenstadt und bilden so eine gestalterische Klammer zwischen den zwei Zentren.

## SITZMÖBLIERUNG

Das Sitzmöbel, das im Stadtkern einheitlich zum Einsatz kommt, ist eine zeitlose und schlicht gestaltete Bank, der das Modell Binga der Firma Ruge als Vorbild dient. Der einfache Aufbau aus einer anthrazitfarbenen, flächigen Stahlkonstruktion mit hellbrauner Holzauflage vermittelt einen hochwertigen Eindruck und fügt sich in seine Umgebung

ein. Das Grundmodell ist mit unterschiedlichen Varianten kombinierbar, beispielsweise können für Grünflächen Liegebänke und für Stadtplätze lange Bankelemente gewählt werden. Generell ist bei der Wahl der Sitzmöbel eine altersgerechte Nutzbarkeit zu berücksichtigen. Bänke sind generell mit Rückenlehnen auszustatten.

Die Bänke auf der Deichanlage der Rheinanlagen bestehen aus Sichtbetonsockeln mit Holzauflage. Sie bleiben als Sonderform erhalten. Es ist zu prüfen, ob sie aus Gründen des Sitzkomforts und der Seniorenfreundlichkeit mit Rückenlehnen ausgestattet werden können. Farbton und Holzart der Holzauflagen beider Bankmodelle sind aufeinander abzustimmen, um einen gestalterischen Zusammenhang der Sitzmöglichkeiten in den Rheinanlagen herzustellen.

Als weiteres Sonderelement werden für den Marktplatz und die Oberstraße temporäre, bewegliche Sitzmöbel empfohlen, die eine zusätzliche Belegung und „Bespielung“ dieser Räume erlauben und im Fall von Veranstaltungen ohne großen Aufwand zusammengestellt bzw. entfernt werden können. Es ist auch eine Kombination aus Sitzelement und Pflanzgefäß denkbar. Dieses temporäre Mobiliar kann in Zusammenarbeit mit der Hochschule Niederrhein entwickelt werden und an die besonderen Anforderungen im Uerdingen Stadtkern angepasst werden.

### FAHRRADABSTELLANLAGEN

Die bestehenden Fahrradabstellanlagen im Stadtkern sind sukzessive durch das auch im Krefelder Stadtzentrum verwendete, in schlichtem anthrazitfarbenem Stahl gehaltene Standardmodell zu ersetzen. Das Modell ist um einen hölzernen Querholm erweiterbar, um ein lackschonendes Anlehnen und Abschließen der Fahrräder zu erlauben. Die Fahrradabstellanlagen sind in ihrer Farbgebung auf die Sitzmöbel und Abfallbehälter abzustimmen.



Abb. 20: Sondermodell in den Rheinanlagen

Quelle: C033



Abb. 21: Einheitliches Fahrradbügelmodell für den Stadtkern

Quelle: © ZIEGLER Metallbearbeitung GmbH



Abb. 22: Alternatives Modell mit Querholm aus Holz

Quelle: Eingetragenes Design, Runge GmbH + Co. KG, Bissendorf



Abb. 23: Krefelder Standard Abfallbehältermodell Argen  
Quelle gemeinnützige Westeifel Werke GmbH

## ABFALLBEHÄLTER

Die derzeit im Uerdinger Stadtkern eingesetzten vier verschiedenen Abfallbehälter werden durch ein einheitliches Modell ersetzt. Zum Einsatz kommt das Krefelder Standardmodell „Argen“. Es hat ein Füllvermögen von 40 Litern und kann optional mit einem Aschenbecher ausgerüstet werden. Die Abfallbehälter sind universell im Stadtkern sowie in den Rheinanlagen und im Wallgarten einsetzbar. Farblich sind sie auf die Sitzmöbel und Fahrradabstellanlagen abzustimmen. Für Hundekotbeutelstationen in Kombination mit Abfallbehältern wird ebenfalls das Krefelder Standardmodell in Anthrazit empfohlen. Hundekotbeutelstationen sind an den Zugängen zu den Grünanlagen, an zentralen Plätzen und den Standorten der ehemaligen Stadttore aufzustellen. Sammelanlagen für Altglas und Papier sind, wo möglich, als Unterflurcontainer zu realisieren. Für Überflurcontainer sind Krefelder Standardmodelle der Firma Remondis oder GSAK zu wählen.



Abb. 24: Hundekotbeutelstationen in Kombination



Abb. 25: Beispiel für einen Wertstoffsammelcontainer im öffentlichen Raum  
Quelle BAUER GmbH



Abb. 26: Einfacher Rundpoller

Quelle Georg Langer Stadtmobiliar GmbH

## POLLER

Zur Abgrenzung nicht zu befahrener Flächen sind ca. 76 cm hohe Stilpoller der Firma Langer oder vergleichbare Modelle zu verwenden. Sie sind im gesamten Stadtkern einsetzbar und sofern erforderlich mit seitlichem Feuerweherverschluss auch herausnehmbar zu gestalten. Farblich sind die Poller abgestimmt auf die Sitzmöbel, Fahrradabstellanlagen und Abfallbehälter im Stadtkern in Anthrazit zu gestalten.

## PFLANZGEFÄSSE

Pflanzen vor Hauseingängen, Ladenlokalen und Gastronomiebetrieben beleben das Stadtbild, steigern das Wohlbefinden und die Identifikation der Bewohner und Besucher und leisten einen kleinen Beitrag zur Stadtökologie. Die Pflanzgefäße innerhalb des Uerdinger Stadtkerns sollten einheitlich gestaltet sein und die Bewegungsräume auf den Straßen und Plätzen nicht beeinträchtigen, daher sind sie mit einem maximalen Abstand von 1,2 m zur Fassade und einem Sicherheitsabstand von 0,5 m zur Bordsteinkante zu platzieren. Pflanzgefäße sollten in Metall oder Keramik und farblich abgestimmt auf das städtische Mobiliar in Anthrazit gestaltet sein. Sie müssen eine Mindesthöhe von 0,5 m aufweisen und sollten inklusive Pflanzen eine Gesamthöhe von 1,5 m nicht überschreiten. Als maximale Grundfläche für Pflanzgefäße gilt 1 qm. Pflanzgefäße sind aufgelockert und punktuell aufzustellen, eine Nutzung von Pflanzgefäßen zur Einfriedung besonderer Flächen ist nicht zulässig.

Die am Marktplatz und in der Fußgängerzone zum Einsatz kommenden Blumenampeln an den Ständerleuchten sind sehr beliebt und können auch bei einem Austausch der Leuchten weiter zum Einsatz kommen.



Abb. 27: Schlichtes Pflanzgefäß



Abb. 28: Dekorative zylindrische Leuchte

Quelle: Hess GmbH Licht + Form

## 4.1. LICHT

Die Lichtgestaltung orientiert sich an den Gestaltungsräumen im Uerdinger Stadtkern. Bei der Beleuchtung der Stadträume wird in Funktionalbeleuchtung und Akzentbeleuchtung unterschieden. Funktionalbeleuchtung erfolgt überwiegend über Ständerleuchten im Straßenraum, sie muss die Anforderungen an die Verkehrssicherheit und die soziale Sicherheit erfüllen. Akzentbeleuchtung dient als ergänzende Beleuchtung der Hervorhebung wichtiger Gebäude und stadträumlicher Situationen und setzt atmosphärische Akzente.

Da beim Einsatz von Licht im Stadtraum immer Energie- und Ressourcenschonung, Artenschutz und Wohlbefinden der Bewohner zu berücksichtigen sind, gilt grundsätzlich das Motto: „So wenig wie möglich und so viel wie nötig.“

### FUNKTIONALBELEUCHTUNG

Nach der Straßenbeleuchtungsnorm DIN-EN 13201 werden Straßen einer bestimmten Beleuchtungskategorie anhand von Parametern (z.B. Straßengeometrie, Anzahl Straßenkreuzungen, Anzahl Verkehrsteilnehmer, Höchstgeschwindigkeit) zugeordnet.

Im Bereich des Stadtkerns kommen drei Leuchtentypen zum Einsatz: historisierende Leuchten, dekorative Leuchten und technische Leuchten.

Am Marktplatz bleiben die historisierenden Leuchten erhalten, sie sind in den Augen vieler Bewohner wichtiger Teil der Identität des Stadtkerns und unterstützen hier den historischen Charakter des Platzes und seiner Bebauung.

In den übrigen Straßen und Plätzen sowie in den Rheinanlagen und am Wallgarten des Stadtkerns sollen zukünftig Ständerleuchten des Krefelder Leuchtentyps "dekorative zylindrische Leuchte" verbaut werden. Die zurückhaltende Gestaltung der Leuchten soll die Wirkung der besonderen Fassaden und Stadträume in den Vordergrund stellen. Der Leuchtentyp ist mit energiesparender LED-Technik ausgestattet, seine Lichtintensität sollte auf die jeweilige Raumsituation angepasst werden können.

Im Bestand sind überwiegend technische Leuchten eingebaut – hier muss bei jeder zukünftig anstehenden Straßenumbaumaßnahme geprüft werden, inwieweit nach der Straßenbeleuchtungsnorm DIN-EN 13201 die dekorative Leuchte verwendet werden kann.



Abb. 29: Dekorative Leuchte in den Rheinanlagen

## AKZENTBELEUCHTUNG

Zur Hervorhebung besonderer Bauwerke und stadträumlicher Situationen kommt eine Akzentbeleuchtung zum Einsatz. Die Fassaden folgender Gebäude werden bereits angestrahlt, bzw. werden für eine Akzentbeleuchtung vorgeschlagen:

- » Michaelskirche
- » Kirche St. Peter
- » Herberzhäuser am Marktplatz
- » Altes Rathaus am Marktplatz
- » Et Klöske in der Oberstraße
- » Oberstraße 40
- » Bügeleisenhaus in der Straße Am Zollhof
- » Rheintor

Darüber hinaus wird eine Beleuchtung der Stadtmauer zur Hervorhebung dieses identitätsstiftenden Bauwerks und Stärkung der Fernwirkung des Stadtkerns am Rhein vorgeschlagen. Akzentbeleuchtung sollte aus Insektenschutzgründen von oben nach unten erfolgen. Anstrahlungen von Fassaden sollten mit dem Einschalten der Straßenbeleuchtung abends beginnen und um 23 Uhr einheitlich beendet werden. Von einer Anstrahlung von Bäumen ist aus Pflanzen- und Tierschutzgründen grundsätzlich abzusehen. Für die Beleuchtung besonderer Orte und Fassaden ist ein separates Beleuchtungskonzept zu erstellen.

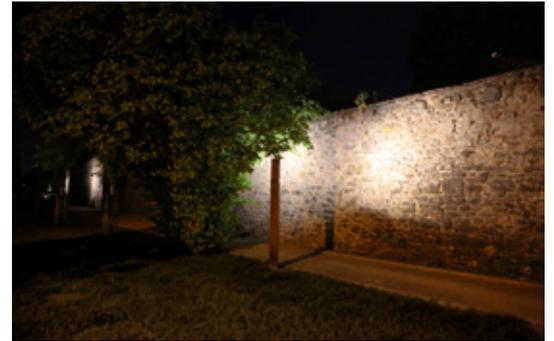


Abb. 30: Beleuchtung Stadtmauer durch Lichtstelen

Quelle: Lichtplanung & Foto: Schmitz Schiminski Nolte Design Part G



Abb. 31: Beleuchtete Fassaden am Marktplatz Quelle: Susanne Ruß

## 4.2. VERTEILERKÄSTEN UND LADEINFRASTRUKTUR FÜR ELEKTROMOBILITÄT

Verteilerkästen (Post-, Telekommunikations-, Energie- und technische Schaltanlagen) und die Ladeinfrastruktur der Elektromobilität gehören zur notwendigen technischen Ausrüstung des Stadtraums. Ihre Erscheinung in Form grauer Kästen und technischer Säulen im Randbereich von Fußgängerwegen und Straßen sowie vor Gebäudefassaden tragen nicht zu einem atmosphärischen und qualitätsvollen Stadtbild bei. Bei der Gestaltung von Verteilerkästen und Elementen der Ladeinfrastruktur ist eine einheitliche, schlichte Erscheinungsform anzustreben, die sich in die jeweilige städtische Umgebung einfügt.

### **GESTALTUNG VON VERTEILERKÄSTEN**

---

Die Gestaltung von Verteilerkästen im gesamten Uerdinger Stadtkern folgt einem einheitlichen Gestaltungsprinzip. Alle Verteilerkästen werden künstlerisch gestaltet. Es stehen zwei Motive zur Auswahl:

- » „Mimikry“: Tarnung durch farblich gestalterische Anpassung des Verteilerkastens an seine direkte Umgebung
- » „Zeitzeichen“: Künstlerische Umsetzung von Informationen über die Historie oder aktuelle Bezüge des angrenzenden Ortes

Anhand dieses Prinzips können Verteilerkästen situationsbezogen als visuelle Informationsträger das Stadtbild an besonderen Orten bereichern oder sich ihrer Umgebung unterordnen und „unsichtbar“ werden. Die jeweilige Gestaltung der Verteilerkästen kann durch lokale Initiativen in Kooperation mit ortsansässigen Künstlern und Gestaltern erfolgen.

### **GESTALTUNG VON LADEINFRASTRUKTUR FÜR ELEKTROMOBILITÄT**

---

Der zunehmende Einsatz von elektrobetriebenen Fahrrädern und Autos hat auch Einfluss auf die Gestaltung des öffentlichen Raumes. Parkplätze und Fahrradabstellanlagen an zentralen Orten sind zunehmend mit Stromladepunkten zu versehen. Bei der Gestaltung der Ladeinfrastruktur ist auf eine einheitliche, kompakte und schlichte Gestaltung zu achten. Empfohlen wird eine Integration von Ladestationen in die Ständerleuchten. Ist dies technisch nicht möglich, sind Ladesäulen in Anlehnung an das Sitzmobiliar in anthrazitfarbener Stahlblechverkleidung zu gestalten. In jedem Fall sind glänzende Oberflächen sowie grelle Farben

auch bei Schriftzügen zu vermeiden. Die Wahrnehmung von Ladestationen sollte bei Nutzern von Elektromobilität mittlerweile so etabliert sein, dass auf separate Hinweisschilder und großflächige Markierungen auf dem Stadtboden verzichtet werden kann.



Abb. 32: Beispiel Mimikry



Abb. 33: Beispiel Zeitzeichen (Fotomontage)



Abb. 34: Schlichte Ladesäule in anthrazit

### 4.3. LEIT- UND ORIENTIERUNGSSYSTEM

Aufgrund einer planmäßigen Entstehung ist die Struktur des Uerdinger Stadtkerns im Stadtraum deutlich ablesbar. Strukturgebende Elemente wie das Achsenkreuz mit den Stadteingängen, der zentral gelegene Marktplatz, die umgebenden Freiräume Rheinanlagen und Wallgarten sowie der Rhein erleichtern eine Orientierung. Trotzdem empfiehlt es sich ein einheitliches Leit- und Orientierungssystem für den historischen Stadtkern einzuführen, das die charakteristischen Strukturelemente des Stadtkerns nutzt, um dem Ortsunkundigen Orientierung zu geben und zu wichtigen Zielorten zu leiten.

Das Leit- und Orientierungssystem umfasst drei verschiedene Beschilderungselemente, die auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen wirken.

#### ÜBERSICHTSTAFELN

Übersichtstafeln sind an den historischen Stadteingängen Niedertor, Obertor, Bruchtor und Rheintor sowie am Marktplatz platziert. Als ca. 2 m hohe und 40 cm breite, freistehende Tafeln bieten sie anhand eines vereinfachten Stadtgrundrisses einen Gesamtüberblick über den Stadtkern, wichtige Zielorte, Informationen zu Haltepunkten des öffentlichen Personennahverkehrs, öffentlichen Parkplätzen, Spielplätzen und öffentlichen Toiletten. Die Übersichtstafeln können ergänzt werden um massive Stadtmodelle aus Stahl, die die Struktur des Stadtkerns plastisch veranschaulichen.

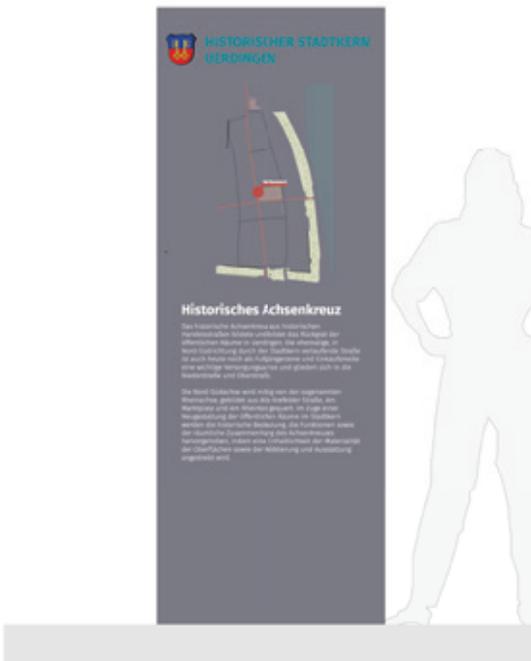


Abb. 35: Übersichtstafel



Abb. 36: Wegweiser

#### WEGWEISER

Wegweiser sind an wichtigen Straßenkreuzungen, Stadteingängen und Plätzen positioniert. Sie weisen den Weg zu wichtigen Zielorten im Stadtkern und seiner direkten Umgebung (z.B. Bahnhof, Dujardinareal, Rhein / Unteres Werft, Am Roettgen, Marktplatz, Kirche St. Peter, Michaelskirche, Quartierszentrum Herberzhäuser, Rathaus, Heimatmuseum im Bügeleisen) und geben die Distanz in Metern an. Ergänzend können weitere Funktionen wie Haltestellen des öffentlichen Personennahverkehrs, öffentliche Parkplätze, Spielplätze oder öffentliche Toiletten über Piktogramme ausgewiesen werden.

## INFORMATIONSTELEN

Informationsstelen werden an wichtigen historischen Orten des Stadtkerns (Marktplatz, Kirche St. Peter, Michaelskirche, Stadtmauer, Eulenturm, Nordwestturm, Burg, historische Stadttore) positioniert. Die ca. 1,2 m hohen und 30 cm breiten Stelen geben Informationen über die Historie der jeweiligen Orte und ihre Einbettung in den Entstehungszusammenhang des Uerdinger Stadtkerns.

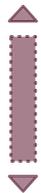
Übersichtstafeln, Wegweiser und Informationsstelen sind in ihrer Formensprache, Materialität und Farbe auf die Gestaltung des Sitzmobiliars im Stadtkern abgestimmt, sie werden in anthrazitfarbenem Stahlblech gefertigt. Über QR Codes und eine App ist eine Kombinationsmöglichkeit des Leit- und Orientierungssystems mit digitalen Medien herstellbar.



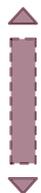
Abb. 37: Informationsstele

# 5 DAS HISTORISCHE ACHSENKREUZ UND VON-BREMPT-STRASSE

Das historische Achsenkreuz aus historischen Handelsstraßen bildete und bildet das Rückgrat der öffentlichen Räume in Uerdingen. Die ehemalige, in Nord-Südrichtung durch den Stadtkern verlaufende Straße ist auch heute noch als Fußgängerzone und Einkaufsmeile eine wichtige Versorgungsachse und gliedert sich in die Niederstraße und Oberstraße. Die Nord-Südachse wird mittig von der sogenannten Rheinachse, gebildet aus Alte Krefelder Straße, Am Marktplatz und Am Rheintor, gequert. Im Zuge einer Neugestaltung der öffentlichen Räume im Stadtkern werden die historische Bedeutung, die Funktionen sowie der räumliche Zusammenhang des Achsenkreuzes hervorgehoben, indem eine Einheitlichkeit der Materialität der Oberflächen sowie der Möblierung und Ausstattung angestrebt wird.



LEITMOTIV:  
Belebte Fußgängerzone



LEITMOTIV:  
Ort der Kommunikation, Kreativität und Gastronomie



LEITMOTIV:  
Belebte, fußgänger- und fahrradfreundliche Verbindungsachse zum Rhein



LEITMOTIV:  
Attraktiver „neuer“ Eingang in die Innenstadt

## NIEDERSTRASSE

Die Niederstraße ist als nördlicher Teil der Fußgängerzone durch die Handelsfunktion geprägt. Pflasterunebenheiten sowie zahlreiche Werbeaufsteller und Warenauslagen bilden Barrieren im Stadtraum.

## OBERSTRASSE

Das Erscheinungsbild der Oberstraße als südlicher Abschnitt der Fußgängerzone verändert sich, da sich hier ein Funktionswandel vom Einzelhandel zu Dienstleistungen und soziokulturellen Angeboten abzeichnet. Ähnlich wie in der Niederstraße prägen Barrieren das Stadtbild.

## RHEINACHSE

Als Hauptzugang in den Stadtkern ist die Rheinachse geprägt von Verkehr und parkenden Fahrzeugen. Sie ist aufgrund ihrer Funktion und Gestaltung nicht als Teil des historischen Achsenkreuzes erkennbar.

## VON-BREMPT-STRASSE

Die Von-Brempt-Straße ist im westlichen Bereich durch eine unübersichtliche Einmündungssituation in die Kurfürstenstraße geprägt. Der östliche Teilbereich bis zur Einmündung Seilbahn ist aktuell durch Einzelhandelsnutzungen in den Erdgeschossen und einigen Außengastronomieflächen gekennzeichnet, der Übergang zur Fußgängerzone ist nur schwer ablesbar.

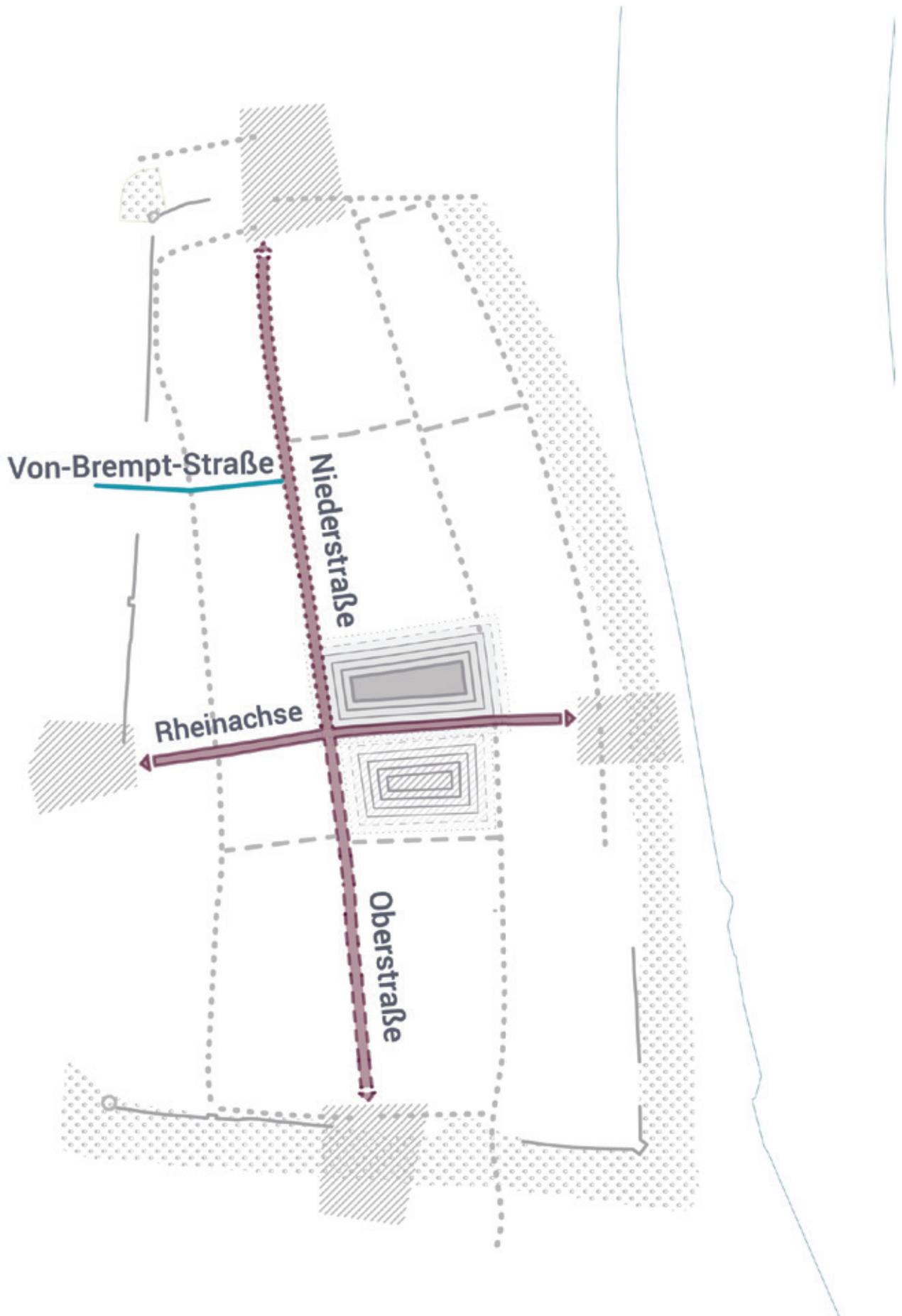


Abb. 38: Gestaltungsraum "Das historische Achsenkreuz und Von-Brempt-Straße"

## 5.1. NIEDERSTRASSE

Als historische Handelsstraße ist die Niederstraße Teil des prägenden Achsenkreuzes im Stadtkern. Sie bildet mit dem Niedertor den nördlichen Eingang in den Uerdinger Stadtkern. In ihrer Verlängerung werden der Bahnhof über die Straße Am Bahnhofsplatz und das Dujardinareal angebunden. Im Süden führt die Niederstraße auf den Marktplatz, ihr Verlauf wird nach der Querung von der Rheinachse am Marktplatz durch die Oberstraße fortgesetzt.

### LEITMOTIV

---

Die Niederstraße als belebte Fußgängerzone erhalten und weiter entwickeln.

### FUNKTION

---

Die Niederstraße ist die zentrale Einkaufsstraße mit wenig Leerstand und einem vielfältigen Angebot im Uerdinger Stadtkern. Gemeinsam mit der Oberstraße ist sie als Fußgängerzone ausgebildet. Neben ihrer Handelsfunktion tragen zu ihrer Belebung Gastronomieangebote und Aufenthaltsmöglichkeiten bei.

### GESTALTUNGSKONZEPT

---

Die Niederstraße erhält eine einheitliche, zurückhaltende Gestaltung, um der hohen Passantenfrequenz Rechnung zu tragen und den vielseitigen Nutzungen in den Erdgeschosszonen einen Rahmen zu verleihen.

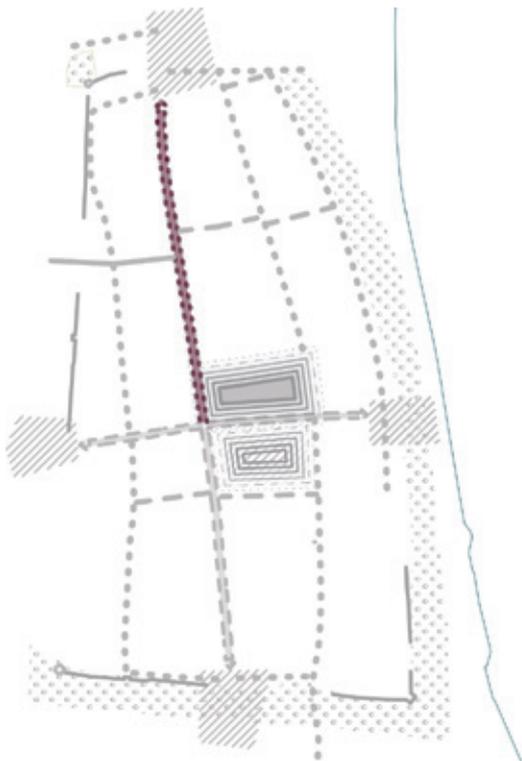
Die Möblierung und die Begrünungselemente sollen die Belebung der Niederstraße fördern, ohne zusätzliche Barrieren zu erzeugen. Die Erneuerung des Mobiliars und der Leuchten betonen die besondere Bedeutung der Niederstraße für den Uerdinger Stadtkern.

### MÖBLIERUNG

Um die Niederstraße als Ort des Verweilens und der Kommunikation zu stärken, werden bestehende Sitzmöbel durch zeitgemäße Modelle ausgetauscht und punktuell ergänzt. Im gesamten Stadtkern werden Sitzmöbel des selben Typs verwendet, um dem Raum eine gestalterische Einheit zu verleihen.

### LICHT

Die historisierenden Leuchten werden durch den zeitgemäßen Leuchtentyp "dekorative Leuchte" (siehe S.22) ersetzt. Die neuen Leuchten sind in Form und Charakter auf



### ZIELE

---

- » Erneuerung bei Aufrechterhaltung der Funktionalität
- » Verbindungen zur Oberstraße und dem historischen Marktplatz durch gestalterische Elemente stärken



Abb. 39: Einheitliches Bankmodell für den Stadtkern

Quelle: Eingetragenes Design, Runge GmbH + Co. KG, Bissendorf

die übrigen Möblierungselemente im Stadtkern abgestimmt, schaffen einen Gestaltungszusammenhang und betonen die Bedeutung des Uerdinger Stadtkerns als historisches Stadtteilzentrum. Die Leuchten sind im Randbereich, in einem Abstand von ca. 2,20 m von den östlichen Fassaden, anzuordnen.

### STADTGRÜN

Die bestehenden Bäume sind zu erhalten. Vorhandene Pflanzgefäße sind durch einheitliche Modelle zu ersetzen, die in Material und Farbe auf die übrige Möblierung und den Stadtboden abgestimmt sind.

### STADTBODEN

Die Oberfläche der Niederstraße gliedert sich in vier Zonen. Entlang der Fassaden wird jeweils ein Traufstreifen mit einer Breite von ca. einem Meter aus dunklem Naturkleinsteinpflaster geführt. Die Traufstreifen greifen die Tradition des historischen Kleinsteinpflasters im Stadtkern auf. Zwischen den Traufstreifen werden zwei zentrale Streifen aus hellgrauem Rechteckpflaster im Reihenverband angelegt. Das Betonsteinpflaster hat die Maße (Länge/Breite) 30/20 cm. Zwischen den Traufstreifen und dem zentralen Bereich werden die Rinnen für die Entwässerung angeordnet.

Mittig wird eine taktile Leitlinie aus dunklem Kleinsteinpflaster plaziert, die über die querende Rheinachse hinweg auf der Oberstraße weitergeführt wird.

Die Gestaltung der Niederstraße ist deckungsgleich mit der Gestaltung der Oberstraße und betont die Verbindung dieser beiden zentralen Fußgängerachsen.



Abb. 40: Beispiel eines taktilen Leitsystems in Naturstein

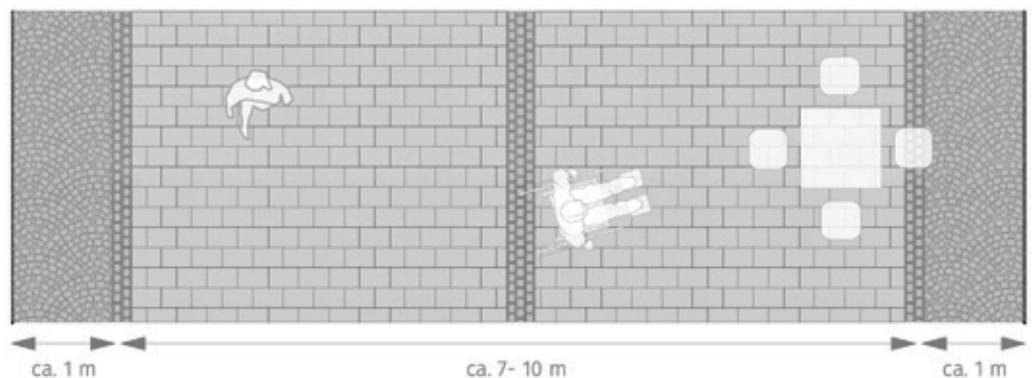
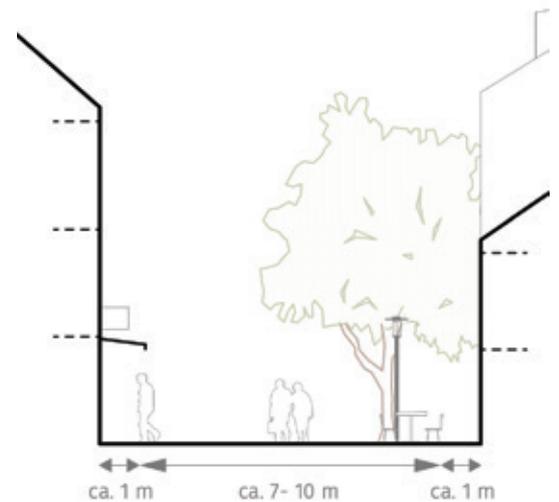
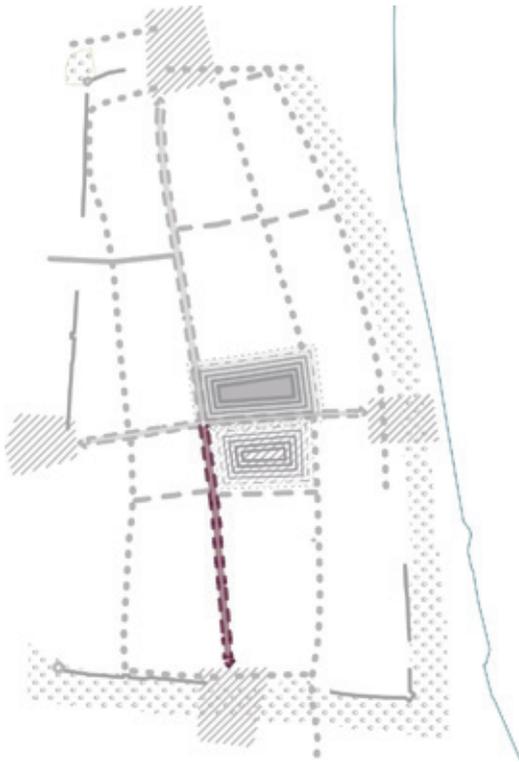


Abb. 41: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) der Niederstraße



## 5.2. OBERSTRASSE

Die Oberstraße ist der südliche Teil des historischen Achsenkreuzes im Uerdinger Stadtkern.

Als ehemalige Handelsstraße führt sie vom Obertor im Süden bis zum Marktplatz, wo sie auf die quer verlaufende Rheinachse trifft. Mit der sich nördlich anschließenden Niederstraße bildet die Oberstraße die zentrale Einkaufsstraße im Uerdinger Stadtkern.

### LEITMOTIV

---

Die Oberstraße zu einem Ort der Kommunikation, Kreativität und Gastronomie entwickeln.

### FUNKTION

---

Im Gegensatz zur Niederstraße werden sich auf der Oberstraße zukünftig den Handel ergänzende Nutzungen wie Dienstleistungen, Gastronomie sowie kulturelle und soziale Einrichtungen etablieren. Entsprechend wird die Oberstraße zu einem multifunktionalen Raum. Eine Wochenmarktnutzung des Marktplatzes kann sich auch auf den nördlichen Abschnitt der Oberstraße erweitern. Zur weiteren Belebung der Oberstraße werden Räume für Außengastronomie, Kreativität und Kommunikation geschaffen. Ergänzt werden diese Räume durch neue Sitzmöglichkeiten, Ausstellungsmöglichkeiten und Spielelemente.

### ZIELE

---

- » Umgestaltung zu einem multifunktionalen Raum
- » Förderung der Sichtbarkeit neuer Nutzungen im öffentlichen Raum
- » Verbindungen zur Niederstraße, dem historischen Marktplatz, dem Kirchplatz und der Kirche St. Peter durch gestalterische Elemente stärken

### GESTALTUNGSKONZEPT

---

Eine zurückhaltende Gestaltung des Stadtbodens erlaubt die Etablierung unterschiedlicher neuer Nutzungen im öffentlichen Raum. Die Oberflächengestaltung der Oberstraße gleicht der Niederstraße, um den Zusammenhang der zentralen Einkaufsstraßen trotz unterschiedlicher funktionaler Schwerpunktsetzungen zu betonen. Einzelne Motive der Oberflächengestaltung, wie der Einsatz von Naturkleinsteinpflaster, werden auch auf dem Markt sowie dem Kirchplatz aufgegriffen und bilden so eine gestalterische Klammer.

### MÖBLIERUNG

Die Möblierung der Oberstraße erfolgt einheitlich mit den übrigen öffentlichen Räumen des Stadtkerns, insbesondere der Niederstraße, dem Marktplatz und Kirchplatz. Dazu wird die bestehende historisierende Möblierung durch ein neues Sitzmobiliar ersetzt. Als Besonderheit der Oberstraße mit ihrer multifunktionalen Ausrichtung werden in Anlehnung an die bestehenden "bunten Stühle" temporäre Möbel wie

Sitz- und Ausstellungsmöglichkeiten ergänzt. Diese Möbel können in Zusammenarbeit mit der Hochschule Niederrhein entwickelt werden. Zur weiteren Belebung und Attraktivierung der Oberstraße werden wegbegleitende Spielpunkte als "Spiellinie" vom Marktplatz bis zum Obertor vorgesehen.

### LICHT

Die historisierenden Leuchten werden durch das zeitgemäße Modell "dekorative zylindrische Leuchte" (siehe S.22), das im gesamten Stadtkern zum Einsatz kommt und gestalterisch auf das übrige Mobiliar abgestimmt ist, ersetzt. Die Positionierung der Leuchten entlang des östlichen Randbereichs der Straße in einem Abstand von ca. 2,20 m ist beizubehalten.

### STADTGRÜN

Die bestehenden Bäume sind zu erhalten und mit großzügigen Baumscheiben in wassergebundener Decke zu versehen. Die bestehenden Pflanzgefäße sind durch ein neues, im Stadtkern einheitliches Modell zu ersetzen.

### STADTBODEN

Auf der Oberstraße wie auch auf der Niederstraße wird ein Rechteckpflaster im Reihenverband verlegt. Die Betonsteine sind in den Maßen (Länge/Breite) 30/20 cm und in einem hellgrauen Farbton zu wählen. Mittig wird eine taktile Leitlinie aus dunklem Kleinsteinpflaster platziert, die über die querende Rheinachse hinweg auf der Niederstraße weitergeführt wird. Zu der beidseitigen Bebauung wird jeweils ein ca. ein Meter breiter Traufstreifen aus dunklem Naturkleinsteinpflaster ergänzt. Zwischen Traufstreifen und mittlerem Bereich werden Entwässerungsrinnen angeordnet.



Abb. 42: Spielelement im öffentlichen Raum

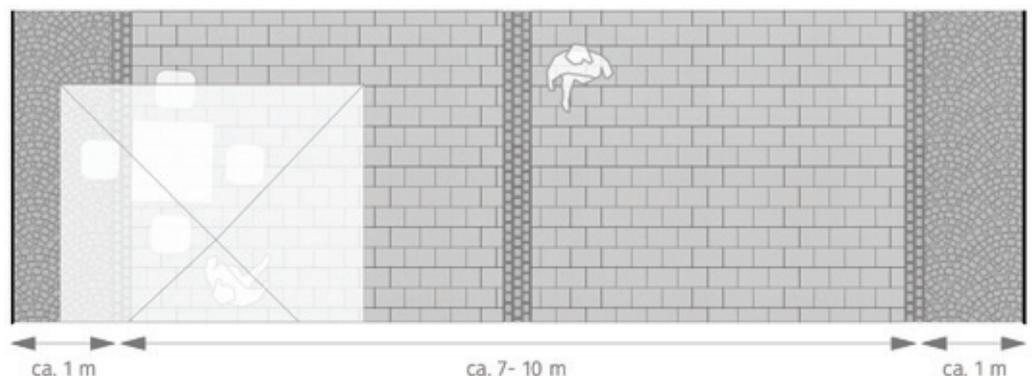
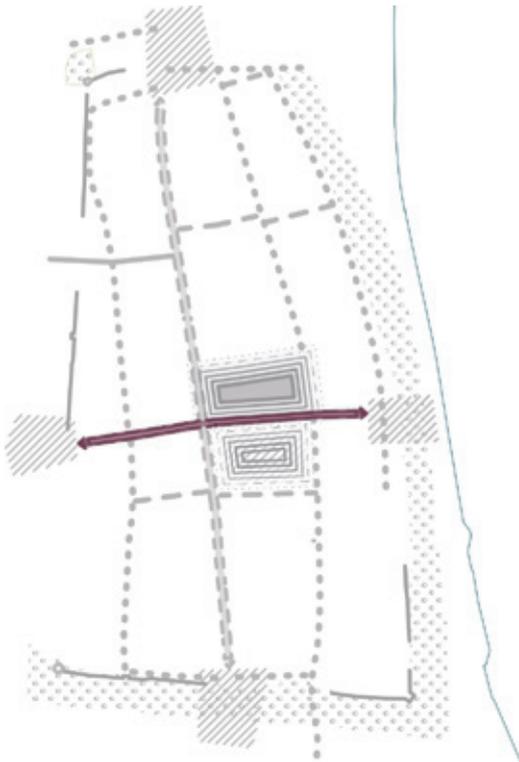


Abb. 43: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) der Oberstraße



### 5.3. RHEINACHSE

Als ehemalige Handelsstraße ist die Rheinachse Teil des historischen Achsenkreuzes und quert die aus der Niederstraße und Oberstraße bestehende Fußgängerzone. Sie verläuft vom Stadtraum Am Röttgen im Westen, der ein Einkaufszentrum mit Großparkplatz und den Wochenmarkt beherbergt, bis zum Rheintor und dem Rhein im Osten.

#### LEITMOTIV

---

Die Rheinachse als belebte, fußgänger- und fahrradfahrerfreundliche Verbindungsachse zum Rhein ausbilden.

#### FUNKTION

---

Die Rheinachse als wichtiger Zugang zum Stadtkern wird verkehrsberuhigt und als Mischverkehrsfläche im Einrichtungsverkehr für den motorisierten Verkehr neu gestaltet. Parkplätze im Straßenraum werden durch Bodenmarkierung abgegrenzt. Bei Märkten und Veranstaltungen auf dem Marktplatz dient die Rheinachse als Abstellfläche für die Fahrzeuge der Veranstalter und Marktbesucher.

#### ZIELE

---

- » Verkehrsberuhigung
- » Gestalterischen Zusammenhang mit Nieder und Oberstraße als historisches Achsenkreuz stärken
- » Belebung des öffentlichen Raums

#### GESTALTUNGSKONZEPT

---

Um einen gestalterischen Zusammenhang zwischen Rheinachse, Niederstraße und Oberstraße als dem historischen Achsenkreuz zu betonen, findet das Oberflächenmaterial der Fußgängerzone auch in der Rheinachse seine Anwendung. Die Verwendung einheitlicher Stadtmöbel und Leuchten unterstützt die gestalterische Klammer zwischen Fußgängerzone und Rheinachse.

#### MÖBLIERUNG

Die Position der Stadtmöbel auf der Rheinachse wird weitestgehend beibehalten. Bestehende Sitzmöbel werden durch neue Modelle ersetzt, die im gesamten Stadtkern zum Einsatz kommen, um ein einheitliches und ruhiges Gesamtbild zu erzeugen. Auf zusätzliche Standorte für Sitzbänke kann verzichtet werden, da die Rheinachse überwiegend als Bewegungsraum dient und der benachbarte Marktplatz sowie die Fußgängerzone ruhigere Orte des Aufenthalts darstellen.

#### LICHT

Die Leuchten an der Rheinachse werden durch das neue, für den Stadtkern einheitliche Modell "dekorative zylindrische Leuchte" (siehe S.22) ersetzt. Die bisherige Positionierung

auf der südlichen Seite der Rheinachse wird beibehalten.

### STADTGRÜN

Aufgrund der relativen Enge der Rheinachse als Bewegungs- und Verbindungsraum wird auf eine zusätzliche Begrünung verzichtet, um die Anforderungen an die unterschiedlichen Verkehre nicht zu stark einzuschränken und einen möglichst offenen Charakter als Sichtachse zum Rhein zu erhalten.

### STADTBODEN

Verbindendes Motiv zwischen Rheinachse, Nieder- und Oberstraße ist die Oberflächengestaltung. Die Rheinachse wird, wie die Nieder- und Oberstraße, in hellgrauem Rechteckpflaster aus Betonstein mit den Maßen (Länge/Breite) 30/20 cm gepflastert. Im Unterschied zur Fußgängerzone wird hier ein Ellenbogenverband gewählt. Zur Gliederung werden die Randbereiche und der mittlere Bereich durch dunkle Natursteinpflasterbänder (zweireihig) abgesetzt. Die Zonierung bildet die historische Aufteilung des Straßenraumes ab. Parkplatzflächen werden durch Bodenmarkierungen auf der befahrbaren Fläche gekennzeichnet.



Abb. 44: Beispiel gliedernde Natursteinpflasterbänder

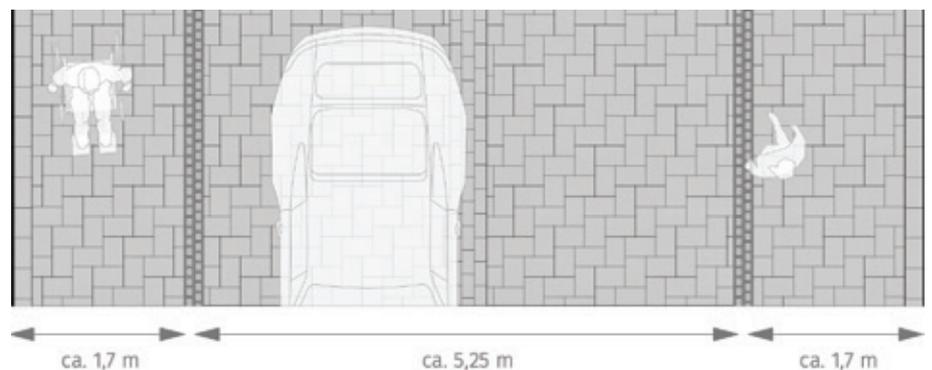
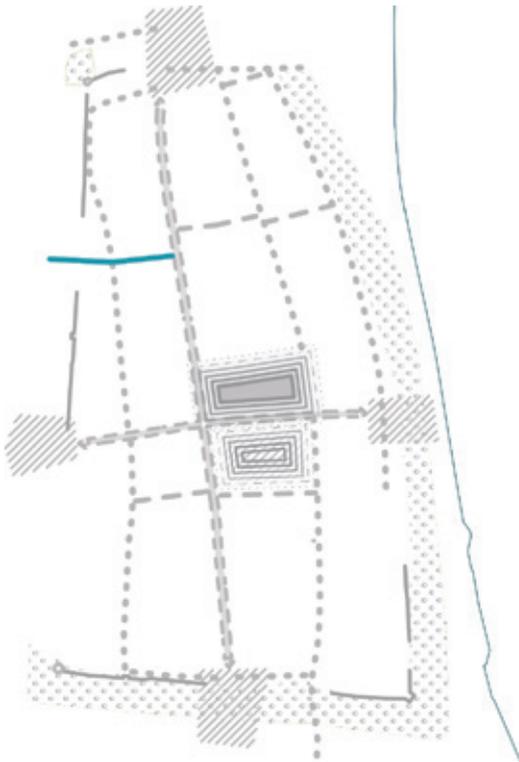


Abb. 45: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) der Rheinachse



## 5.4. VON-BREMPT-STRASSE

Die Von-Brempt-Straße liegt im nord-westlichen Teil des Uerdinger Stadtkerns und dient als direkte Verbindung vom westlich gelegenen Platz Am Roettgen zur Niederstraße. Sie verläuft parallel zur südlichen Rheinachse und bildet neben dem Bruchtor einen zweiten westlichen Eingang in den Stadtkern. Heute ist die Von-Brempt-Straße als wichtiger Eingang in den Stadtkern und direkter Zugang zu der Fußgängerzone kaum ablesbar.

### LEITMOTIV

---

Die Von-Brempt-Straße wird zu einem attraktiven „neuen“ Eingang in die Innenstadt.

### FUNKTION

---

Die Von-Brempt-Straße soll in ihrer Funktion als wichtige Verbindung in den Stadtkern gestärkt werden. Dazu wird der östliche Abschnitt zwischen Niederstraße und Seilbahn als Ergänzung der Fußgängerzone ausgewiesen und gestaltet. Der westliche Abschnitt zwischen Seilbahn und Kurfürstenstraße wird als verkehrsberuhigte Mischverkehrsfläche ausgebildet. Im gesamten neu gestalteten Straßenraum werden Flächen für Außengastronomie und Warenpräsentation vorgehalten, um dem Stadteingang ein angemessenes innerstädtisches Aussehen und Nutzungsangebot zu verleihen. Die Zufahrt in den als Fußgängerzone ausgewiesenen östlichen Abschnitt der Von-Brempt-Straße ist durch Poller zu beschränken, es sind Fahrradabstellanlagen in ausreichender Zahl zu verorten.

### ZIELE

---

- » Hervorheben der Eingangssituation
- » Funktionalen und gestalterischen Zusammenhang mit Niederstraße im westlichen Teilbereich schaffen
- » Bauliche Fassung der Zugangssituation an der Niederstraße

### GESTALTUNGSKONZEPT

---

Als Stadteingang, und wichtige querende Verbindung vom Platz Am Roettgen zur Niederstraße wird die Von-Brempt-Straße zwischen Kurfürstenstraße und Seilbahn als Mischverkehrsfläche ausgebildet und gestalterisch hervorgehoben. Die Gestaltung dieses Teilbereiches ist deckungsgleich mit der Gestaltung der Rheinachse. Der östliche Bereich der Von-Brempt-Straße zwischen Seilbahn und Niederstraße wird als Erweiterung der Einkaufsstraße die gleiche Oberflächengestaltung wie die Nieder- und Oberstraße erhalten. Es ist zu prüfen, ob die zwischen Seilbahn und Niederstraße in Teilen eingeschossige Bebauung zur stärkeren räumlichen Fassung des Zugangs in die Niederstraße aufgestockt bzw. perspektivisch durch höhere Bebauung ersetzt werden kann.

## MÖBLIERUNG

Die Möblierung an der Von-Brempt-Straße wird durch das einheitliche Mobiliar für den Stadtkern ersetzt. Insbesondere der Eingang zur Niederstraße kann mit zusätzlichen Sitzbänken ausgestattet werden.

## LICHT

Die Bestandsleuchten an der Von-Brempt-Straße sind durch das im gesamten Uerdinger Stadtkern zum Einsatz kommende Leuchtenmodell "dekorative zylindrische Leuchte" (siehe S.22) zu ersetzen. Die bestehenden Leuchtenstandorte entlang der südlichen Bebauung bleiben bestehen.

## STADTGRÜN

Die bestehende Begrünung auf der Von-Brempt-Straße ist zu erhalten. Im östlichen Abschnitt der Von-Brempt-Straße wird die Aufstellung zusätzlicher Pflanzgefäße empfohlen, um den Eingang zur Fußgängerzone zu betonen.

## STADTBODEN

Der **westliche** Teil der Von-Brempt-Straße wird als niveaugleiche Mischverkehrsfläche nach dem Vorbild der Rheinachse gestaltet. Hier wird ein hellgraues Betonsteinpflaster mit den Maßen (Länge/Breite) 30/20 cm im Ellenbogenverband verlegt. Eine Gliederung in einen mittleren Bereich und Randbereiche erfolgt durch die Anordnung von zweireihigen Pflasterbändern in dunklem Naturstein. Parkplatzflächen werden durch Bodenmarkierungen hervorgehoben. Der östliche Teil der Von-Brempt-Straße zwischen der Niederstraße und der Straße Seilbahn wird als Erweiterung der Fußgängerzone gestalterisch an die Niederstraße angeglichen. Die Oberfläche wird mit hellgrauen Betonsteinen in den Maßen (Länge/Breite) 30/20 cm im Reihenverband gestaltet. Mitig wird eine taktile Leitlinie in dunklem Kleinsteinpflaster geführt. Parallel zu der Bebauung wird jeweils ein ca. ein Meter breiter Traufstreifen aus dunklem Naturkleinsteinpflaster ausgeführt, der durch eine Abflussrinne zum mittleren Bereich gefasst wird.



Abb. 46: Von-Brempt-Straße als Standort für Außen-gastronomie

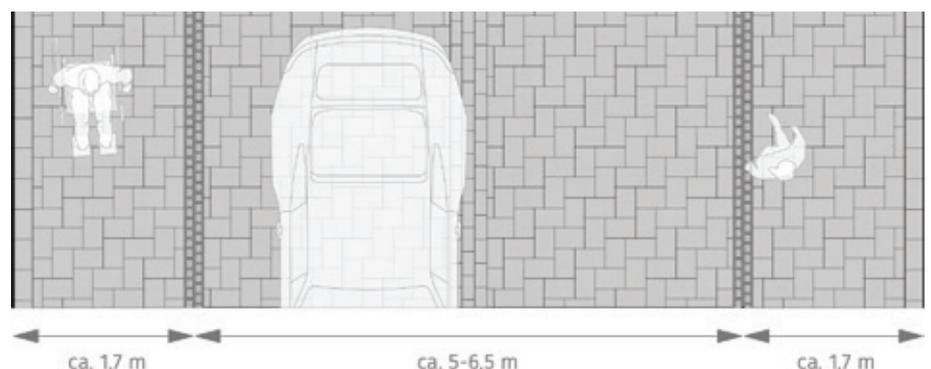
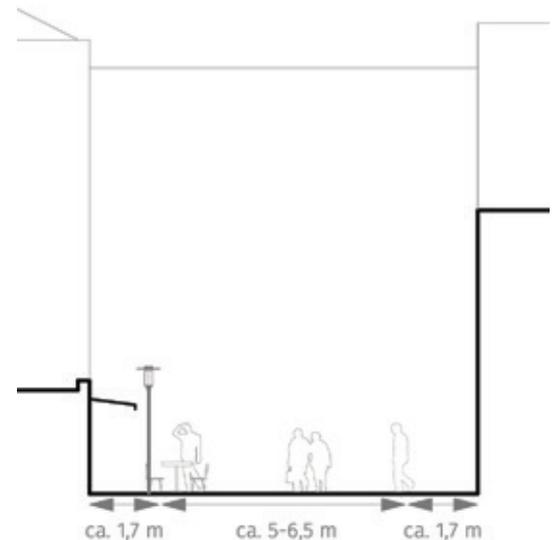


Abb. 47: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) des westlichen Teils der Von-Brempt-Straße

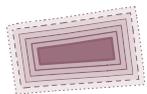
# 6 DIE ZENTRALEN PLÄTZE

---

Die zentralen Plätze bildeten den administrativen und geistlichen Mittelpunkt Uerdingens am Schnittpunkt des historischen Achsenkreuzes. Der Marktplatz war als zentraler Handels- und Versorgungsort das Zentrum Uerdingens. Im Jahr 1957 wurde die Marktfunktion auf den nahe gelegenen Platz Am Röttgen verlegt und auf dem Marktplatz ein bewirtschafteter öffentlicher Parkplatz eingerichtet. Die Sanierung und Neunutzung der historischen Herberzhäuser am westlichen Ende des Marktplatzes als Rathaus und Quartierszentrum sowie Überlegungen, den Wochenmarkt wieder auf den Marktplatz zu verlegen, stärken die Rolle des Platzes im Zentrum Uerdingens und stellen neue Anforderungen an seine Gestaltung.

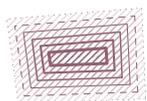
Bei einer Neugestaltung des Kirchplatzes um die Kirche St. Peter dient das historische Motiv des begrünten Kirchhofs als Begründung, um den Anteil der grünen Freiflächen zu qualifizieren. Gleichzeitig wird im westlichen Bereich die räumliche Verknüpfung des Kirchplatzes mit der Oberstraße betont.

Durch den räumlich gefassten historischen Immunitätsbereich um die Kirche St. Peter entstand eine räumliche und funktionale Hierarchie zwischen Kirchplatz und Marktplatz. Diese Differenz wird im Rahmen einer Umgestaltung bewusst aufrechterhalten, auch wenn beide Plätze eine deutliche Belebung erfahren sollen.



## LEITMOTIV:

Belebter, sozialer und kultureller Mittelpunkt



## LEITMOTIV:

Aufenthalts- und Veranstaltungsort mit historischem Ambiente

## MARKTPLATZ

Der Marktplatz wird derzeit in seinem Innenbereich durch den ruhenden Verkehr dominiert. Die Ränder des Platzes werden durch Einzelhandel, Außengastronomie und Aufenthaltsmöglichkeiten unter der Platanenreihe belebt.

## KIRCHPLATZ

Das Bild des Kirchplatzes wird durch Parkplätze, Mülltonnen und erneuerungsbedürftige Fassaden der angrenzenden Wohnbebauung bestimmt. Der westliche Vorbereich der Kirche zur Oberstraße wird in großen Teilen von Pflanzkübeln und Außengastronomie besetzt. Durch seinen hohen Versiegelungsgrad und eine uneinheitliche und veraltete Gestaltung der Oberflächen und Möblierungselemente fehlt es dem Raum an Aufenthaltsqualitäten.

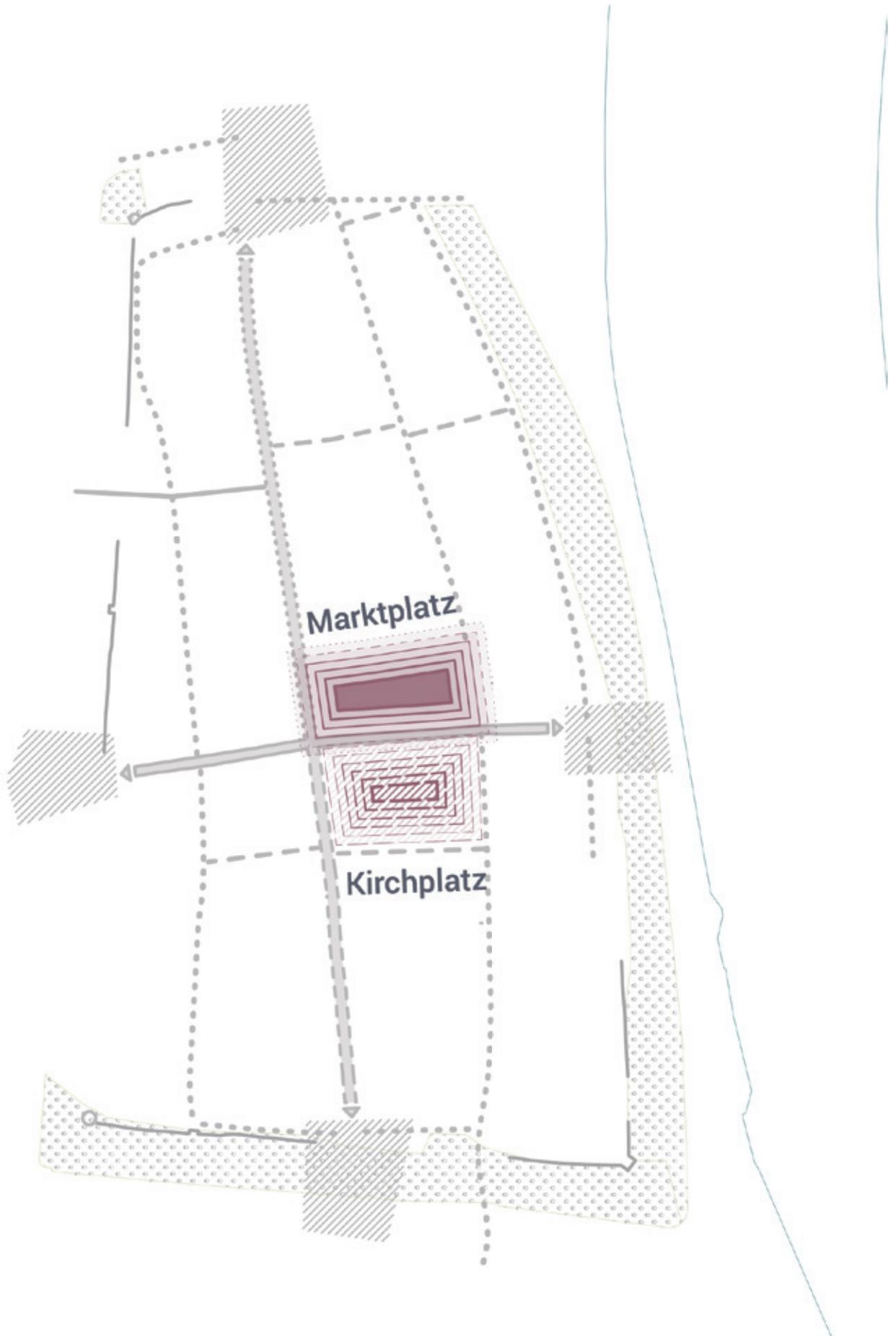
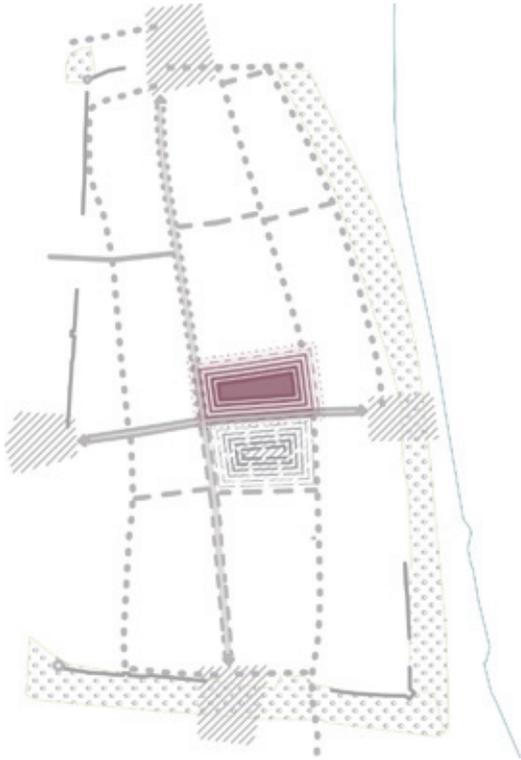


Abb. 48: Gestaltungsraum "Die zentrale Plätze"

## 6.1. MARKTPLATZ



Der Uerdinger Marktplatz im Zentrum des Stadtkerns besteht in seiner jetzigen Form seit der Umsiedlung Uerdingens aufgrund von Hochwasserereignissen Ende des 13. Jahrhunderts. Er befindet sich nord-östlich des Kreuzungspunktes der ehemaligen Handelsstraßen, die von Nord nach Süd sowie von Ost nach West verlaufen und das historische Achsenkreuz aus Niederstraße, Oberstraße und Rheinachse bilden. Er ist somit nicht nur historischer Mittelpunkt des Stadtkerns sondern auch Konzentrationspunkt politischer und wirtschaftlicher Macht. Der Marktplatz gliedert sich in zwei Teilbereiche, einen Randbereich, der mit einer doppelten Platanenreihe von einem zusammenhängenden, zentralen Innenbereich abgegrenzt wird. Der Marktplatz wird im Westen von den historischen Herberzhäusern, im Süden vom Alten Rathaus und an den übrigen Rändern von historischer Bebauung unterschiedlicher Entstehungszeit und Gebäudehöhe aber einheitlicher Traufständigkeit geprägt, die mit den prägnanten Eckgebäuden und der strukturgebenden Platanenreihe die Wirkung eines Gesamtensembles entfalten.

### LEITMOTIV

---

Der Marktplatz wird zum belebten, sozialen und kulturellen Mittelpunkt des Stadtkerns.

### FUNKTION

---

Die derzeitige Funktion des Marktplatzes als öffentlicher Parkplatz könnte zugunsten einer vielfältigen Nutzbarkeit als Markt- und Veranstaltungsort, Kommunikations- und Aufenthaltsbereich sowie Spielfläche aufgegeben werden, wenn ein entsprechendes Ersatzangebot für die entfallenden Parkplätze geschaffen wird. Die Außengastronomie wird am Nord- und Ostrand des Platzes konzentriert. Für eine mögliche Wochenmarktfunktion sowie als Veranstaltungsort müssen Anschlüsse für die Strom- und Wasserversorgung zwischen den Platanenreihen ergänzt werden. Ein überfahrbares Wasserspiel setzt einen Akzent am östlichen Platzbereich, der auch prädestinierter Standort für eine temporäre Veranstaltungsbühne ist. Die den Herberzhäusern vorgelagerte „Marktterrasse“ dient der barrierefreien Erschließung der Gebäude und als Aussichtspunkt und Sitzmöglichkeit am westlichen Platzende. Im äußeren Bereich des Marktplatzes sind barrierefreie, öffentliche Toilettenanlagen anzuordnen. Grundsätzlich ist die Anzahl der Fahrradabstellanlagen am Marktplatz zu erhöhen, diese sind bevorzugt unter den Pla-



Abb. 49: Befahrbares Wasserspiel

tanen anzuordnen. Somit werden zusätzliche Anreize für den Besuch von Märkten, Veranstaltungen und der Fußgängerzone mit dem Fahrrad gegeben.

## **GESTALTUNGSKONZEPT**

Grundsätzlich wird die Gliederung der einzelnen Platzbereiche und ihre Materialität erhalten. Es ist zu prüfen, ob das vorhandene Kleinsteinpflaster im heutigen Zustand erhalten werden kann, nach eventuell erforderlicher Erneuerung der Unterkonstruktion wiederverwendbar ist oder ersetzt werden muss. Bei der Gestaltung der Oberflächen ist auf eine Barrierefreiheit und, bezogen auf die Belastbarkeit, eine Nutzbarkeit für Märkte und Veranstaltungen zu achten. Um eine vielfältige Aneignung des Platzes zu gewährleisten, ist der Platz möglichst von Möblierungen und festen Einbauten freizuhalten. Sitzbänke sind orientiert am derzeitigen Bestand im Randbereich anzuordnen. Das feste Sitzmobiliar kann durch temporäre, flexibel positionierbare Sitzmöbel in der Platzmitte ergänzt werden. Im östlichen Platzbereich wird ein bodengleiches, überfahrbares Fontänenfeld als Wasserspiel in gleicher Materialität der Platzfläche ergänzt und etabliert einen neuen Spiel- und Anziehungspunkt.

## **ZIELE**

- » Erhalt der Gestaltung bzw. Neugestaltung des Marktplatzes unter Berücksichtigung und Betonung der historischen Bedeutung
- » Belebung des Marktplatzes durch vielfältige Nutzungen wie Märkte, Veranstaltungen, Außengastronomie, Aufenthalt, Kinderspiel

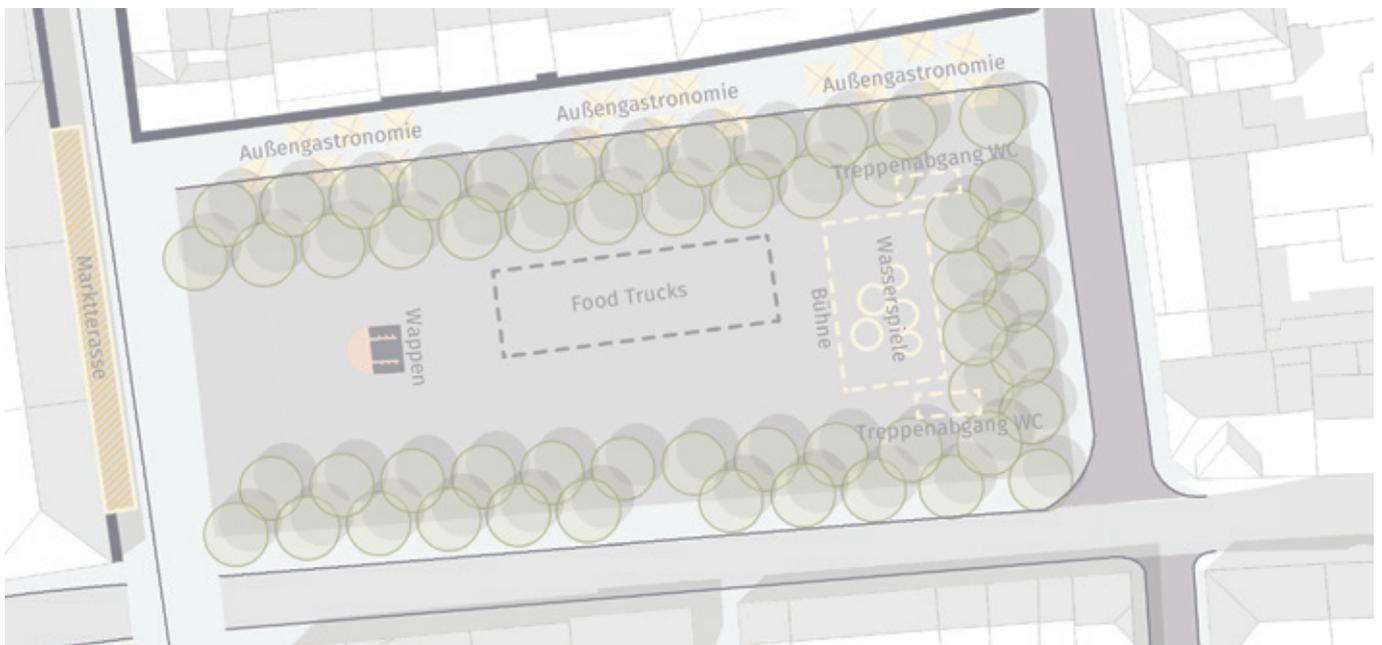


Abb. 50: Beispiel Gestaltungskonzept für den Marktplatz

## **MÖBLIERUNG**

Für den Marktplatz werden die im Stadtkern einheitlichen Bänke des Typs „Stadtkern“ verwendet. Ergänzend zu den heutigen Standorten können im südlichen Platzbereich weitere Bänke gesetzt werden. Zusätzlich werden temporäre und flexible Sitzmöbel im zentralen Innenbereich des

Marktplatzes etabliert. Die temporären Möbel können in Kooperation mit der Hochschule Niederrhein entwickelt werden. Dabei ist darauf zu achten, Modelle zu wählen, die es erlauben den Marktplatz vor einem Markt oder einer anderen Veranstaltung mit geringem Aufwand frei zu räumen. Für eine Verbesserung der Fahrradinfrastruktur sind zusätzliche Fahrradabstellanlagen in einheitlicher Gestaltung aufzustellen.

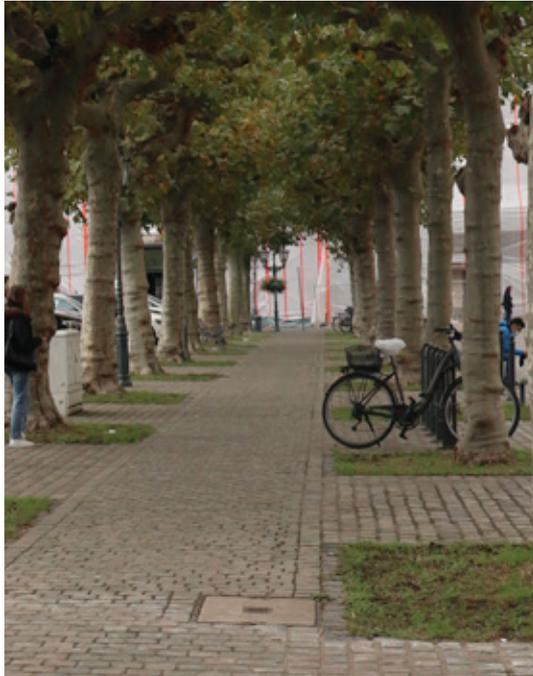


Abb. 51: Platanen um den Marktplatz

### LICHT

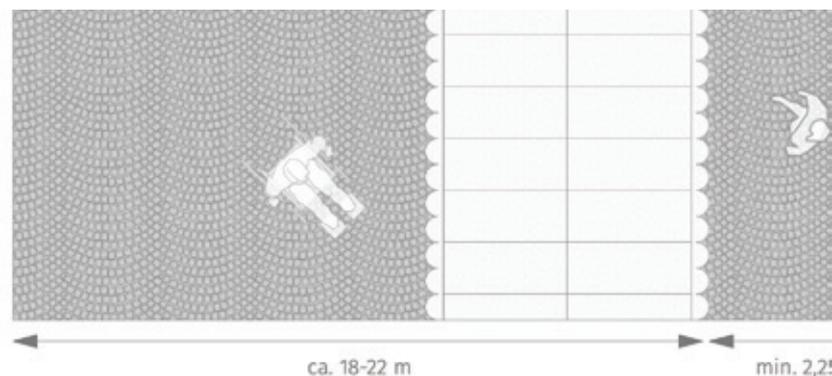
Während im übrigen Stadtkern ein schlichter Leuchtentyp zum Einsatz kommt, werden allein im Bereich des Marktplatzes die vorhandenen historisierenden Leuchten erhalten, um der besonderen Situation des historischen Marktplatzes und seiner Bedeutung für die Identifikation der Uerdinger mit ihrer "guten Stube" Rechnung zu tragen. Die Fassaden der Herberzhäuser und des Alten Rathauses werden in den Abendstunden angestrahlt und sorgen für atmosphärische Akzentsetzungen an den Platzrändern.

### STADTGRÜN

Die bestehende Doppelreihe der Platanen, die den äußeren Bereich des Marktplatzes vom Innenbereich abgrenzt, wird als markantes strukturierendes und historisches Element des Platzes erhalten. Ergänzend können überwiegend im äußeren Platzbereich bewegliche Pflanzgefäße in einheitlicher Gestaltung verwendet werden.

### STADTBODEN

Die Aufteilung des Marktplatzes in einen Innen- und Außenbereich wird beibehalten. Sofern technisch und wirtschaftlich sinnvoll, ist das Kleinsteinpflaster wiederzuverwenden. Sollte das nicht möglich sein, ist ein Naturkleinsteinpflaster in einem ähnlichen dunklen Farbton zu wählen. Das Wappen im westlichen Teil des Marktplatzes ist in beiden Fällen zu erhalten.



Die Gestaltung des Bereiches unterhalb der Platanendoppelreihe ist in seiner jetzigen Form beizubehalten und zu pflegen. Bei anfallenden Ausbesserungsarbeiten ist der gleiche Stein, falls nicht mehr vorhanden, ein in Qualität und Farbe gleichwertiger Ersatz zu verwenden. Zur Aufwertung der Verweilqualitäten und Belebung des Marktplatzes wird in einem dafür vorgesehenen Bereich an einem historischen Brunnenstandort ein befahrbares Fontänenfeld als Wasserspiel integriert. Zur bestmöglichen Versorgung des Wochenmarktes werden Anschlusspunkte für Wasser und Strom über im Boden eingelassene aufklappbare Verteiler bereitgestellt. So bleibt ein ruhiges Gesamtbild des Marktplatzes ohne zusätzliche sichtbare technische Einbauten gewahrt.



Abb. 52: Heutiger Bodenbelag auf dem Marktplatz

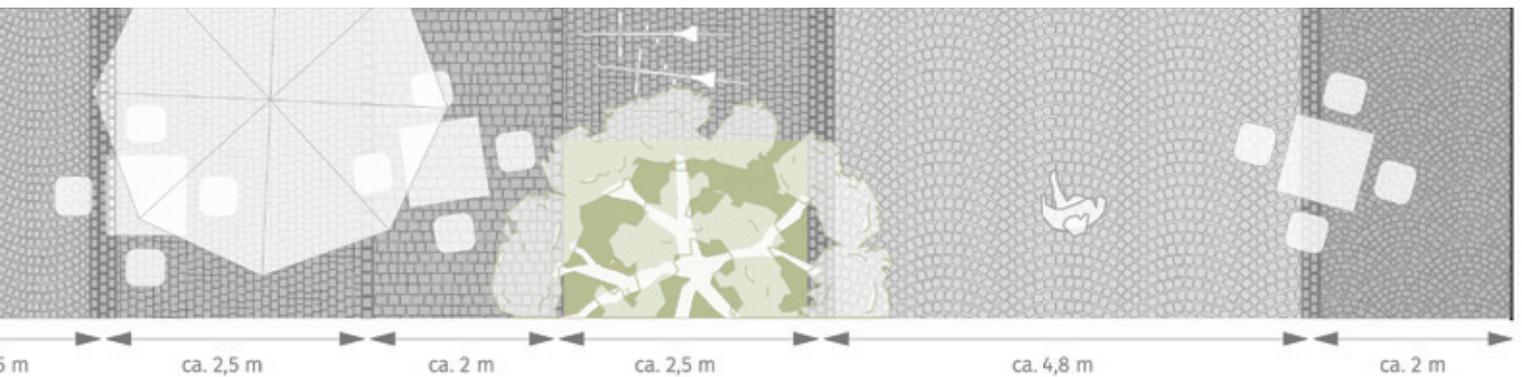
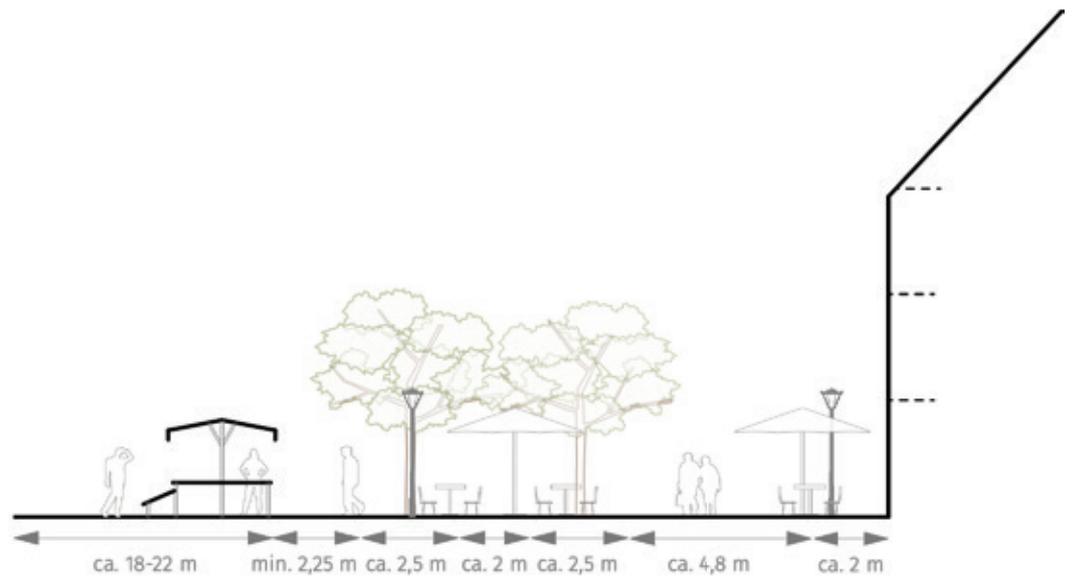
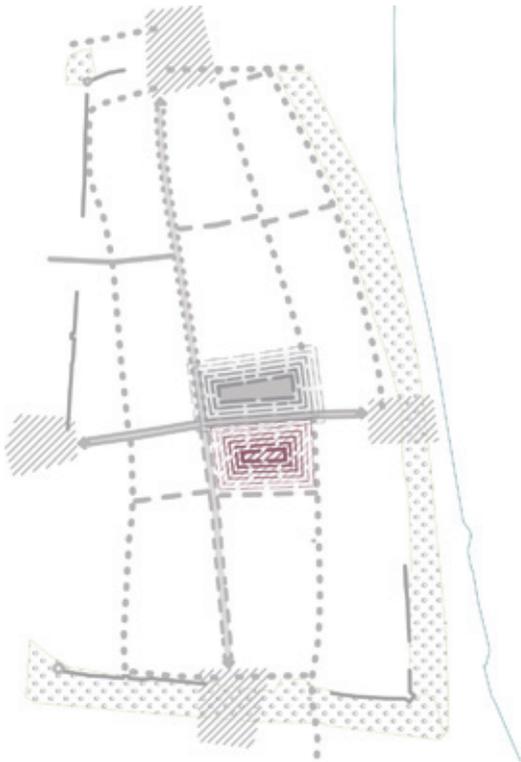


Abb. 53: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) vom Marktplatz



## 6.2. KIRCHPLATZ

Die Kirche St. Peter ist eine der ältesten Kirchen in Krefeld. Sie wurde im Jahr 1281 als einschiffige Tuffsteinkapelle errichtet und hundert Jahre später zu einer dreischiffigen Kirche ausgebaut. Sie befindet sich direkt an der Oberstraße und liegt im süd-östlichen Bereich des historischen Achsenkreuzes neben dem historischen Marktplatz. Der Kirchplatz ist bis auf einen Vorplatz im Westen zur Oberstraße im Süden, Westen und Norden baulich gefasst, der historische Immunitätsbereich der Kirche ist so auch heute noch erfahrbar. Im Osten wird der Kirchplatz durch die Burgstraße begrenzt. Der Kirchplatz und der Marktplatz bilden die zentralen Plätze in Uerdingen und werden durch eine schmale Gasse im Nordbereich des Kirchplatzes verbunden.

### LEITMOTIV

---

Den Kirchplatz zu einem Aufenthalts- und Veranstaltungsort mit historischem Ambiente entwickeln.

### FUNKTION

---

Der Kirchplatz dient derzeit der Außengastronomie, der Erschließung der Kirche und der angrenzenden Wohnbebauung, die über keinen privaten Außenbereich verfügt. Der westliche Vorbereich der Kirche wird zukünftig als multifunktionale Veranstaltungsfläche ausgebildet, das direkte Umfeld der Kirche wird als grüner Freiraum mit Aufenthalts- und Aktivitätsangeboten für Besucher und Anwohner gestaltet. Die versiegelten Erschließungsflächen der angrenzenden Wohngebäude bleiben in ihrer Dimension erhalten und werden erneuert. Es ist zu prüfen, ob die Fahrzeuge der Anwohner zugunsten eines autofreien Platzes im südöstlichen Bereich des Platzes gebündelt untergebracht werden können.

### ZIELE

---

- » Verbesserung der Zugänge
- » Aufwertung der Aufenthaltsqualitäten
- » Belebung
- » Entsiegelung und Qualifizierung der Begrünung
- » Niveaugleicher Ausbau

### GESTALTUNGSKONZEPT

---

In Anlehnung an das historische Motiv des "grünen Kirchhofs" werden die vorhandenen Grünflächen auf dem Kirchplatz qualifiziert und um Sitzmöglichkeiten, Bewegungs- und Spielangebote ergänzt. Der westliche Vorbereich zur Oberstraße wird als multifunktionale Fläche in der Materialität der Oberstraße angelegt und ergänzt die Oberstraße und den Marktplatz um einen kleineren Veranstaltungsraum mit historischem Ambiente.

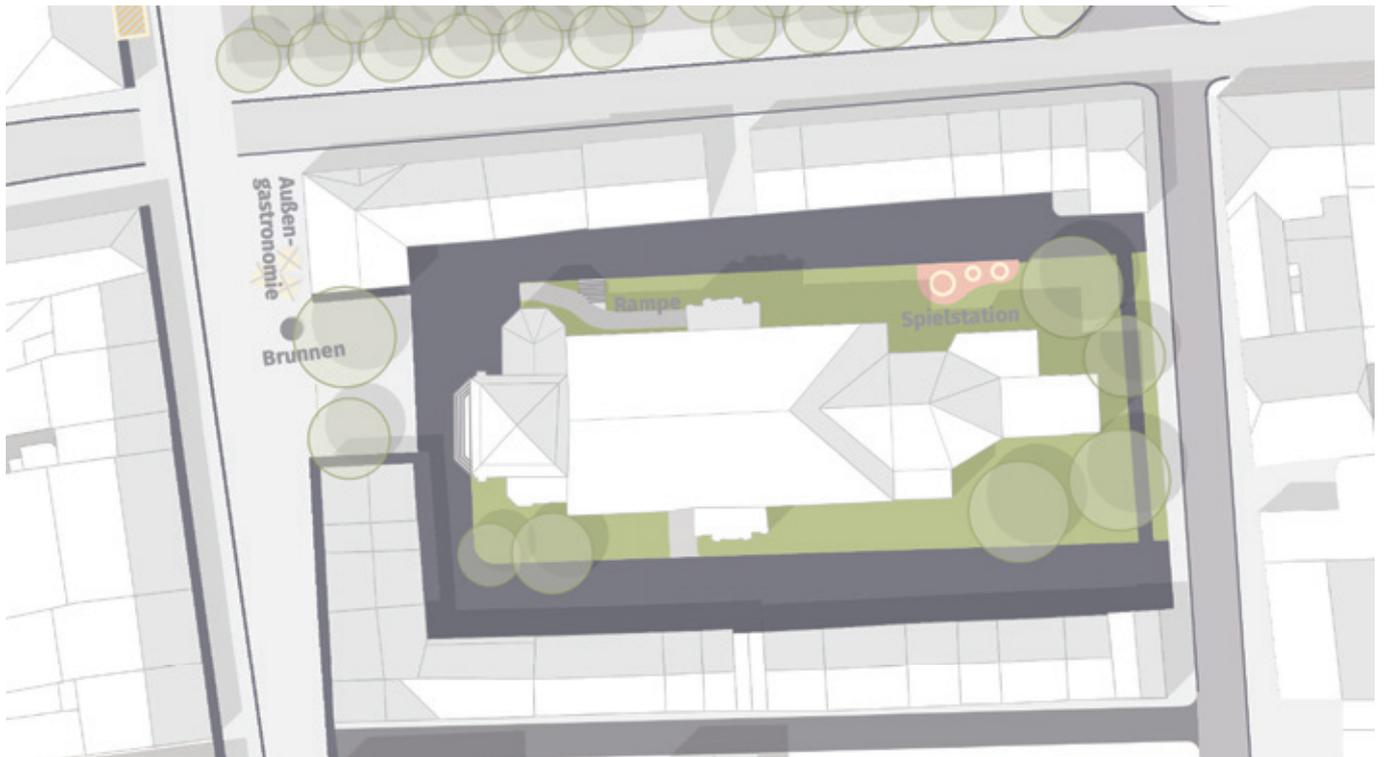


Abb. 54: Beispiel Gestaltungskonzept des Kirchplatzes um die Kirche St. Peter

## MÖBLIERUNG

Das bestehende Mobiliar am Kirchplatz wird durch eine neue im gesamten Stadtkern einheitliche Möblierung ausgetauscht. Fahrradabstellanlagen werden im östlichen Bereich zur Burgstraße ergänzt. Um die Aufenthaltsqualität der Grünflächen um die Kirche St. Peter zu verbessern, werden innerhalb der Grünfläche neue auf die Kirche ausgerichtete Sitzmöglichkeiten und Spielelemente aufgestellt.



Abb. 55: Derzeitige Sitzmöglichkeiten am Kirchplatz werden erneuert

## LICHT

Die bestehenden historisierenden Leuchten werden durch den für den Uerdinger Stadtkern einheitlichen Leuchtyp "dekorative zylindrische Leuchte" (siehe S.22) ausgetauscht. In den Abendstunden werden der Turm und Teile des Kirchenschiffs angestrahlt und bilden einen stimmungsvollen Blickfang und Orientierungspunkt.



Abb. 56: Beispiele von Spielelementen für den Kirchplatz



Abb. 57: Beleuchtete Kirche als Blickfang und Orientierungspunkt

Quelle: Lichtplanung & Foto: Schmitz Schiminski Nolte Design Part G



Abb. 58: Beispiel Schnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) am Kirchplatz

# 7 DIE HISTORISCHEN STADTEINGÄNGE

Der Stadtkern von Uerdingen wird mit dem Niedertor, dem Obertor, dem Bruchtor und dem Rheintor von vier sehr unterschiedlichen Stadteingängen erschlossen, die auf die historischen Tore der Stadtbefestigung zurückgehen. In dem im Mittelalter planmäßig angelegten rechteckigen Grundriss des Uerdinger Stadtkerns wurden die Stadttore nahezu symmetrisch in den vier Himmelsrichtungen angeordnet. Sie kontrollierten den Zugang der wichtigsten Handelsstraßen aus der Umgebung, die den Stadtkern erschließen und sich am Marktplatz kreuzen. Auch heute noch stellen sie die wichtigsten Stadteingänge dar und werden gestalterisch hervorgehoben.

Die vier historischen Stadteingänge sind:



**LEITMOTIV:**  
Belebter und attraktiver Eingang in die Innenstadt

## **DAS NIEDERTOR**

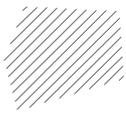
Das Niedertor ist weithin durch den markanten Kirchturm der Michaelskirche sichtbar, allerdings fällt eine Ablesbarkeit der Eingangssituation im Nahbereich aufgrund der hier zusammentreffenden unterschiedlichen Wegebeziehungen schwer. Der Standort des Niedertors auf dem Vorplatz der Michaelskirche ist mittels Pflasterungen im Boden dargestellt.



**LEITMOTIV:**  
Multifunktionaler historischer Innenstadteingang im Wallgarten

## **DAS OBERTOR**

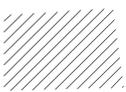
Am Obertor ist die Torsituation durch einen Übergang vom Wallgarten zur geschlossenen Bebauung und dem enger gefassten Straßenraum der Oberstraße ablesbar. Der Standort des Obertors im Bereich des heutigen Wallgartens ist durch Pflasterintarsien markiert.



**LEITMOTIV:**  
Zentraler historischer Stadteingang und Übergang zum Platz Am Roettgen

## **DAS BRUCHTOR**

Das Bruchtor als Verkehrsknotenpunkt ist im dichten städtischen Gefüge als Standort des historischen Stadttors und wichtiger Stadteingang kaum ablesbar.



**LEITMOTIV:**  
Das Tor als Verbindung zwischen Stadtkern und Rhein

## **DAS RHEINTOR**

Das im 19. Jahrhundert errichtete Rheintor als Deichtor in Verlängerung der Straße Am Rheintor trägt zur Nachvollziehbarkeit des ehemaligen Rheintor-Standorts bei.

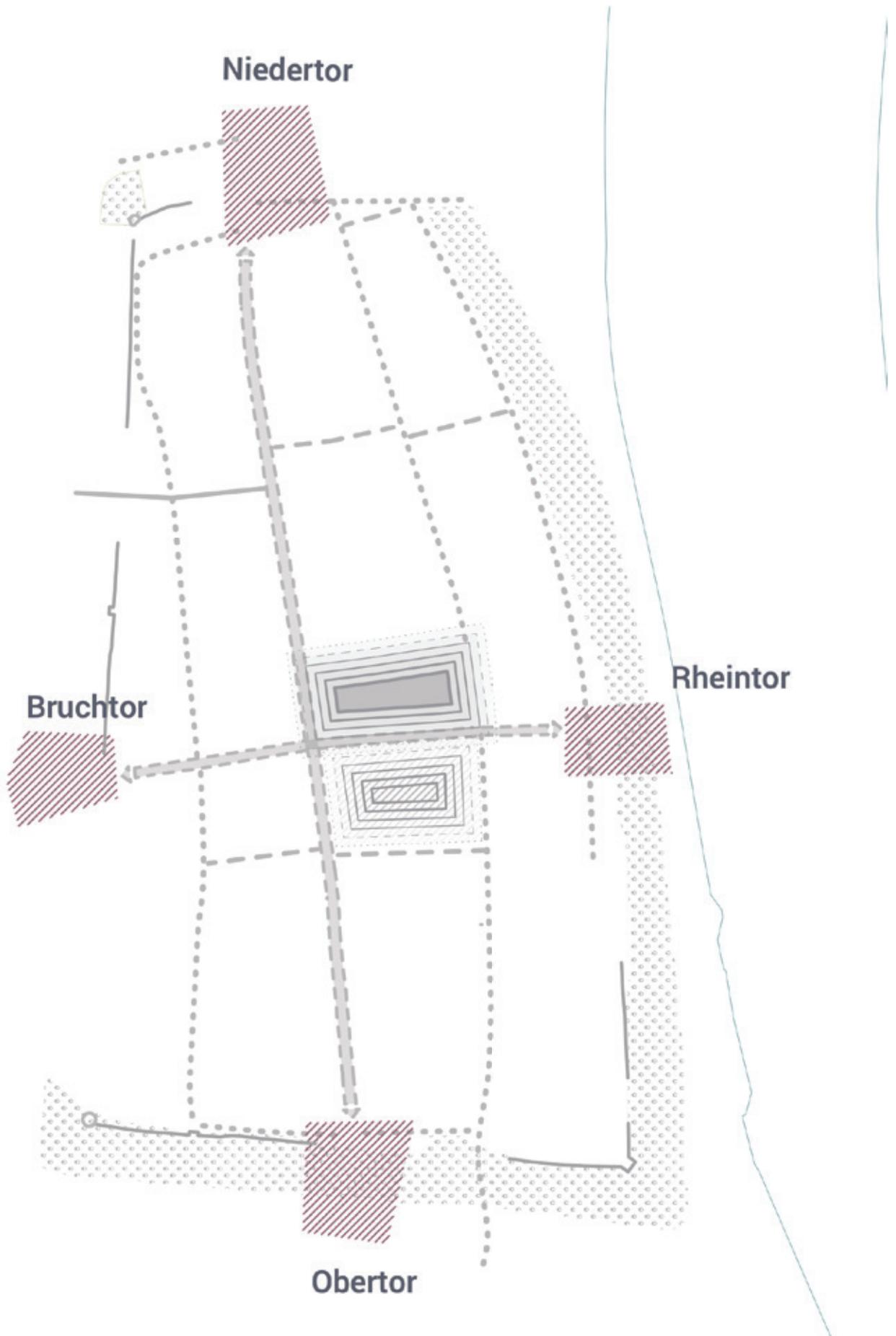
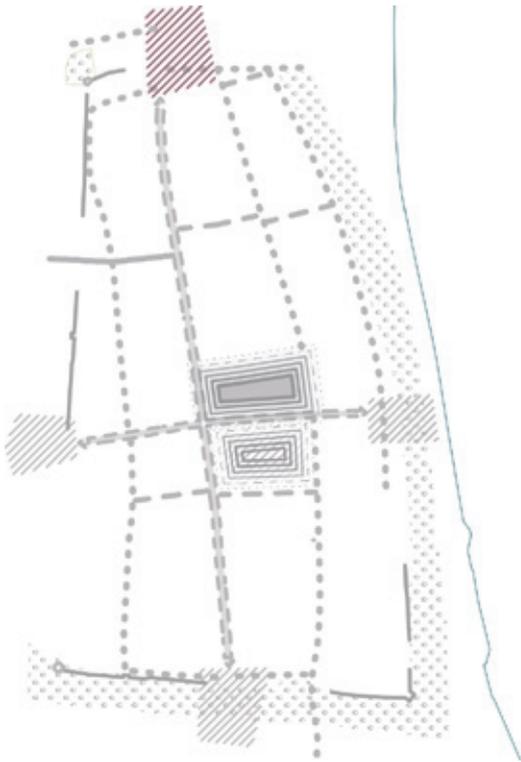


Abb. 59: Gestaltungsraum "Die Stadteingänge"



## 7.1. NIEDERTOR

Das Niedertor bildete den historische Nordzugang in den Stadtkern von Krefeld-Uerdingen. An dem heutigen Stadteingang laufen unterschiedliche Verbindungen und Bezüge zur näheren Umgebung zusammen, was große Anforderungen an die Gestaltung und Funktionalität des öffentlichen Raumes stellt. Am Niedertor endet die Fußgängerzone der Niederstraße. Die direkte Anbindung des Stadtkerns an den Bahnhof verläuft über die Straße Am Bahnhofplatz. Entlang der Niederstraße gelangt man zur historischen Weinbrennerei Dujardin. Die Bahnhofstraße als Verlängerung der Niederstraße führt nach Norden und schafft eine Anbindung an den Chemiepark. Die Straße am Zollhof führt direkt zum Rhein mit dem Alten Zollamt und dem projektierten Wohnprojekt „Rheinblick“. Am Niedertor sind Fernwirkung und Orientierung durch den Kirchturm gut, im Nahbereich „zerfällt“ der Raum in unterschiedliche Teilbereiche und Aufgaben.

### LEITMOTIV

---

Belebter und attraktiver Eingang in die Innenstadt.

### FUNKTION

---

Am Niedertor fallen der Auftakt der Fußgängerzone, der Vorplatz der Michaeliskirche mit dem Kreuzungspunkt wichtiger Wegebeziehungen zusammen. Die Zusammenführung dieser unterschiedlichen Aufgaben und Anforderungen erfolgt durch eine Verkehrsberuhigung in Form einer Ausweisung und Gestaltung als verkehrsberuhigter Bereich, einer Reduktion von ruhendem Verkehr im Straßenraum und einer Vereinheitlichung von Oberflächen. So wird am Niedertor ein Eingangs- und Aufmerksamkeitsbereich mit Aufenthaltsqualitäten geschaffen.

### ZIELE

---

- » Betonung des Innenstadteinganges
- » Gestalterischen Zusammenhang mit der Fußgängerzone schaffen
- » Aufenthaltsqualität erhöhen
- » Vorplatz Michaeliskirche aufwerten

### GESTALTUNGSKONZEPT

---

Prinzipien für die Gestaltung des Bereiches am Niedertor sind eine Vereinheitlichung der Oberflächen, eine Vereinfachung der Raumbezüge und die Reduktion von Parkplätzen und bestehenden Betonpflanzkübeln. Zwischen Michaeliskirche, Niederstraße und Einmündung der Straße Am Bahnhof spannt sich ein einheitlich gestalteter Raum auf, der als verkehrsberuhigter Bereich überfahrbar ist, in dessen Zentrum aber die Aufenthaltsfunktion am Auftakt der Fußgängerzone und vor der Kirche steht. Der Standort des Niedertors und der Verlauf der Stadtmauer werden als

„Intarsien“ in einem anderen Material im Platzbereich sichtbar gemacht und rücken das Zentrum des Platzes weiter in Richtung Fußgängerzone.

### MÖBLIERUNG

Im Bereich der Michaelskirche und am Auftakt der Fußgängerzone werden Bänke des Typs „Stadtkern“ ergänzt, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Als Ankunftsort für Fahrradtouristen und Schnittstelle für den Alltagsverkehr werden am Niedertor Fahrradabstellanlagen ergänzt. Vorhandene Betonpflanzkübel werden entfernt und durch einheitlich gestaltete, kleinere Pflanzgefäße ersetzt. Im Bereich des Einmündungsbereiches der Fußgängerzone Niedertor werden Poller installiert, die die Zufahrt in die Fußgängerzone regulieren.

### LICHT

Der Turm der Michaelskirche sowie die Fassaden des Gebäudes Niederstraße 56c und des „Bügeleisens“ am Zollhof werden in den Abendstunden beleuchtet und stellen eine entsprechend atmosphärische Markierung des Stadteingangs dar. Daneben wird der Bereich des Niedertors mit dem Leuchtentyp "dekorative zylindrische Leuchte" (siehe S.22) für den Stadtkern ausgeleuchtet. Für eine darüber hinaus gehende Beleuchtung besonderer Orte und Fassaden ist ein separates Beleuchtungskonzept für den Stadtkern zu erstellen.

### STADTGRÜN

Der Bereich vor der Michaelskirche wird durch den Baumbestand geprägt, der zu erhalten ist. Eine Ergänzung des Baumbestandes ist zu prüfen. Das bestehende Pflanzbeet am Westrand des heutigen Vorplatzes von der Kirche wird zugunsten einer zentral auf dem Platz angeordneten Grünfläche aufgehoben. Die massiv wirkenden Betonpflanzkübel sind durch kleinere, einheitlich gestaltete Pflanzgefäße zu ersetzen.

### STADTBODEN

Die neue Platzfläche wird niveaugleich in einer einheitlichen Pflasterfläche ausgeführt. Mit Bezug auf die Historie des Ortes wird ein Naturstein gewählt, der sich von der Gestaltung der Niederstraße absetzt. Vorgeschlagen werden dunkle Natursteinplatten (z.B. Grauwanke) im Reihenverband in unterschiedlichen Formaten. Der Verlauf der Stadtmauer und der Standort des Niedertores wird mittels Intarsien in hellem Naturstein niveaugleich hervorgehoben.

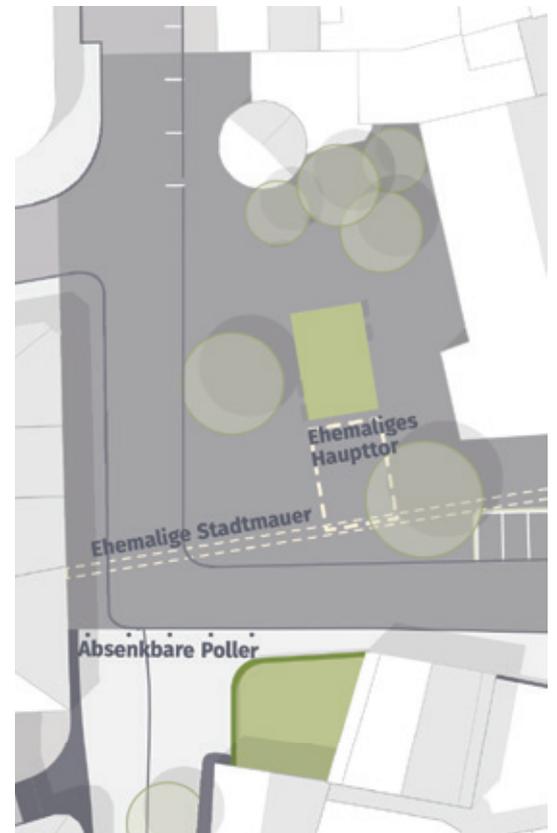


Abb. 60: Gestaltungskonzept Niedertor

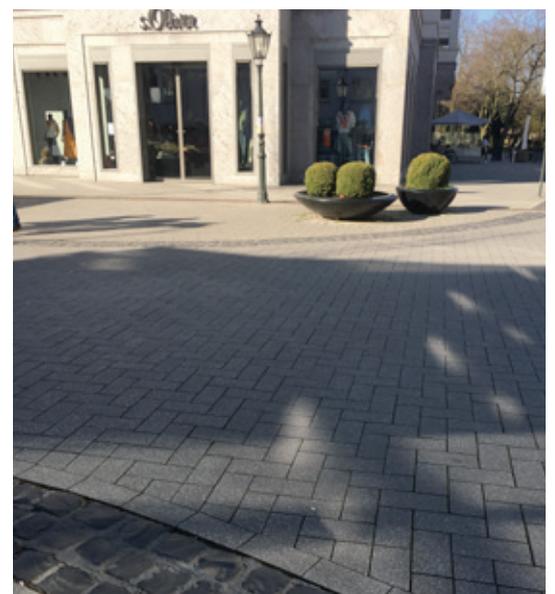
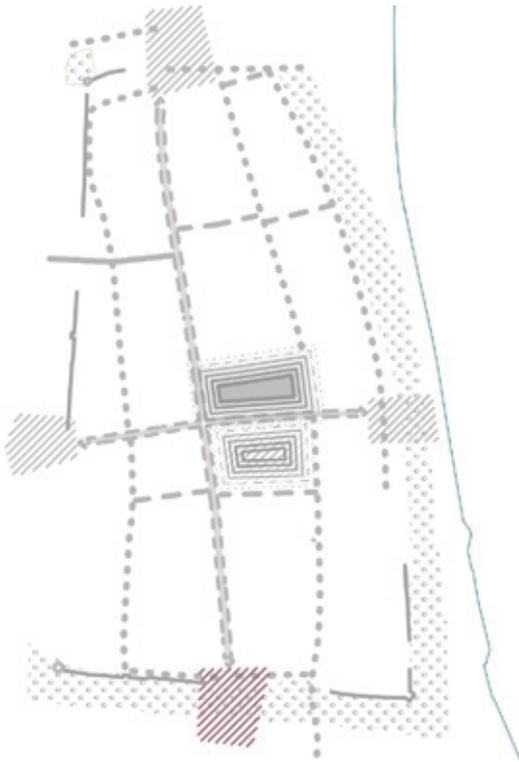


Abb. 61: Beispiel für einen niveaugleichen Ausbau



## 7.2. OBERTOR

Durch das Obertor führte die südliche Handelsstraße aus Richtung Linn und Neuss, es markiert den südlichen Eingang in den Stadtkern und die Fußgängerzone Oberstraße. Der Bereich des Obertors stellt den Übergang beziehungsweise die Schwelle vom Grünraum des Wallgartens zum dicht bebauten Stadtkern mit der Fußgängerzone Oberstraße dar. Das Obertor präsentiert sich als einziger „grüner Eingang“ des Uerdinger Stadtkerns. Der Bereich des Obertors ist ein offener und übersichtlicher Raum. Der Umriss des ehemaligen Obertors ist im Boden durch eine Pflasterung abgebildet, allerdings geht dies in einer Vielzahl unterschiedlicher Oberflächenmaterialien, die am Obertor zusammenkommen, verloren. Leicht abgerückt vom Torstandort befindet sich die 1911 an diesem Standort aufgestellte Mariensäule.

### LEITMOTIV

---

Multifunktionaler historischer Innenstadteingang im Wallgarten.

### FUNKTION

---

Der Bereich des Obertors markiert den Auftakt der Fußgängerzone Oberstraße und stellt die Erschließung für die Turmstraße sicher, gleichzeitig bildet er eine Eingangssituation in den Wallgarten und den Übergang zum südlich angrenzenden Wohnquartier. Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität werden Bänke, Spiel- und Aktivitätsangebote, wie eine Boulebahn, im Bereich des Obertors ergänzt. Das Obertor bildet den Auftakt beziehungsweise Endpunkt einer „Spiellinie“, die entlang der Oberstraße bis zum Marktplatz führt und an der punktuell Spielelemente platziert sind. Der Bereich des Obertors wird als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen und gestaltet.

### GESTALTUNGSKONZEPT

---

Der Bereich des Obertors wird durch eine einheitliche Oberflächengestaltung als Eingangsbereich in den Stadtkern betont. Die angrenzenden Flächen des Wallgartens werden als Aufenthalts- und Aktivitätsflächen ausgebildet und unterstützen mit ihrer symmetrischen Anlage den Torcharakter. Ein südwestlich des ehemaligen Tors platzierter neuer Baum unterstützt die Torsituation. Die Standorte des ehemaligen Obertors und der Stadtmauer sind durch niveaugleiche Intarsien im Stadtboden deutlich hervorzuheben.

### ZIELE

---

- » Betonung der Eingangssituation in den Stadtkern
- » Gestalterischen Zusammenhang mit der Oberstraße schaffen
- » Aufenthaltsqualitäten schaffen
- » Spiel- und Aktivitätsangebote ergänzen
- » Zusammenhang des Freiraumes Wallgarten erhalten

## MÖBLIERUNG

Die vorhandenen Sitzgelegenheiten werden um weitere Bänke des Typs „Stadtkern“ ergänzt. Eine Boulebahn und Spielgeräte werden so angeordnet, dass sie zu Aktivität einladen, den Torcharakter des Obertors jedoch nicht schwächen. In die Freiraumgestaltung des Obertors werden Fahrradabstellanlagen für Besucher des Wallgartens und der Oberstraße integriert.

## LICHT

Der Bereich des Obertors wird mit Leuchten des Typs "dekorative Leuchte" (siehe S.22) ausgestattet und ausreichend beleuchtet. Die Fassade des Gebäudes Oberstraße 40 wird in den Abendstunden beleuchtet und ist auch vom Obertor sichtbar. Darüber hinaus ergibt sich mit der dem Tor zugewandten Brandwand des Gebäudes Turmstraße 4 die Möglichkeit einer zusätzlichen Lichtgestaltung. Für eine differenzierte Beleuchtung besonderer Orte und Fassaden ist ein separates Beleuchtungskonzept für den Stadtkern zu erstellen.

## STADTGRÜN

Die vorhandene Vegetation im Bereich des Wallgartens, insbesondere auch die Hecke zur Straße Am Wallgarten, bleibt erhalten. Als Pendant zu dem Einzelbaum östlich des Tores wird ein zweiter Einzelbaum gepflanzt.

## STADTBODEN

Die Flächen in Verlängerung der Oberstraße bis zur Straße Am Wallgarten werden einheitlich und niveaugleich in dunklen Natursteinplatten (z.B. Grauwacke) im Reihenverband mit unterschiedlichen Formaten belegt. Ergänzende Flächen im Bereich des Wallgartens werden in wassergebundener Decke im Farbton Rot befestigt. Nicht mehr erhaltene Abschnitte der Stadtmauer und der Standort des Obertors werden als Intarsien in hellem Naturstein niveaugleich hervorgehoben.

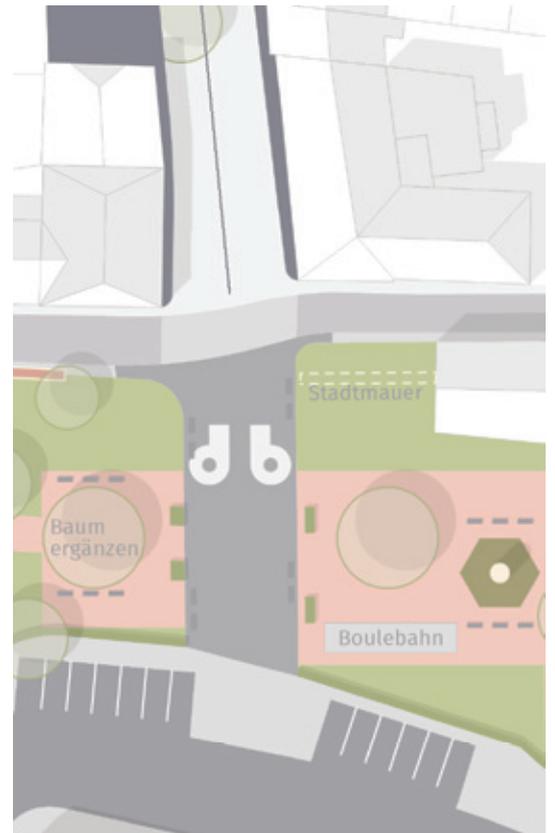
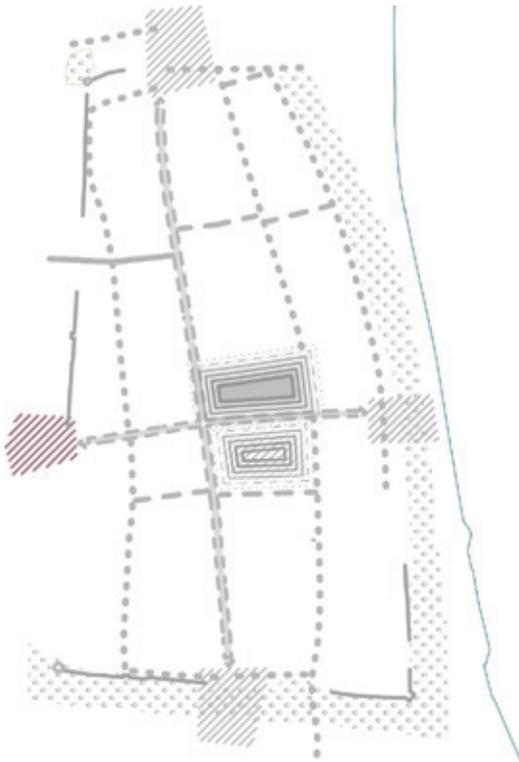


Abb. 62: Gestaltungskonzept Obertor



Abb. 63: Beispiel einer Intarsie in einem Freiraum



### 7.3. BRUCHTOR

Das historische Bruchtor bildet den westlichen Eingang in den Stadtkern. Hier führte die historische Handelsstraße aus Richtung Krefeld in das Uerdinger Zentrum mit dem Marktplatz, dem Kirchplatz und in der Verlängerung über das Rheintor an den Rhein. Heute stellt das Bruchtor die Haupteingangssituation für den motorisierten Verkehr aber auch für Fußgänger und den Fahrradverkehr in den Uerdinger Stadtkern dar. Das liegt daran, dass westlich des Bruchtors ein dicht bebautes Gründerzeitquartier mit dem Platz Am Roettgen liegt, der Knotenpunkt des öffentlichen Personennahverkehrs, Marktort, Parkplatz und Standort des Einkaufszentrums E-Center ist. Das Bruchtor wird heute durch das hohe Aufkommen der unterschiedlichen Verkehre geprägt, die Oberflächen sind in Teilen erneuerungsbedürftig und die Eingangssituation in den Stadtkern wird vor allem durch zahlreiche Verkehrs- und Hinweisschilder kenntlich gemacht. Allein das markante, erhaltenswerte Gebäude Alte Krefelder Straße 12 markiert als Blickpunkt die besondere Situation am Bruchtor.

#### LEITMOTIV

---

Zentraler historischer Stadteingang und Übergang zu Am Roettgen.

#### FUNKTION

---

Der Bereich des Bruchtors als Kreuzungspunkt von fünf Straßen wird durch seine Verkehrsfunktion dominiert. Durch die verkehrliche Einengung des Einmündungsbereiches der Alten Krefelder Straße und ihre Umgestaltung zu einer verkehrsberuhigten Mischverkehrsfläche wird die heute unübersichtliche Verkehrssituation am Bruchtor vereinfacht und übersichtlich gestaltet. Im nördlichen Bereich des Bruchtors erhält die Bebauung der Kurfürstenstraße 51-53 einen Vorplatz mit bestehendem Baum und neuen Aufenthaltsmöglichkeiten.

#### GESTALTUNGSKONZEPT

---

Im Bereich des Bruchtors erfolgt eine Betonung der Eingangssituation in den historischen Stadtkern durch einen Materialwechsel. Der von der Kurfürstenstraße in den Stadtkern einmündende Abschnitt der Alten Krefelder Straße wird als niveaugleiche Fläche in einem dunkelgrauen Natursteinpflaster ausgebildet und wird somit als ehemaliger Bereich des Stadttors betont. Durch die Vereinfachung des Einmün-

#### ZIELE

---

- » Eingangssituation und Auftakt zur Rheinachse hervorheben
- » Verkehrsdominanz reduzieren
- » Klären der räumlichen Situation

dungsbereiches entsteht vor der nördlichen Bebauung Kurfürstenstraße 51-53 eine kleine Platzsituation, die durch den Bestandsbaum einen raumbildenden Akzent erhält, der die Torsituation andeutet.

### **MÖBLIERUNG**

Der neu geschaffene Platz am Bruchtort wird mit Sitzbänken des Typs „Stadtkern“ im Bereich des Baumes ausgestattet.

### **LICHT**

Der Bereich des Bruchtors wird mit Leuchten des Typs „dekorative Leuchte“ (siehe S.22) ausgestattet und entsprechend ausgeleuchtet. Aufgrund der gut ausgeleuchteten Kreuzungssituation ist eine weitere Akzentuierung durch Licht in diesem Bereich nicht erforderlich und zielführend. Ein separat zu erstellendes Beleuchtungskonzept kann differenzierte Aussagen zur Beleuchtung besonderer Orte treffen.

### **STADTGRÜN**

Der vorhandene Einzelbaum wird erhalten. Durch die neue Platzgestaltung erhält er eine Betonung und eine großzügig dimensionierte Baumscheibe aus einer wassergebundenen Decke.

### **STADTBODEN**

Der Bereich des Bruchtors wird analog zur Gestaltung der übrigen Tore in einem dunklen Natursteinpflaster in unterschiedlichen Formaten angelegt. Der Standort des ehemaligen Stadttors wird als Intarsie in einem hellen Naturstein hervorgehoben.

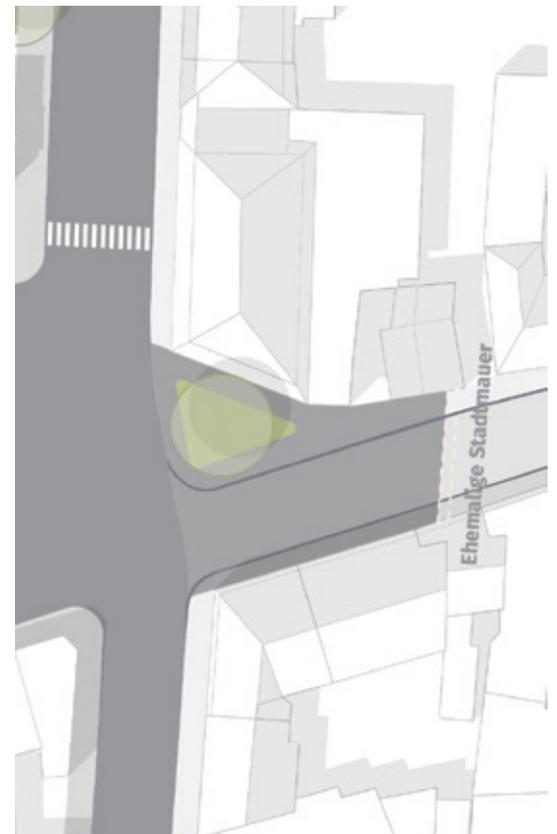
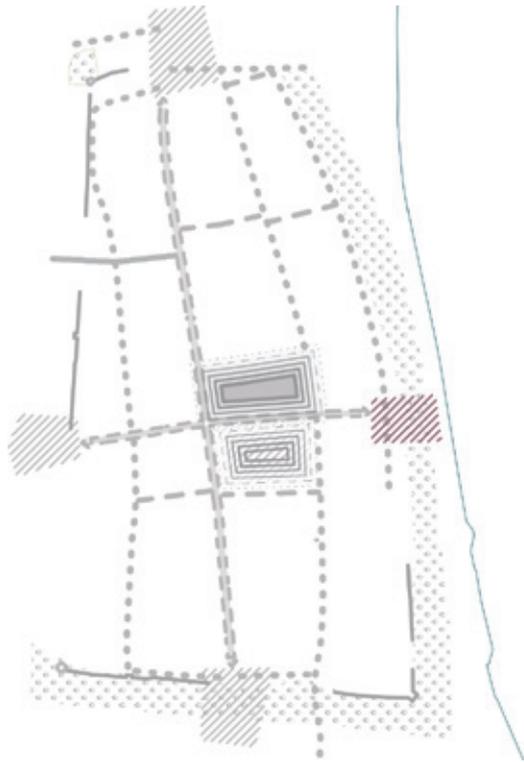


Abb. 64: Gestaltungskonzept Bruchtort



## 7.4. RHEINTOR

Das historische Rheintor bildete den Zugang des Uerdinger Stadtkerns zu den vorgelagerten Hafenanlagen und zum Rhein. Es befindet sich ca. 140 Meter vom zentralen Marktplatz entfernt. Das heutige Tor im Deichbauwerk der Rheinanlage, das dem Hochwasserschutz dient, befindet sich etwas weiter östlich als der historische Standort des Rheintors. Das Tor, das im Hochwasserfall geschlossen werden kann, um den Stadtkern vor Überflutung zu schützen, ist baulich als Tor ausgebildet und damit das einzige Torbauwerk im Uerdinger Stadtkern. Am Rheintor ergeben sich unterschiedliche Zugänge zu den Rheinanlagen und zum ehemaligen Hafensareal Unteres Werft, das perspektivisch zu einem öffentlichen Raum mit Freizeit- und Aufenthaltscharakter umgestaltet wird. Die direkte Umgebung des Rheintors ist baulich nicht zufriedenstellend gefasst, sie wird von historischer Bebauung im Norden, angrenzenden Gärten im Westen und der vorgelagerten Parkplatzanlage des historischen Casinogebäudes im Süden geprägt.

### LEITMOTIV

---

Das Tor als Verbindung zwischen Stadtkern und Rhein

### FUNKTION

---

Am Rheintor kreuzen sich unterschiedliche Wegebeziehungen. Die verkehrsberuhigte „Rheinachse“ führt vom Bruchtor bis an das Rheintor, von wo aus sie als Fuß- und Fahrradweg weiter zum Bereich Unteres Werft an das Rheinufer geführt wird. Vom Stadtkern ausgehend vor dem Rheintor ergeben sich Abbiegemöglichkeiten nördlich in die verkehrsberuhigte Kronenstraße und südlich in die verkehrsberuhigte Casinogasse. Am Rheintor münden verschiedene Fuß- und Fahrradwege in das Wegesystem der Rheinanlagen, dabei wird der Niveauunterschied zum Deichbauwerk über Rampen oder Treppen überwunden. Eine Reduktion von Kraftfahrzeugparkplätzen im öffentlichen Raum erfolgt zugunsten einer Aufwertung dieses besonderen Stadtraumes, einer Erhöhung der Aufenthaltsqualität und einer Ergänzung von Fahrradstellplätzen. An dieser Stelle entfallende Parkplätze sind an anderem Standort, z.B. in der Tiefgarage einer möglichen Neubebauung, zu kompensieren.

## GESTALTUNGSKONZEPT

Da das Rheintor bereits baulich gefasst ist und einen räumlichen Akzent setzt, wird von einer zusätzlichen Hervorhebung des Torbereichs durch einen Materialwechsel wie an den anderen Stadttorbereichen abgesehen. Stattdessen wird die Rheinachse in ihrer Materialgebung als verkehrsberuhigte, niveaugleiche Mischverkehrsfläche bis an das Tor herangeführt.

Die südliche Bebauung der Straße Am Rheintor kann durch ein Eckgebäude ergänzt werden, das in Anlehnung an die historische Bebauung des Rheintors den Stadtraum nach Süden fasst und über eine Erdgeschossnutzung im Bereich Gastronomie, Einzelhandel oder Dienstleistung für eine zusätzliche Belebung sorgt. Der historische Verlauf der Mauer wird mittels Intarsien im Stadtboden kenntlich gemacht.

## MÖBLIERUNG

Aufgrund seiner geschützten Lage in unmittelbarer Rheinnähe ist der Bereich vor dem Rheintor ein idealer Aufenthaltsort. Er wird mit Bänken des Typs „Stadtkern“ ausgestattet. Für ankommende Fahrradfahrer, die den Stadtkern, die Rheinanlagen oder den Bereich Unteres Werft zu Fuß besuchen, werden Fahrradstellplätze ergänzt.

## LICHT

Als historischer Blickpunkt im Stadtkern und vom Rhein wird das Rheintor in den Abendstunden angestrahlt. Ergänzt wird die Beleuchtung des Bereiches am Rheintor durch Leuchten des Typs "dekorative Leuchte" (siehe S.22).

## STADTGRÜN

Im Bereich Rheintor wird keine zusätzliche Begrünung vorgesehen. Bei Bedarf können vor den Erdgeschossbereichen der angrenzenden Bebauung einheitlich gestaltete Pflanzgefäße aufgestellt werden.

## STADTBODEN

Die Rheinachse wird bis an das Rheintor herangeführt. Sie wird in hellgrauem Rechteckpflaster aus Betonstein mit den Maßen (Länge/Breite) 30/20 cm im Ellenbogenverband ausgeführt. Die Randbereiche und der mittlere Bereich werden durch dunkle Natursteinpflasterbänder (zweireihig) abgesetzt.

## ZIELE

- » Gestalterischen Zusammenhang mit Rheinachse schaffen
- » Städtebauliche Fassung des Torbereiches entsprechend der historischen Stadtstruktur
- » Hervorhebung des besonderen Ortes am Rhein

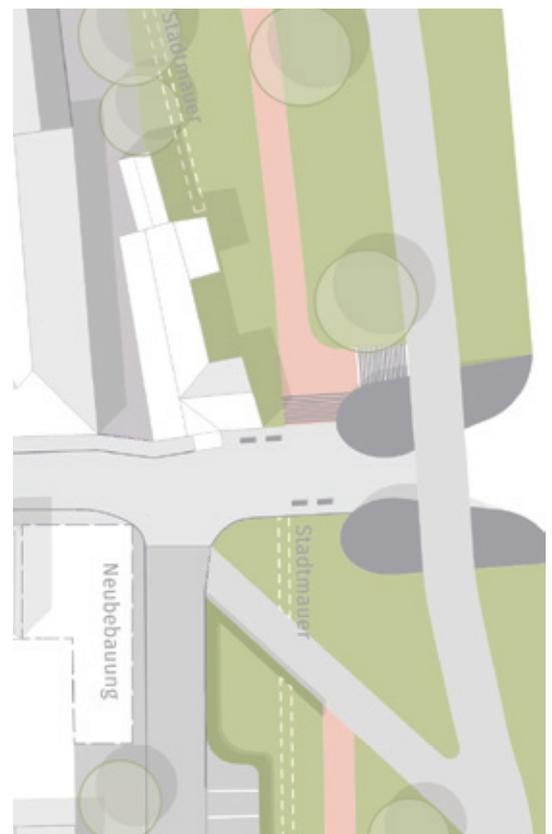


Abb. 65: Gestaltungskonzept Rheintor

# 8 DIE GASSEN UND NEBENSTRASSEN

---

Der Stadtkern Uerdingens verfügt als planmäßig angelegte Stadt über ein nahezu gleichmäßiges Straßenraster. Das orthogonale historische Achsenkreuz wird durch parallel verlaufende Nebenstraßen in Nord-Südrichtung und querende Verbindungen in Ost-Westrichtung ergänzt. Aufgrund ihrer Historie als ehemalige Gartenflächen sind die Bereiche entlang der Nebenstraßen ruhige Wohnbereiche mit vereinzelt gewerblichen Nutzungen. Sie sind in Teilen von heterogener Bebauung, Nebenanlagen und Rückseiten geprägt. Die Nebenstraßen werden durch die Rheinachse, die Von-Brempt-Straße und die Gassen mit den zentralen Achsen und den umgebenden Bereichen des Stadtkerns verbunden.

Durch eine einheitliche und neue Gestaltung von Gassen und Nebenstraßen wird über eine Qualifizierung des öffentlichen Raumes der erste Schritt getan, um die Randbereiche und ehemaligen Rückseiten zu Vorderseiten zu entwickeln. Die Gestaltung der Räume als Mischverkehrsflächen ermöglicht eine flexible Zonierung und lässt sich je nach zur Verfügung stehender Gesamtbreite einer Straße anpassen.



**LEITMOTIV:**  
Die Gassen zu historischen Verbindungsräumen entwickeln

## **GASSEN**

Den heutigen Gassen sieht man ihre historische Bedeutung im Stadtgrundriss kaum an. Sie sind unterschiedlich gestaltet und stark erneuerungsbedürftig. Die zukünftige Verwendung von Kleinsteinpflaster verweist auf ihre Historie und verknüpft sie gestalterisch mit den Traufstreifen der Nieder- und Oberstraße, von denen sie abzweigen.



**LEITMOTIV:**  
Rückseiten zu Vorderseiten machen

## **NEBENSTRASSEN**

Die Nebenstraßen als die "Alltagsstraßen" des Stadtkerns werden mit einer robusten und anpassungsfähigen Mischverkehrsfläche versehen. Sie werden, dort wo es möglich ist, niveaugleich ausgebaut. Lediglich bei Nebenstraßen die als Tempo-30-Zone festgelegt werden, kann hiervon abgewichen werden.

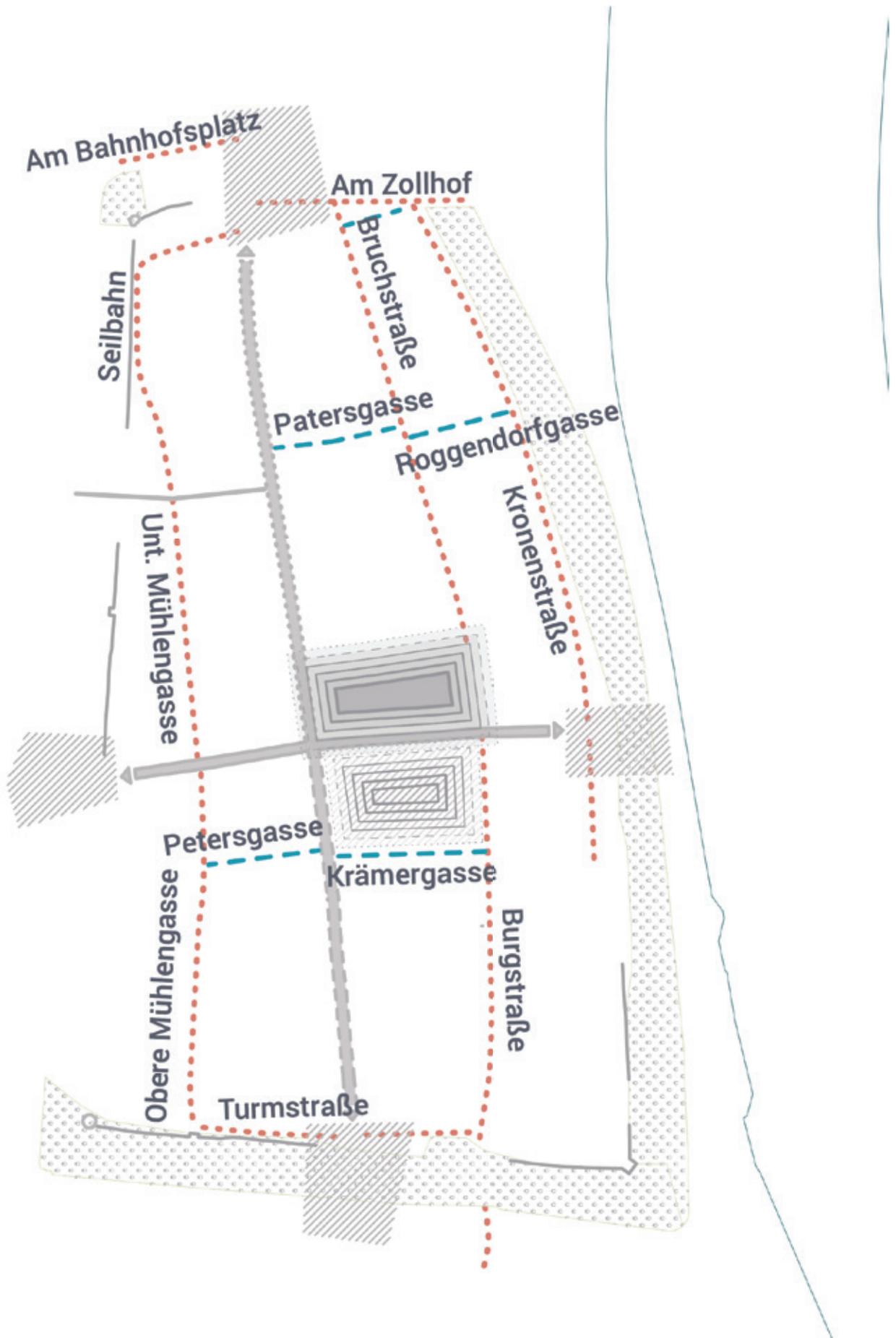


Abb. 66: Gestaltungsraum "Die Gassen und Nebenstraßen"

## 8.1. GASSEN

In der Uerdinger Altstadt gibt es fünf historische Gassen. Neben der Rheinachse und der Von-Brempt-Straße bilden sie die einzigen Ost-Westverbindungen zwischen den Nebenstraßen und den Hauptachsen Nieder- und Oberstraße.

Die Patersgasse und Roggendorfstraße verbinden die Niederstraße mit der Bruchstraße und der Kronenstraße und stellen innerhalb des Stadtkerns neben der Rheinachse und der Straße Am Zollhof die einzige Querverbindung zum Rhein dar. Die geringen Breiten der Gassen verweisen auf ihre mittelalterliche Entstehung und historische Bedeutung. Allerdings ist dies im heutigen Stadtbild aufgrund ihrer uneinheitlichen und stark erneuerungsbedürftigen Oberflächen sowie angrenzender Einfriedungsmauern und Grundstücksrückseiten kaum ablesbar.

### LEITMOTIV

---

Die Gassen zu historischen Verbindungsräumen entwickeln.

### FUNKTION

---

Die Gassen werden in ihrer historischen Funktion als Verbindungsräume gestärkt und die historische Gestaltung der Gassen hervorgehoben. Hierzu werden die Oberflächen einheitlich gestaltet und als Mischverkehrsfläche angelegt.

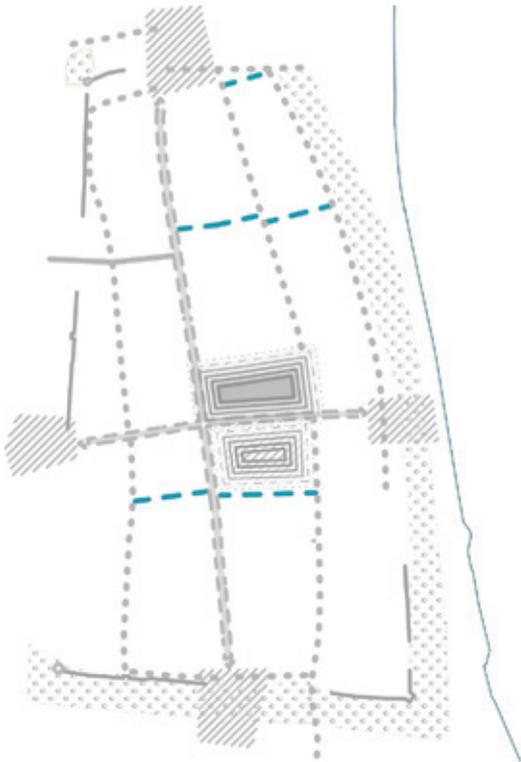
### GESTALTUNGSKONZEPT

---

Die neue Gestaltung der Gassen verweist auf ihre historische Bedeutung, sie werden einheitlich als niveaugleiche Mischverkehrsflächen in einem barrierefreien Kleinsteinpflaster angelegt. Um das Wohlbefinden und subjektive Sicherheitsgefühl in den Gassen zu erhöhen, werden sie ausreichend ausgeleuchtet und durch Begrünungselemente ergänzt.

### MÖBLIERUNG

Bei der Gestaltung der Gassen wird ihre geringe Breite und räumliche Enge berücksichtigt und auf ergänzendes Mobiliar weitestgehend verzichtet.



### ZIELE

---

- » Aufwertung der Gassen als Verbindung zwischen Kern und den umliegenden Vierteln
- » Einheitliche Gestaltung der Gassen
- » Betonung als historisches Motiv im Stadtkern

## LICHT

Um eine Bildung von Angsträumen zu vermeiden, werden die Gassen gleichmäßig ausgeleuchtet. Dies geschieht, wo ausreichend Fläche zur Verfügung steht, durch die im Stadtkern einheitlich verwendete Ständerleuchten des Typs "dekorative zylindrische Leuchte" (siehe S.22). Wo der Raum zu schmal für Ständerleuchten ist, können Hängeleuchten bzw. Wandleuchten zum Einsatz kommen.

## STADTGRÜN

Wo die Breite der Gassen dies erlaubt, wird empfohlen, ihr Erscheinungsbild durch einheitlich gestaltete, private Pflanzgefäße aufzulockern und lebendiger zu gestalten. Ebenfalls möglich ist die Begrünung von Zäunen und Mauern, die der Einfriedung von Grundstücken dienen. Bei Begrünungsmaßnahmen ist auf die Barrierefreiheit und das Freihalten einer erforderlichen lichten Durchgangsbreite zu achten.

## STADTBODEN

Mit Bezug auf die historische Bedeutung der Gassen ist eine gemeinsame Gestaltungsidentität wünschenswert. Die Gassen sollen analog zu den Nebenstraßen als niveaugleiche Mischverkehrsfläche ausgebaut werden. Als barrierefreies Pflaster wird ein Naturstein im Segmentbogenverband vorgeschlagen. Es sollte das gleiche Material verwendet werden, welches auf der Nieder- und Oberstraße in den Traufstreifen verlegt wird, um so eine gestalterische Verbindung zu den Hauptachsen herzustellen. An den Rändern, entlang der beidseitigen Bebauung, wird die Kleinsteinpflasterfläche durch eine Betonsteinreihe gefasst. Alternativ können die Gassen mit dem gleichen Pflaster wie in den Nebenstraßen ausgestattet werden, da beispielsweise auf der Roggendorf-gasse im Gegensatz zu den anderen drei Gassen eine stärkere Verkehrsbelastung zu verzeichnen ist und somit hier ggf. kein Natursteinpflaster verlegt werden kann.



Abb. 67: Beispiel Segmentbogenpflaster

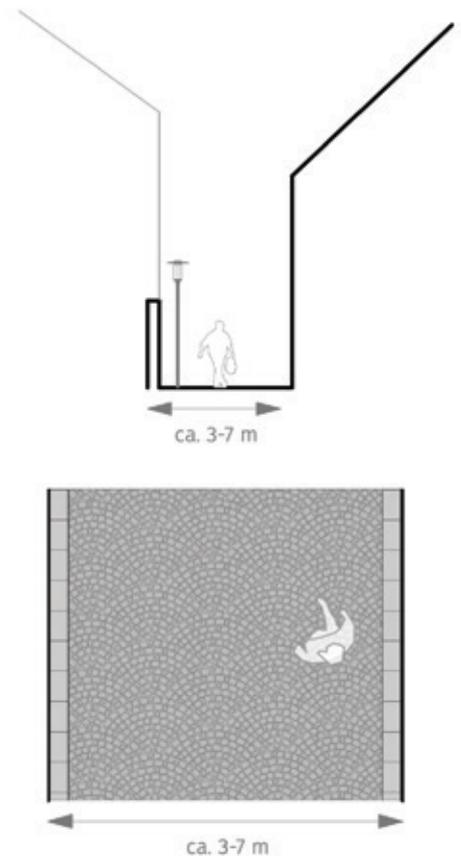
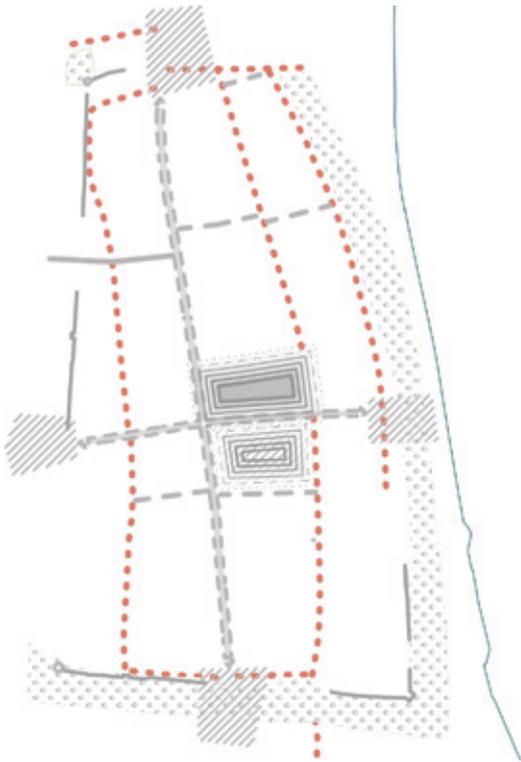


Abb. 68: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) der Gassen



## 8.2. NEBENSTRASSEN

Die Nebenstraßen ergänzen das Erschließungssystem des Stadtkerns. Die Kronenstraße, die Bruchstraße, die Burgstraße sowie die Obere - und Untere Mühlengasse und die Seilbahn bilden drei parallel zueinander verlaufende Nord-Südverbindungen, die durch den nördlichen Abschnitt der Seilbahn, die Straße Am Zollhof und die Turmstraße verbunden werden. Die Straße Am Bahnhofplatz wird ebenfalls als Nebenstraße im Gestaltungskonzept berücksichtigt, da sie mit Am Zollhof eine wichtige Verbindung zwischen Bahnhof, Stadtkern und Rhein darstellt.

### LEITMOTIV

---

Die Rückseite der Bestandsbebauung zur Vorderseite machen.

### FUNKTION

---

Die Nebenstraßen dienen der Erschließung von Gebäuden, Grundstücken und rückwärtiger Bereiche. Sie werden wo möglich zu niveaugleichen Mischverkehrsflächen umgestaltet und tragen so zur Verbesserung der Bedingungen für den Fußgänger- und Fahrradverkehr im Uerdinger Stadtkern bei.

### ZIELE

---

- » Aufwertung und Vereinheitlichung der Nebenstraßen
- » Schließen von Raumkanten durch Bebauung, Vegetation oder Einfriedungen
- » Ergänzen von Vegetation und Sitzmöglichkeiten im Straßenraum

### GESTALTUNGSKONZEPT

---

Die Nebenstraßen des Stadtkerns werden wo möglich als niveaugleiche Mischverkehrsflächen gestaltet, somit bilden sie auch in den Randbereichen des Stadtkerns eine gestalterische Klammer. Um einen geschlosseneren Charakter in den Nebenstraßen zu erhalten und die in Teilen das Stadtbild dominierenden Rückseiten in Vorderseiten zu verwandeln, wird empfohlen, ungefasste Raumkanten an den Nebenstraßen durch Bebauung, Vegetation oder Einfriedungen räumlich zu schließen.

### MÖBLIERUNG

Zur Aufwertung der Nebenstraßen wird die veraltete Möblierung durch neue und im gesamten Stadtkern Uerdingens verwendete Modelle ersetzt. So entsteht ein ganzheitliches Bild des Uerdinger Stadtkerns. Durch eine Ergänzung von Sitzmöblierung wird die Aufenthaltsqualität in ausgewählten Bereichen der Nebenstraßen, z.B. an der Stadtmauer, verbessert.

## LICHT

Das Stadtbild der Nebenstraßen wird unter anderem geprägt durch unterschiedliche Leuchtentypen. Die bestehenden Leuchten werden, wo es der Straßenquerschnitt zulässt, durch das Modell "dekorative zylindrische Leuchte" (siehe S.22) ersetzt, dadurch wird das Erscheinungsbild der Nebenstraßen aufgewertet und vereinheitlicht. Die Leuchten sind so zu positionieren, dass auch in schmalen Straßenräumen eine Barrierefreiheit gewährleistet ist. Zur Belebung und besseren Erlebbarkeit können die bestehenden und sichtbaren Teile der Stadtmauer durch Beleuchtung inszeniert werden.

## STADTGRÜN

Die vorhandene Begrünung der Nebenstraßen durch Bäume ist zu erhalten und wo räumlich möglich zu ergänzen. Dabei ist darauf zu achten, klimaresistente Arten zu verwenden. Einheitlich gestaltete Pflanzgefäße können die Nebenstraßen aufwerten, sollten jedoch keine zusätzlichen Barrieren schaffen. Bestehende Einfriedungen können mit Pflanzen berankt werden, um die ökologischen Bedingungen im dicht bebauten Stadtkern zu verbessern und das Stadtbild aufzulockern.

## STADTBODEN

Die Nebenstraßen werden in der Regel als niveaugleiche Mischverkehrsflächen in einem grauen Betonsteinpflaster mit den Maßen (Länge/Breite) 20/10 cm im Ellenbogenverband verlegt. Eine Zonierung des Straßenraums in einen Mittelbereich und zwei Randbereiche erfolgt jeweils über ein dunkles, zweireihiges Natursteinpflasterband.

Die Zonierung erlaubt eine flexible Anpassung der Gestaltung an die unterschiedlichen Breiten der Nebenstraßen. Der befahrbare Mittelbereich ist auf das erforderliche Mindestmaß zu dimensionieren, die Randbereiche sind an die vorhandene Straßenraumbreite anpassbar.



Abb. 69: Beispiel für Zonierung und Gestaltung der Nebenstraßen

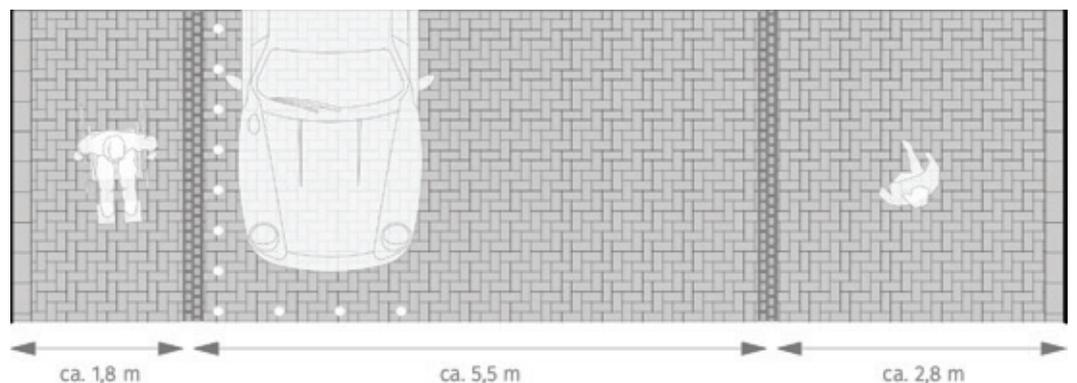
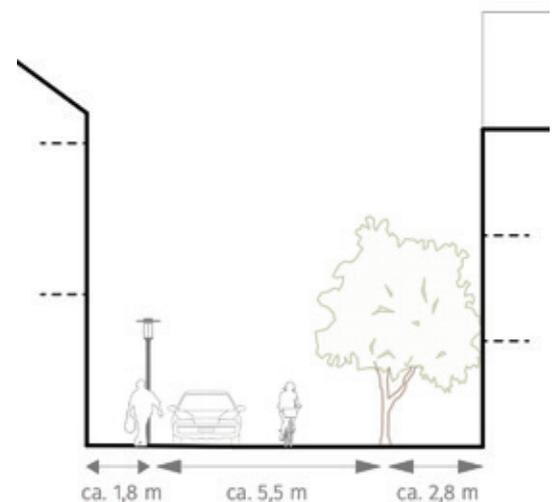


Abb. 70: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) der Nebenstraßen

# 9 **DIE RHEINANLAGEN, DER WALLGARTEN UND DIE STADTMAUER**

Die Rheinanlagen und der Wallgarten bestehen in ihrer Gestaltung und Funktion als parkartige Grünflächen seit über 110 Jahren und rahmen den Uerdinger Stadtkern im Osten und im Süden. Neben ihrer Funktion als Naherholungsbereich bieten sie als Teil der Stadtbefestigung auch einen Raum für erlebbare Geschichte. Diese beiden Qualitäten gilt es in der Gestaltung der östlichen Rheinanlagen und des südlichen Wallgartens zu berücksichtigen und stärker zu verknüpfen, um einen verbindenden und einheitlich gestalteten Erlebnisraum zu entwickeln. Die in Teilen erhaltene Stadtmauer ist Relikt der mittelalterlichen Stadtgeschichte und teils von Rheinanlagen und Wallgarten, teils vom Stadtkern erfahrbar. Sie ist zu erhalten, zu pflegen und zu inszenieren.



**LEITMOTIV:**  
Grüner Aufenthalts-, Bewegungs- und Erlebnisraum mit historischer Stadterfahrung und Rheinzugang

## **RHEINANLAGEN UND WALLGARTEN**

Die Grünanlagen und das Wegenetz der Rheinanlagen und des Wallgartens sind in einem guten Zustand. Dennoch gibt es qualitative Unterschiede in der Gestaltung und Ausstattung einzelner Teilbereiche.

## **STADTMAUER**

**LEITMOTIV:**  
Erfahrbare historische Stadtbefestigung als Markierung und Identitätsmerkmal des Stadtkerns

Die Stadtmauer und drei Türme sind als Relikte der Stadtbefestigung in Teilbereichen erhalten und vor allem von den Rheinanlagen und dem Wallgarten aus erlebbar. Im Bereich der Straße Seilbahn im Inneren des Stadtkerns ist die Stadtmauer zwar präsent aber von anderen Einfriedungen kaum zu unterscheiden. In einigen Bereichen ist die Stadtmauer in einem sanierungsbedürftigen Zustand.

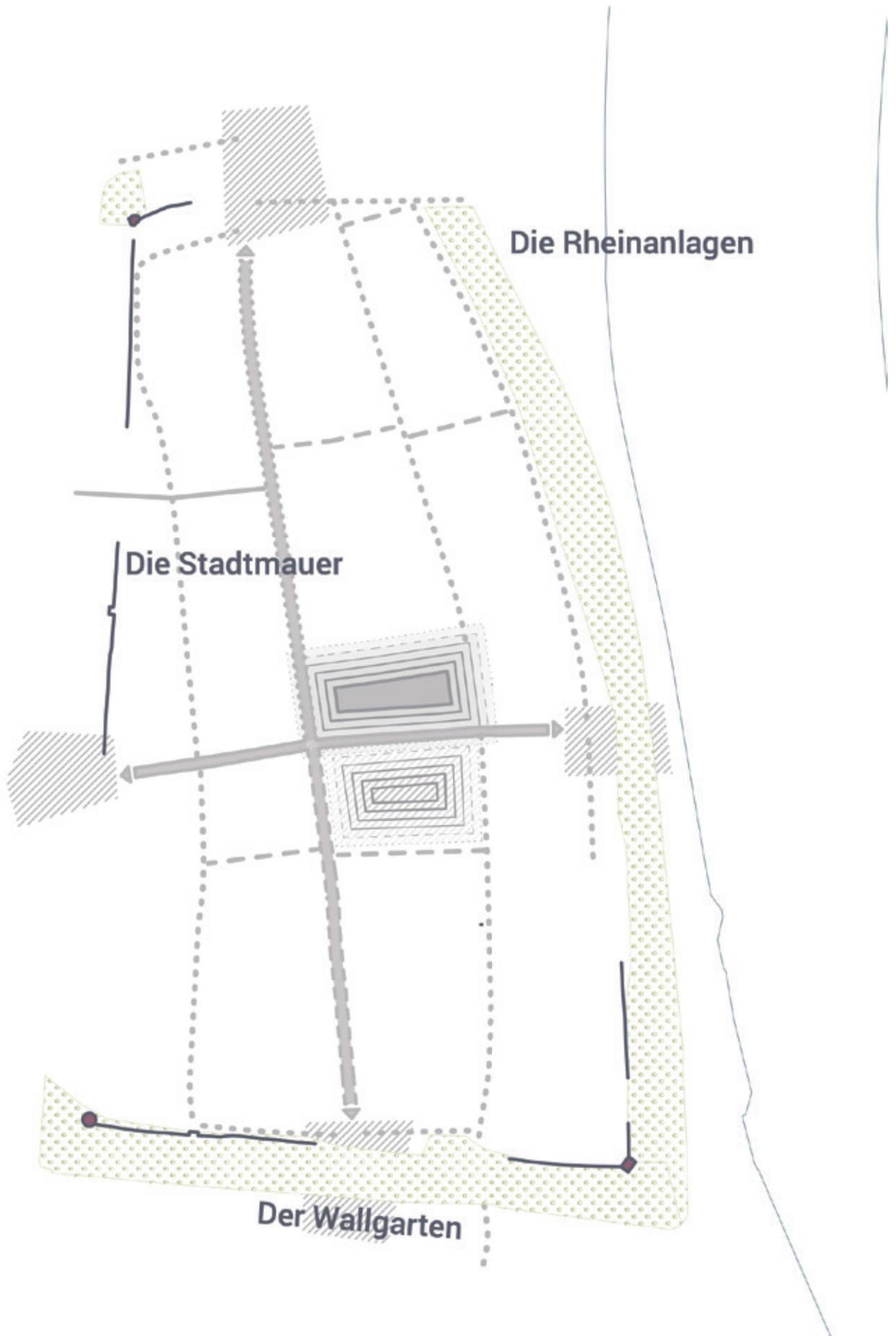
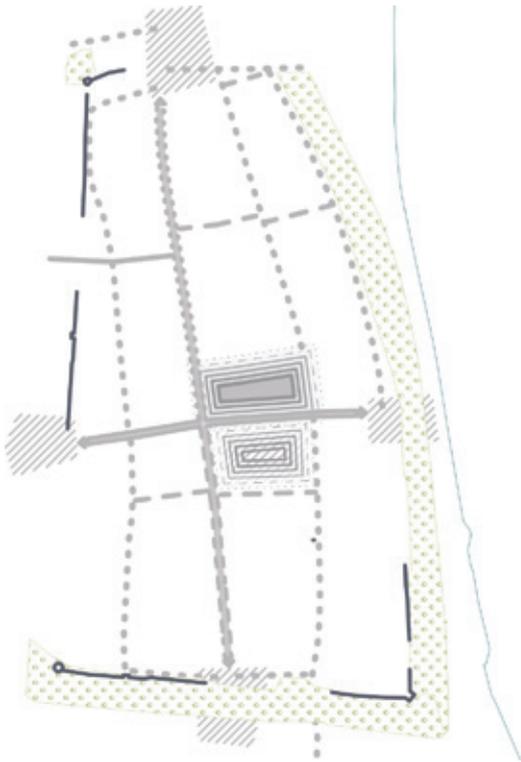


Abb. 71: Gestaltungsraum "Die Rheinanlagen, der Wallgarten und die Stadtmauer"



## 9.1. RHEINANLAGEN UND WALLGARTEN

Die erhaltenen Bereiche der ehemaligen Wallanlage rahmen seit über 110 Jahren als parkartig angelegte Rheinanlagen im Osten, Wallgarten im Süden und Grünfläche am Nordwestturm im Norden den Uerdinger Stadtkern. Die Rheinanlagen bilden mit dem Rheintor die Hochwasserschutzanlagen Uerdingens zum Rhein. Der Wallgarten bildet den südlichen Abschluss des Stadtkerns zu den angrenzenden Wohnvierteln und schließt an das südliche Ende der Rheinanlagen an. Rheinanlagen und Wallgarten stellen einen beliebten Naherholungsraum mit Rheinbezug für Besucher und Bewohner des Stadtkerns dar. Eingefasst von geschlossener Bebauung wirkt der Bereich am Nordwestturm demgegenüber als isolierte Grünfläche. Die im Folgenden getroffenen gestalterischen Aussagen für die Rheinanlagen und den Wallgarten beziehen sich ebenfalls auf diese Grünfläche am Nordwestturm.

### LEITMOTIV

---

Grüner Aufenthalts-, Bewegungs- und Erlebnisraum mit historischer Stadterfahrung und Rheinzugang.

### FUNKTION

---

Die Rheinanlagen und der Wallgarten dienen vornehmlich dem Aufenthalt im Grünen sowie einer grünen Wegeführung entlang des Rheins und entlang des südlichen Stadtkerns. Gleichzeitig übernehmen die Rheinanlagen Funktionen des Hochwasserschutzes. Die Funktionen von Rheinanlagen und Wallgarten als grüne Erholungs- und Aufenthaltsräume werden unter Berücksichtigung der angestrebten Entwicklung auf dem den Rheinanlagen vorgelagerten ehemaligen Hafensreal Unterer Werft ausgebaut. So erhalten die bestehenden Grünbereiche neue Flächen und Angebote für Spiel- und Sportaktivitäten für alle Altersgruppen. Historische Relikte wie die Stadtmauer, Türme sowie Kunstwerke werden erhalten und mit Informationsstelen ausgestattet. Perspektivisch werden die Rheinanlagen und der Wallgarten zu einem multifunktionalen, grünen Aufenthalts- und Bewegungsraum ausgebaut, in dem Geschichte erlebbar wird.

## GESTALTUNGSKONZEPT

Eine einheitliche Gestaltung der Oberflächen und Möblierung der Rheinanlagen und des Wallgartens unterstützt den räumlichen und historischen Zusammenhang dieser Grünräume. Für die Wege und befestigten Flächen werden grundsätzlich zwei Materialien verwendet, ein Betonsteinpflaster für belastungsfähigere Bereiche und eine wassergebundene Decke aus roter Asche. Zur besseren Erlebbarkeit der historischen Elemente und Grünflächen werden diese durch eine einheitliche Beschilderung (Informationsstelen, Schilder) und die Ergänzung von Sitzgelegenheiten inszeniert. Um die Grünanlagen für den Fahrradverkehr sowie für Fußgänger attraktiv zu gestalten, werden die Verkehre wo möglich getrennt. Im Wallgarten kann die Führung des Fahrradverkehrs am südlichen Rand verlaufen, an den Rheinanlagen wird der Fahrradverkehr im Rahmen der Neugestaltung des Unteren Werfts neu geplant.

## MÖBLIERUNG

Die Möblierung von Rheinanlagen, Wallgarten und Grünfläche am Nordwestturm wird weitestgehend einheitlich gestaltet. Als Sitzbank wird zukünftig das Modell des Stadtkerns verwendet. Ausnahme bilden die Sitzbänke auf dem Deich der Rheinanlagen, diese bleiben in ihrer Gestaltung als Betonsockel mit Holzaufgabe erhalten, ggf. sind diese mit Rückenlehnen zu versehen, um komfortable Sitzmöglichkeiten für alle Altersgruppen anzubieten. Weitere Ausstattungselemente wie Fahrradabstellanlagen, Abfallbehälter und Hundekottütenspender werden durch einheitliche Modelle ersetzt.

## LICHT

In den Rheinanlagen, im Wallgarten und in der Grünfläche am Nordwestturm werden einheitliche Ständerleuchten angebracht. Als Leuchtentyp wird die "dekorative Leuchte" (siehe S. 22) gewählt. Die erhaltenen Teile der Stadtmauer und Türme in den Rheinanlagen, im Wallgarten und der Grünfläche am Nordwestturm werden durch Licht hervorgehoben, hierzu ist ein Lichtkonzept zu erstellen.

## ZIELE

- » Rheinanlagen und Wallgarten durch einheitliche Gestaltung verbinden
- » Historische Relikte inszenieren
- » Nutzungsmöglichkeiten ergänzen



Abb. 72: Krefelder Leuchtenmodell "dekorative zylindrische Leuchte"

### STADTGRÜN

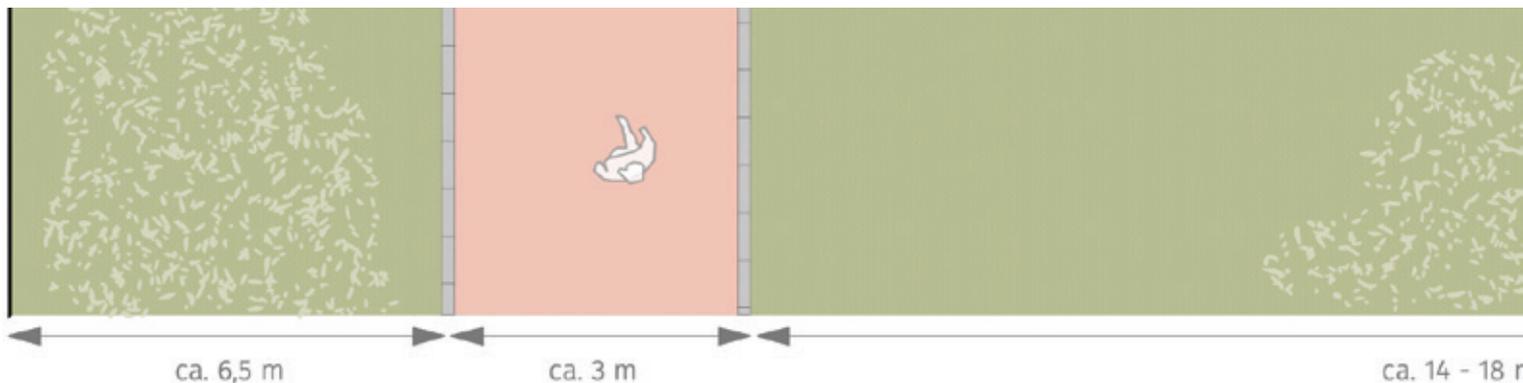
Die bestehenden Grünflächen, Beete, Bäume und Gehölze sind zu erhalten. Die Wiesenflächen können durch Wildblumenfelder aufgelockert werden, wobei die jahreszeitliche Blühfolge zu berücksichtigen ist. Die vorhandene Einfriedung des Wallgartens entlang der südlich verlaufenden Straße Am Wallgarten durch Hecken ist zu erhalten. Zur Gestaltsicherung und Pflege der Grünanlagen ist ein Parkpflegewerk zu erstellen.

### STADTBODEN

Die Oberflächen der Wege und befestigten Flächen in den Grünanlagen werden einheitlich gestaltet. Die Gestaltung orientiert sich dabei an der Gestaltung der Rheinanlagen. Wege und Bereiche, die einer erhöhten Belastung ausgesetzt sind bzw. die eine besondere Betonung erfahren sollen, sind in einem Betonsteinpflaster entsprechend des Weges auf dem Deichbauwerk der Rheinanlagen zu gestalten. Alle übrigen Wege und Flächen sind in der für Rheinanlagen und Wallgarten charakteristischen wassergebundenen Decke aus roter Asche herzustellen. Bei der Herstellung der Oberflächen ist auf Barrierefreiheit zu achten.



Abb. 73: Weggestaltung Rheinanlagen



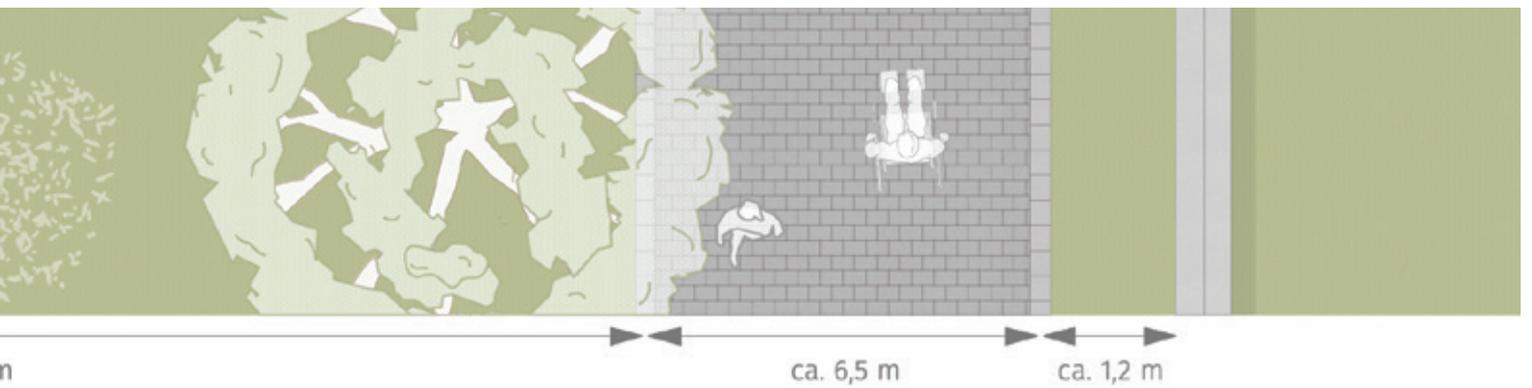
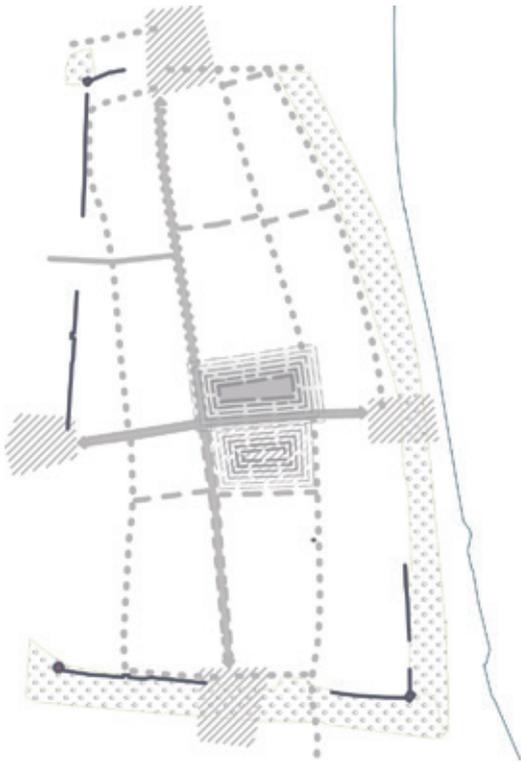


Abb. 74: Beispiel Geländeschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) der Rheinanlagen



## 9.2. STADTMAUER

Die im 14. Jahrhundert errichtete Stadtmauer ist heute noch in Teilen im Süden, Südosten, Westen und Nordwesten des Stadtkerns erhalten. Im Bereich der Rheinanlagen, des Wallgartens und entlang der Straße Seilbahn ist die Stadtmauer als Relikt aus der Entstehungszeit Uerdingens gut erfahrbar. Ein weiterer Teilbereich der Mauer in der Oberen Mühlen-gasse liegt in rückwärtigen Grundstücksbereichen und ist von außen nicht einsehbar. Augenscheinlich ist die Stadtmauer sanierungsbedürftig. Neben der historischen Stadtmauer sind drei der ehemals vier Türme an den Eckpunkten der Befestigungsmauer erhalten. Zwei dieser Türme befinden sich am östlichen und westlichen Ende des Wallgartens, der dritte Turm befindet sich im Nordwesten des Stadtkerns an der Straße Am Bahnhofsplatz.

### LEITMOTIV

Erfahrbare historische Stadtbefestigung als Markierung und Identitätsmerkmal des Stadtkerns.

### FUNKTION

Ihre ehemalige Funktion als Stadtbefestigung erfüllen die Stadtmauer und ihre Türme heute nicht mehr. Dennoch haben sie eine historische Bedeutung für den Stadtkern und markieren seine Grenze. Mauer und Türme sind ein erlebbarer Teil der Uerdinger Stadtgeschichte und werden als solcher neu inszeniert. Insbesondere der Eulenturm eignet sich für eine Nutzung.

### ZIELE

- » Erhalt und Sanierung der Stadtmauer und der drei erhaltenen Türme
- » Erlebarmachen der Stadtmauer und der Türme
- » Inszenierung der historischen Stadtmauer und ihrer Türme durch Beleuchtung

### GESTALTUNGSKONZEPT

Die Stadtmauer ist teilweise bewachsen und weist bauliche Schäden auf, sie ist abschnittsweise in einem erneuerungsbedürftigen Zustand und muss fachmännisch saniert werden. Der Nordwest- sowie der Südost-Turm sind augenscheinlich in einem guten Zustand, lediglich der Eulenturm im Südwesten des Wallgartens bedarf einer Sanierung.

Um die Mauer dauerhaft zu erhalten, ist sie von Bewuchs freizuhalten. In den Rheinanlagen und dem Wallgarten ist darauf zu achten, dass die Stadtmauer und ihre Türme nicht großflächig von Gehölzen oder Bäumen verdeckt werden. Über Stelen werden Informationen zur Historie der Stadtbefestigung vermittelt. In den Bereichen, in denen die Mauer nicht mehr vorhanden ist, wird sie anhand von Intarsien im Stadtboden sichtbar gemacht.

In den Abendstunden werden die Stadtmauer und ihre Türme

beleuchtet und atmosphärisch in Szene gesetzt. Dabei ist auf eine umweltschonende Lichtgestaltung zu achten. Für die Stadtmauer ist ein Gestaltungskonzept zu erarbeiten, das Leitlinien zur Beleuchtung und Inszenierung formuliert.



Abb. 75: *Beleuchtete historische Stadtmauer bei Nacht* Quelle: Lichtplanung & Foto: Schmitz Schiminski Nolte Design Part G



Abb. 76: *Teil der historischen Stadtmauer Uerdingens und der Eulenturm*

# 10 SONDERNUTZUNGEN

---

Sondernutzungen umfassen unterschiedlichste Arten privater Nutzungen im öffentlichen Raum. Die Satzung über die Erlaubnisse und Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen im Stadtgebiet Krefeld in der Fassung der 5. Änderungssatzung vom 14.10.2015 regelt die Genehmigung und die Gebühren für Sondernutzungen im Uerdinger Stadtkern. Die zuständige Behörde für die Genehmigung von Sondernutzungen ist das Amt für Stadt- und Verkehrsplanung der Stadt Krefeld (Sondernutzungen Straßen bzw. Außengastronomie, Veranstaltungen und Gestattungsverträge).

Im Folgenden werden Gestaltungsvorgaben für die im Uerdinger Stadtkern häufig anzutreffenden genehmigungspflichtigen Sondernutzungen Warenauslagen, mobile Werbeträger, Bepflanzung und Möbel der Außengastronomie erläutert. Werbeanlagen, die selbst mit dem Erdboden fest verbunden sind oder an der Fassade eines Gebäudes verankert sind, sind im Uerdinger Stadtkern ebenfalls genehmigungspflichtig. Ihre Gestaltung wird über eine Werbeanlagensatzung für den Stadtkern von Uerdingen geregelt. Gestaltungsregeln für Werbeanlagen als bauliche Anlagen oder Teil einer baulichen Anlage werden in einem Gestaltungshandbuch für die Bebauung des Uerdinger Stadtkerns ausführlich dargestellt.

## 10.1. WARENAUSLAGEN UND MOBILE WERBETRÄGER

Der historische Charakter und die stadträumlichen Qualitäten der Fußgängerzone Nieder- und Oberstraße im Uerdinger Stadtkern erschließen sich erst auf den zweiten Blick. Vordergründig wird das Stadtbild stark durch Warenauslagen und mobile Werbeträger, sogenannte Kundenstopper, geprägt. Gleichzeitig wirken diese Sondernutzungen im öffentlichen Raum häufig als Barrieren und verstellen den Blick auf Schaufenster als die eigentlichen Flächen der Warenpräsentation. Es gilt zukünftig ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Werbeanlagen, Warenpräsentationen und weiteren mobilen Elementen in den Geschäftsstraßen auf der einen Seite und einer Wahrnehmbarkeit der historischen Fassaden und eines frei zugänglichen und atmosphärisch ansprechenden Stadtraumes auf der anderen Seite herzustellen. Der Bewegungsraum der Passanten und das Erscheinungsbild des Stadtraumes darf durch Warenausla-

gen und Warenständer nicht beeinträchtigt werden, daher sind folgende Gestaltungsregeln für Warenauslagen und Warenständer zu beachten:

- » Warenauslagen und Warenständer sind so zu wählen, dass sie das Stadtbild nicht beeinträchtigen, ihre Verwendung kann aufgrund fehlender Gestaltqualität seitens der Stadtverwaltung abgelehnt werden.
- » Warenauslagen dienen der Präsentation einzelner Waren und Angebote und nicht deren "massenhafter Verfügbarkeit".
- » Sie sind so aufzustellen, dass sie einen Mindestabstand von 0,6 m von vorhandenen taktilen Bodenleitsystemen einhalten.
- » Sie sind in einer Gebäudevorzone mit einer Tiefe von max. 1,2 m aufzustellen und dürfen maximal 50 % der Fassadenbreite des Ladenlokals einnehmen. Es ist immer ein Mindestabstand von 0,5 m zum Nachbargebäude einzuhalten.
- » Warenauslagen und Warenständer von Blumen-, Obst- und Gemüseläden dürfen in einer Tiefe von max. 2,4 m aufgestellt werden, der Mindestabstand von 0,6 m zu taktilen Bodenleitsystemen ist in jedem Fall einzuhalten.
- » Je Fassadenseite und angefangene 6 m Erdgeschossfront ist ein Warenständer oder eine Warenauslage zulässig. Wobei „eine Warenauslage“ aus mehreren Teilen bestehen kann. Blumen-, Obst- und Gemüseläden können Ausnahmen zu diesen Einschränkungen beim Amt für Stadt- und Verkehrsplanung, Sondernutzungen der Stadt Krefeld beantragen.
- » Warenständer dürfen eine maximale Höhe von 1,5 m und eine maximale Grundfläche von 1,5 qm nicht überschreiten.
- » Warenständer wie zum Beispiel Postkartenständer mit einer maximalen Grundfläche von 0,25 qm dürfen die Höhe von 1,5 m überschreiten.
- » Das Aufstellen von Transportverpackungen wie Paletten, Kisten, Umverpackungen, Kartons, Rollwagen, Plastikbehälter und Ähnliches ist unzulässig.
- » Ein Witterungsschutz von Warenauslagen und Warenständern kann nur durch Markisen oder Vordächer erfolgen. Eigene Schirme oder Überdächer für Warenauslagen und Warenständer sind nicht zulässig.

### MOBILE WERBEANLAGEN

Mobile Werbeanlagen dürfen generell im Uerdinger Stadtkern nicht verwendet werden. Ausnahmsweise können Werbetafeln für Gastronomie und Lebensmittelgeschäfte als Kreidetafel in Holzrahmen für tagesaktuelle Angebote zugelassen werden.



Abb. 77: Schlicht gestaltete Warenauslage



Abb. 78: Mobile Werbetafel für Gastronomie

Dazu sind sie:

- » mit einem Abstand von maximal 1,2 m vor der Fassade des Ladenlokals aufzustellen
- » oder an der Hauswand zu befestigen und dürfen die Maße von 0,85 m Breite und 1,1 m Höhe nicht überschreiten.

### BEPFLANZUNG

Begrünungselemente tragen zu einer lebendigen und positiven Atmosphäre eines Stadtraumes bei, daher sind hochwertige Begrünungselemente im Uerdinger Stadtkern zulässig. Um eine qualitätsvolle Bereicherung des öffentlichen Raums durch Begrünungselemente zu ermöglichen, sind folgende Gestaltungsregeln zu berücksichtigen:

- » Pflanzgefäße dürfen in der Gebäudevorzone mit einem maximalen Abstand von 1,2 m zur Fassade aufgestellt werden.
- » Pflanzgefäße sind zu bepflanzen.
- » Pflanzgefäße müssen eine Mindesthöhe Höhe von 0,5 m aufweisen.
- » Eine Pflanzenhöhe von max. 1,5 m (inklusive Kübel) darf nicht überschritten werden.
- » Pflanzgefäße dürfen eine Grundfläche von max. 1 qm nicht überschreiten.
- » Begrünungselemente dürfen nicht zur Einfriedung genutzt werden.

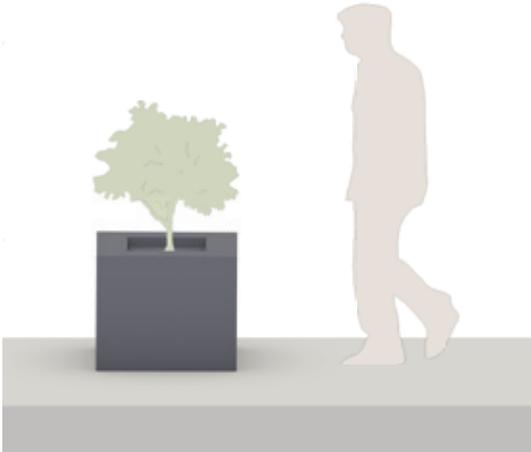


Abb. 79: Beispiel für ein schlichtes Pflanzgefäß

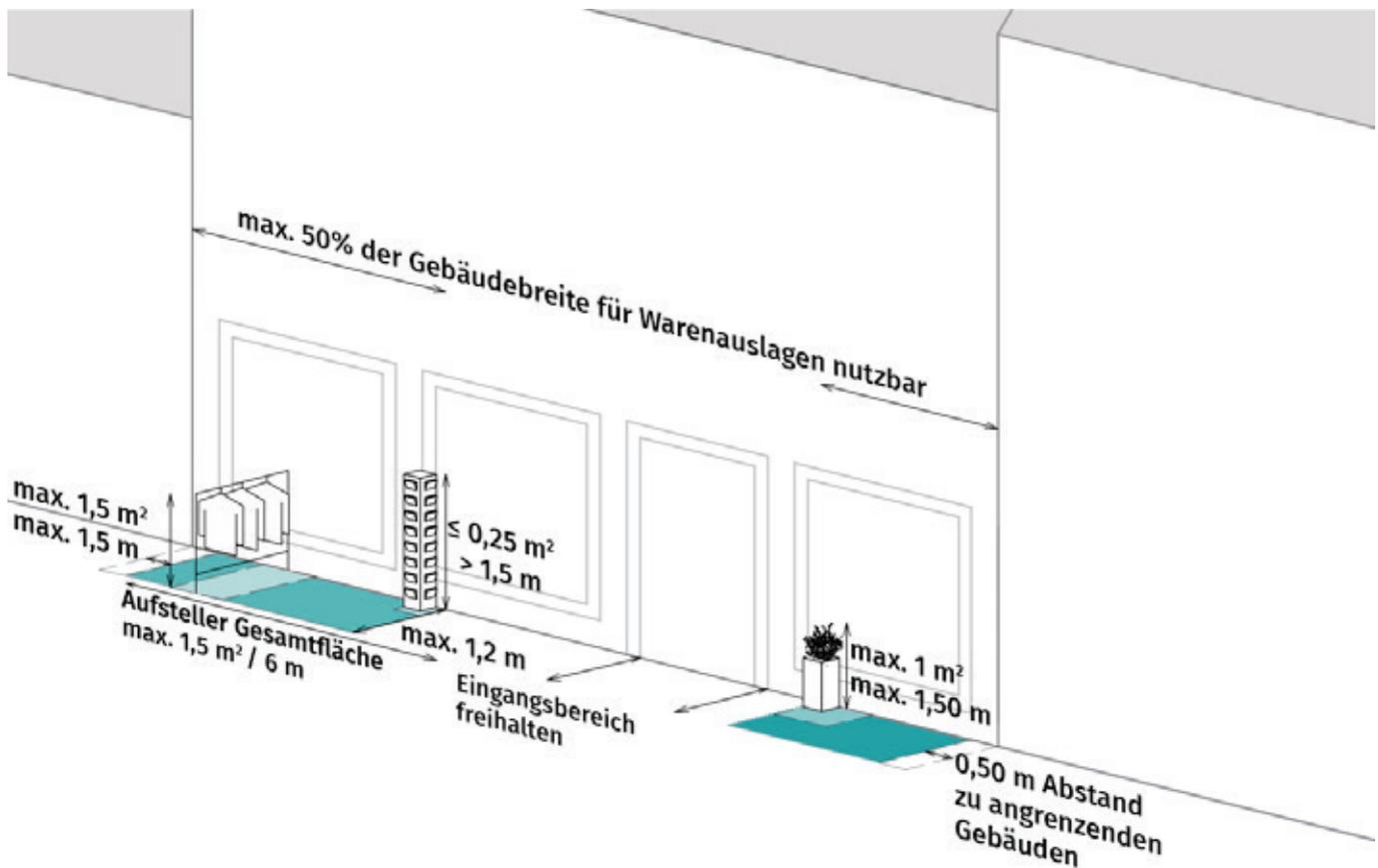


Abb. 80: Rahmensetzung Warenauslagen und mobile Werbeträger

## 10.2. SONDERNUTZUNG AUSSENGASTRONOMIE

Außergastronomie ist besonders in den wärmeren Jahreszeiten ein belebender Faktor für den öffentlichen Raum und ergänzt die Angebote des Einzelhandels in den zentralen Lagen des Uerdinger Stadtkerns. Ansprechend gestaltete Außergastronomiebereiche ziehen Besucher an und laden zum Verweilen ein. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass die Ausstattung und Möblierung der Außergastronomie keine Barrieren im Stadtraum bilden und den historisch geprägten Charakter von Einzelgebäuden und Stadträumen nicht dominieren, sondern sich diesem unterordnen.

Um eine vielfältige, aber auch hochwertige Gestaltung der Außergastronomie zu ermöglichen, die mit dem Bild des Uerdinger Stadtkerns harmoniert, werden im Folgenden Gestaltungsregeln für das Mobiliar und die Ausstattung der Außenbereiche formuliert.

### SCHIRME

An warmen Sommertagen schützen Schirme vor direkter Sonneneinstrahlung und spenden kühlenden Schatten. Aufgrund ihrer Größe und Präsenz haben sie großen Einfluss auf die Wahrnehmung des öffentlichen Raums. Die folgenden Gestaltungsregeln für Schirme helfen, eine unübersichtliche Vielzahl unterschiedlicher Größen, Formen und Farben zu vermeiden und ein ruhiges, atmosphärisches Gesamtbild in den Uerdinger Stadträumen zu wahren:

- » Die Form der Schirme ist quadratisch oder rechteckig zu wählen. Sie müssen eine Seitenlänge von mindestens 3 m haben und dürfen in der Regel die genehmigte Fläche der Außergastronomie nicht überschreiten.
- » Die Bespannung der Schirme muss aus Stoff sein, sie ist einfarbig in den gedeckten Farbtönen grau, rot, grün und beige zu gestalten.
- » Eigenwerbung ist nur auf dem Volant möglich.
- » Fremdwerbung ist grundsätzlich ausgeschlossen. In Einzelfällen ist Fremdwerbung zulässig, wenn diese der Eigenwerbung im Verhältnis 1:3 untergeordnet ist.
- » Genehmigte Schirme sind in einem sauberen und technisch einwandfreien Zustand zu halten.
- » Bei Übernahme einer Gaststätte kann für bestehende Schirme, die den Gestaltungsanforderungen nicht entsprechen, ein Antrag auf Erlaubnis beim Amt für Stadt- und Verkehrsplanung, Sondernutzungen eingereicht werden.
- » Übergangsweise können Schirme, die den Gestaltungsanforderungen nicht entsprechen, ab Antragsdatum für ein Jahr zugelassen werden.
- » Freistehende Markisen sind unzulässig.



Abb. 81: Werbungsfreie Schirme aus Stoff



Abb. 82: Einheitliches Mobiliar in hochwertigen Materialien



Abb. 83: Positive Beispiele für Möblierung von Außen-gastronomie

## MOBILIAR

Eine abgestimmte und hochwertige Gestaltung des Mobiliars der Außengastronomie trägt zu einer ruhigen und stimmigen Atmosphäre in den öffentlichen Räumen des Uerdinger Stadtkerns bei. Um eine möglichst individuelle Gestaltung der Außengastronomie zu ermöglichen, die die Qualitätsansprüche für den Uerdinger Stadtkern erfüllt und sich in das Gesamtbild eines Stadtraumes einfügt, ohne Barrieren zu bilden, sind folgende Gestaltungsregeln einzuhalten:

- » Der Außengastronomiebereich ist offen und durchlässig zu gestalten. Die Möblierung muss einen Mindestabstand von 0,6 m beidseitig von vorhandenen taktilen Bodenleitsystemen einhalten.
- » Die gesamte Gebäudebreite ist für die Außengastronomie nutzbar, alle Gebäudeeingänge sind großzügig freizuhalten.
- » Eine Abgrenzung des Außengastronomiebereiches durch Podeste oder Bodenbeläge ist nicht zulässig.
- » Einfriedungen aller Art, z.B. durch Zaunelemente, Ketten oder Pflanzkübel in Reihung, sind nicht zulässig.
- » Das Mobiliar der Außengastronomie ist hochwertig und einheitlich in Form und Material für den jeweiligen Gastronomiebetrieb zu halten.
- » Als hochwertige Materialien für das Mobiliar der Außengastronomie gelten: Holz, Metalle und hochwertig verarbeitete Kunststoffe.
- » Sitzauflagen, Tischdecken und Decken sind ohne Werbung und einheitlich zu verwenden. Sie sind farblich auf die Bespannung der Sonnenschirme abzustimmen. Grelle Farben sind zu vermeiden.
- » Windschutzelemente und Infektionsschutzelemente sind nur in Ausnahmefällen zulässig. Sie sind filigran und transparent zu halten und dürfen nur dezente Eigenwerbung aufweisen, Fremdwerbung ist ausgeschlossen.
- » Heizstrahler sind aus gestalterischen Gründen und Klimaschutzaspekten zu vermeiden.

## BEPFLANZUNG

- » Pflanzen verten einen Außengastronomiebereich auf und steigern die Atmosphäre im städtischen Freiraum. Um Bepflanzungen im Gastronomiebereich in Einklang mit einem qualitätsvollen Stadtbild und barrierefreien Straßen und Plätzen zu realisieren, gelten folgende Gestaltungsregeln:
- » Vegetation in Pflanzgefäßen ist grundsätzlich erlaubt und erwünscht.
- » Pflanzgefäße sind nicht als Abgrenzungen einzelner Bereiche einzusetzen, sie sind gestalterisch abgestimmt zur übrigen Gastronomiemöblierung zu wählen.
- » Pflanzgefäße dürfen eine Grundfläche von 1 qm nicht überschreiten.
- » Die Höhe von Pflanzgefäßen muss mindestens 0,5 m betragen. Die Gesamthöhe von Pflanzen (inklusive Kübelhöhe) ist auf maximal 1,5 m zu beschränken.
- » Die Pflanzgefäße sind mit natürlichen Pflanzen zu bestücken. Ausgeschlossen werden: Koniferen, dornige und giftige Pflanzen.
- » Nicht bepflanzte und gepflegte Pflanzgefäße sind sofort zu entfernen.



Abb. 84: Eine lockere Anordnung von Pflanzen vertet Gastronomiebereiche auf

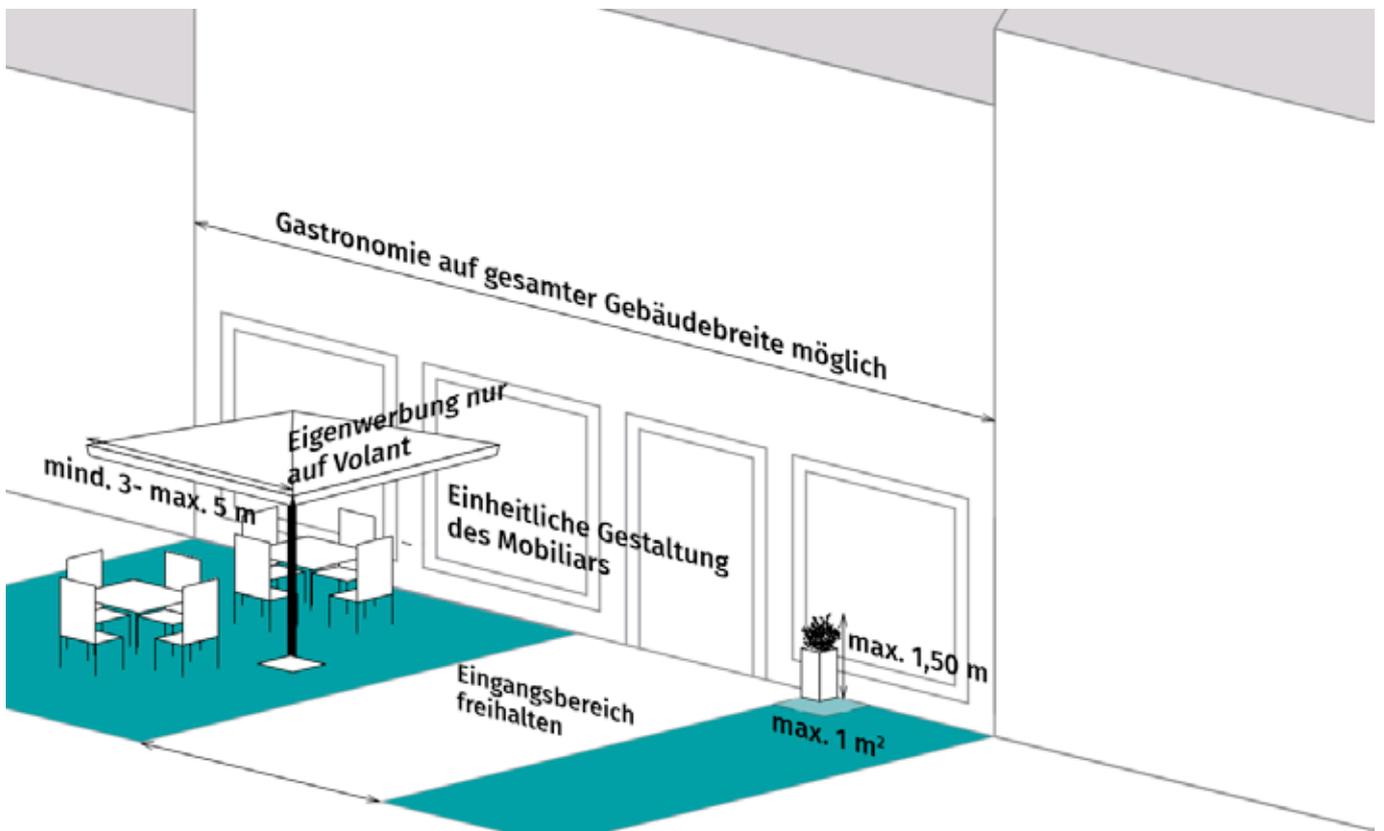


Abb. 85: Rahmensetzung Sondernutzung Außengastronomie

# 11 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

---

» Abb. 1: Bezugsraum des Gestaltungshandbuchs öffentlicher Raum	7
» Abb. 2: Die Überlagerung der Zeitschichten 2 bis 4 zeigt die historische Kontinuität der öffentlichen Räume	9
» Abb. 3: Blick vom Marktplatz auf die Herberzhäuser	11
» Abb. 4: Kirchplatz der St. Peter Kirche	11
» Abb. 5: Niedertor	11
» Abb. 6: Niederstraße	11
» Abb. 7: Seilbahn	11
» Abb. 8: Von-Brempt-Straße	11
» Abb. 9: Gasse	11
» Abb. 10: Rheinanlagen	11
» Abb. 11: Unteres Werft	12
» Abb. 12: Fotomontage Herberzhäuser mit geplanter Terrasse	12
» Abb. 13: Aktuelle Nutzung des Marktplatzes als Parkplatzfläche	13
» Abb. 14: Strukturbereiche Krefeld Uerdingen	15
» Abb. 15: Gestaltungsräume "Das historische Achsenkreuz und Von-Brempt-Straße", "Die zentralen Plätze" und "Die historischen Stadteingänge"	16
» Abb. 16: Gestaltungsraum "Die Gassen und Nebenstraßen"	17
» Abb. 17: Gestaltungsraum "Rheinanlagen, Wallgarten und Stadtmauer"	17
» Abb. 18: Einheitliches Bankmodell für den Stadtkern	18
» Abb. 19: Flexible Gestaltungsmöglichkeiten des Bankmodells	18
» Abb. 20: Sondermodell in den Rheinanlagen	19
» Abb. 21: Einheitliches Fahrradbügelmodell für den Stadtkern	19
» Abb. 22: Alternatives Modell mit Querholm aus Holz	19
» Abb. 23: Krefelder Standard Abfallbehältermodell Argon	20
» Abb. 24: Hundekotbeutelstationen in Kombination	20
» Abb. 25: Beispiel für einen Wertstoffsammelcontainer im öffentlichen Raum	20
» Abb. 26: Einfacher Rundpoller	20
» Abb. 27: Schlichtes Pflanzgefäß	21
» Abb. 28: Dekorative zylindrische Leuchte	22
» Abb. 29: Dekorative Leuchte in den Rheinanlagen	22
» Abb. 30: Beleuchtung Stadtmauer durch Lichtstelen	23
» Abb. 31: Beleuchtete Fassaden am Marktplatz	23
» Abb. 32: Beispiel Mimikry	25
» Abb. 33: Beispiel Zeitzeichen (Fotomontage)	25
» Abb. 34: Schlichte Ladesäule in anthrazit	25
» Abb. 35: Übersichtstafel	26
» Abb. 36: Wegweiser	26
» Abb. 37: Informationsstele	27
» Abb. 38: Gestaltungsraum "Das historische Achsenkreuz und Von-Brempt-Straße"	29
» Abb. 39: Einheitliches Bankmodell für den Stadtkern	30
» Abb. 40: Beispiel eines taktilen Leitsystems in Naturstein	31
» Abb. 41: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) der Niederstraße	31
» Abb. 42: Spielelement im öffentlichen Raum	33
» Abb. 43: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) der Oberstraße	33
» Abb. 44: Beispiel gliedernde Natursteinpflasterbänder	35
» Abb. 45: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) der Rheinachse	35

» Abb. 46: Von-Brempt-Straße als Standort für Außengastronomie	37
» Abb. 47: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) des westlichen Teils der Von-Brempt-Straße	37
» Abb. 48: Gestaltungsraum "Die zentrale Plätze"	39
» Abb. 49: Befahrbares Wasserspiel	40
» Abb. 50: Beispiel Gestaltungskonzept für den Marktplatz	41
» Abb. 51: Platanen um den Marktplatz	42
» Abb. 52: Heutiger Bodenbelag auf dem Marktplatz	43
» Abb. 53: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) vom Marktplatz	43
» Abb. 54: Beispiel Gestaltungskonzept des Kirchplatzes um die Kirche St. Peter	45
» Abb. 55: Derzeitige Sitzmöglichkeiten am Kirchplatz werden erneuert	45
» Abb. 56: Beispiele von Spielelementen für den Kirchplatz	46
» Abb. 57: Beleuchtete Kirche als Blickfang und Orientierungspunkt	46
» Abb. 58: Beispiel Schnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) am Kirchplatz	47
» Abb. 59: Gestaltungsraum "Die Stadteingänge"	49
» Abb. 60: Gestaltungskonzept Niedertor	51
» Abb. 61: Beispiel für einen niveaugleichen Ausbau	51
» Abb. 62: Gestaltungskonzept Obertor	53
» Abb. 63: Beispiel einer Intarsie in einem Freiraum	53
» Abb. 64: Gestaltungskonzept Bruchtor	55
» Abb. 65: Gestaltungskonzept Rheintor	57
» Abb. 66: Gestaltungsraum "Die Gassen und Nebenstraßen"	59
» Abb. 67: Beispiel Segmentbogenpflaster	61
» Abb. 68: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) der Gassen	61
» Abb. 69: Beispiel für Zonierung und Gestaltung der Nebenstraßen	63
» Abb. 70: Beispiel Straßenschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) der Nebenstraßen	63
» Abb. 71: Gestaltungsraum "Die Rheinanlagen, der Wallgarten und die Stadtmauer"	65
» Abb. 72: Krefelder Leuchtenmodell "dekorative zylindrische Leuchte"	67
» Abb. 73: Weggestaltung Rheinanlagen	68
» Abb. 74: Beispiel Geländeschnitt (Maßstab: 1:200) und Aufsicht (Maßstab: 1:75) der Rheinanlagen	69
» Abb. 75: Beleuchtete historische Stadtmauer bei Nacht	71
» Abb. 76: Teil der historischen Stadtmauer Uerdingens und der Eulenturm	71
» Abb. 77: Mobile Werbetafel für Gastronomie	73
» Abb. 78: Schlicht gestaltete Warenauslage	73
» Abb. 79: Beispiel für ein schlichtes Pflanzgefäß	74
» Abb. 80: Rahmensetzung Warenauslagen und mobile Werbeträger	74
» Abb. 81: Werbungsfreie Schirme aus Stoff	75
» Abb. 82: Einheitliches Mobiliar in hochwertigen Materialien	76
» Abb. 83: Positive Beispiele für Möblierung von Außengastronomie	76
» Abb. 84: Eine lockere Anordnung von Pflanzenwertet Gastronomiebereiche auf	77
» Abb. 85: Rahmensetzung Sondernutzung Außengastronomie	77



Bundesministerium  
für Wohnen, Stadtentwicklung  
und Bauwesen



**STÄDTEBAU-  
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und  
Gemeinden

Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Gleichstellung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**STADT KREFELD**

INNOVATIV – KREATIV – WELTOFFEN